



**Conciones De Agonia Domini Nostri Jesu Christi, Das ist:
Kurtze und nachrückliche Ermahnungen Von der
dreystündigen Tod-Angst unsers am Creutz leydenden
und sterbenden Heylands ...**

Begreift in sich 72 Predigten auf 6 Jahr

Wille, Alexander

Paderborn, 1707

Sechstes Jahr. Zwölfft Ermahnungen in den Versamblungen der
Brüderschafft der Tod-Angst des sterbenden Jesu/ über das anmüthige
Schluß-Gebettlein: Anima Christi sanctifica me, &c. Die Seel Christi ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-68293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-68293)



Sechstes Jahr.

Zwölff

Ermahnungen in den Versamblungen der Brüder.

schafft der Tod-Angst des sterbenden Jesu/ über
das annüthige Schluß-Gebetlein :

Anima Christi sanctifica me. &c. Die Seel Christi heilige mich.

Erster Vers :

Anima Christi sanctifica me.

Die Seel Christi heilige mich. Oder :

Jesu dein betrübte Seele

Mache fromb und heilig mich :

Das ich solche nicht mehr quäle

Durch die Sünd so freventlich.

Die animæ meæ : Salus tua ego sum. Ps. 34. v. 3.

Sag meiner Seelen/ ich bin dein Heyl.

Inhalt.

Die am Creutz beängstigte und hinscheidende Seel Jesu
ist der Werth/ die Heiligung/ und das Heyl unserer
Seelen/ welche von uns so wenig geschähet wird.

S. I.

Der Königliche Prophet David spricht im 118. Ps.
v. 109. *Anima mea in manibus meis semper.* Mei-
ne Seel trag ich stets in meinen Händen. Sag
mein David : wie / wozu / und warumb ? trägstu
die Seel in deinen Händen / so ist sie nicht mehr in deinem Leib.
Ich solte meynen/ die Seel wäre besser bewahret im Herzen / als
in den Händen ; Der einen Schatz in der Hand herumbringt /
will

Werth und
Würdigkeit
der Menschli-
chen Seele.

will beraubet werden. Mich bedüncket/er wolle durch diese Wort zu verstehen geben / daß er gleichsamb der Seelen Werth und Schwere mit seinen Händen wolle abwägen/umb dero Köstlichkeit zu erfahren. Umbsonst mein David; dieß Gewicht wird dir zu schwer fallen. Das Haar des Absolons von zweyhundert Sacklen 2. Reg. c. 14. v. 26. Der Harnisch Goliaths von fünftausend Sacklen Erz: non est digna ponderatio, *Ecccl. 6. v. 15.* ach wie soll dieses liederliche Gewicht gegen der schwere der Menschlichen Seele mögen gerechnet werden? Mein David / du hast zwar zum Gebäu des Tempels hundert tausend Talent Golds / tausendmal tausend Talent Silbers / Erz und Eisen ungewogen/deinem Sohn Salomon hinterlassen: Er selbst dein Sohn hat so viel Gold/Silber und Edelgestein zusammen gebracht/ als Kieselstein lagen auf den Strassen Jerusalem. Leg dieses alles auf deine Waagschalen; wirff noch hinzu alles Gold / Silber und Perlen/welche in dem Meer/Flüssen und der Erden verborgen seynd/omnis ponderatio non est digna animæ, *Eccles. c. 26. v. 20.* Dieses allzusammen / und was noch dabeneben werth und köstlich ist in der Welt/und im Himmel ausser Gott / mag gegen dem Gewicht und Werth einer einzigen Seele nicht verglichen werden / wie S. Chrysoft. lehret: Nullius rei pretium est cum anima conferendum; Ja wann schon die Allmacht Gottes noch tausend neue Welt würde erschaffen/würden sie jedoch nichts flecken / noch die Seele ab-und in die Höhe wägen. Nichts Irdisches ist der Seele gleich. Ihr einziger Werth und Gewicht ist das Blut und die Seele Christi / spricht Euseb. Call. In trutina crucis non aurum & argentum, non corpus aliquod angelicum, sed semetipsum passus est autor salutis appendi; ut homini, qui à statu suo degeneravit, naturæ suæ dignitatem ostenderet, ipsa pretii magnitudine, Unser Heyland und Erlöser Jesus hat auf die Waag des Crucis kein Gold noch Silber / noch einen Engel / sondern sich selbst/ und seine Seel gelegt /damit er dem Menschen/ welcher von seinem Ehrenstand abgewichen / zeigte die Wür-

Hom. 2. in
Ep. ad Cor.

Hom. 2. de
Symb.

die Würde seiner Natur / und die Köstlichkeit der Seelen. In Betrachtung dessen spricht S. Augustin: O anima erige te, tanti valet, heb dich empor meine Seel/ schätze hoch die Würdigkeit deiner Seele / tanti valet, das Creuz und Leyden / das Blut und die beängstigte Seel Christi ist dein Werth und Preis: Ja deine Seel ist gleichsam die Seel / die Nahrung/ die Speiß/ und also das Leben der Seele Jesu.

S. II. Dieß hat David erkannt / daher gesungen: Anima mea in manibus meis semper, Ich erkenne den Werth meiner Seele; Ich weiß / daß sie nach dem Ebenbild Gottes erschaffen sey/ ein pur lauterer Geist/ unsterblich und ewig: Ich glaube auch daß meine Seel durch das kostbare Blut und Tod meines Enckelen und Heylands / einst werde erlöset werden: eben darumb schätze ich sie über alle Schätz der Welt / und will sie als einen unendlichen und unwiederbringlichen Schatz / besser massen zu bewahren/ allezeit tragen in meinen Händen/ und lieber sterben als selbige verlieren. O mein lieber Christ und Zuhörer/ was thuestu wie hoch schätzest du deine Seel? wie genau verwahrestu selbige? erägstu sie auch in deinen Händen? ach leyder! du schätzest öftters mehr einen zeitlichen Gewinn/ ein augenblickliche Wollust/ ein unbeständige Menschen-Gunst/ ein zergänglichliches ein lüderliches/ als deine Seel: nimmst mehr in acht ein Ochsen / Pferd / oder Schaaf als die Seel: Beweinest und bedaurest untröstlich einen zeitlichen Schaden/ sterbendes Söhnlein/ verlohrenen Proceß/ verdorbene Früchten/ verbrenntes Haus; Von wegen des unwiederbringlichen Verlusts/ welchen du durch jede Todsünd an deiner Seelen leydest/ vergießest du kein Tränlein. O gefährliche Geringschätzung der köstlichen Seele! Dieß ist/ worüber S. Bernardus klaget: Cadit animal, & est qui tubleuet eam, perit anima, & nemo est, qui reputet, Es stürzet ein Esel/ und ein jeder laufft zu/ ihn aufzuheben: Es fällt die Seel/ und kommt in Gefahr verlohren zu gehen/ keiner achtets / oder kommt zu Hülff. Ist dann der Stand eines sterblichen Thiers höher als eines unsterblichen

A a a a

Mens

Was wird so
doch von den
Menschen so
gering geschätzt/
und wenig geachtet.

L. 4. de
Confid.

Menschen? Gilt dann mehr ein Stück Geldes/als die von Gott geprägte güldene Seelen=Münz darauf sein Ebenbild getruckt? und wird jedoch jenes so eubstig gesucht/diese im Roth ligen gelassen. Nonne anima plus est quam esca? spricht die ewige Wahrheit Matth. 6.v.26. Ist dann die Seele nicht mehr als zeitliche Nahrung/ Gewinn/ Glück/ und Güter? Ach! verlohrenes Geld/verschertzte Menschen=Gunst/verdorbene Früchten / verfestete Aecker und Wiesen/ abgetriebenes Vieh / verbrennte Häuser/ verderbte Gesundheit und dergleichen Schaden mehr/ mögen endlich wieder ersetzt und erworben werden. Wann aber einst die Seel durch eine Todsünd dem Sathan verkaufft / der Höllen verpfändet/ dem unauslöschlichen Feuer überlieffert / kan sie nimmer/ in Ewigkeit nicht wieder erlöset noch befreyet werden. Ideoque schliesset Barrad. vita potius amittenda quam anima, Soll derowegen ein jeder seines Heyls liebender Mensch also gesinnet seyn / daß er ehe und tausendmahl lieber wolle Ehr und Günst/ Gut und Blut/ Leib und Leben verlichren als die Seel. Aber ach! quam lugenda perveritas, klaget und weinet S. Augustin. O straffbare Sorglosigkeit! o verdambliche Thorheit! o schändliche Bosheit der verblendeten Adams=und Eva=Kinderen/ welche ihrer Vor=Elteren (so umb einen faulen Apffel die Gnade Gottes und den Himmel verkauffet) Unthat nachfolgen/und ihre köstliche Seelen / welche Christus mit seinem kostbaren Blut erkaufft/umb ein liederliches/ so offte dem Teufel verpfänden: O lugenda perveritas!

Da umb ein liederliches verkauffet und dero Verlust nicht beweinet.

S. III. O Jesu! O gecreuzigter Jesu! was soll ich hiezu sagen? ich erkenne vorerst die Wärdigkeit meiner Seel/ als welche nach deinem Göttlichen Ebenbild erschaffen / pauld minus minoratus ab angelis, nur ein wenig den Engeln vergeringert/ über die Thier aber unvergleichlich erhöhet. Ich glaube auch daß da meine Seel in und durch die Erbsünd besudelt und getödtet/ durch dein rosenfarbes Blut/und Heyl=bringendes Wasser/welches aus deiner Seiten gestossen/du dieselbe wiederum im Tauf gereinigt

gereiniget/und lebhaft gemacht hast. Ich weiß über das/das du deine Seel für meine Seel dargegeben 1. Ioan. 13. v. 16. damit ich hiernächst dir allein/und nicht der Sünde lebte: Wie ist es dann möglich gewesen/das ich diese so köstliche/so werthe/so theure Seel / umb ein Wasserblaf der Ehren / umb ein liederliches Glas der Herren-Gunst / umb ein wenig Honig mit Gall vermischet/vertauschet und verkaufft habe? O liederlicher Tausch! O schädlicher Kauf! Als der gefräßige Esau seine Erstgeburch umb ein Linsen-Muß verkaufft irrugit clamore magno, Genes. 27. v. 34. fing er an mit einem starcken Geschrey zu brüllen wie ein Löwe. Ich noch thörichter hab meine Seel/die angenehme Speiß des abgematteten Jesu umb Fraß und Vollerrey verhandelt. Judas der Erk-Schelm hat seinen Herrn aus Geiß um dreißig Silberling den Feinden zu überliefern versprochen; ich noch undankbarer und geiziger/habe umb einen liederlichen Gewinn meine Seel/den Werth des Bluts Christi Jesu hinweg gegeben. Judas/da er seine Sünd erkannt/rieff: Peccavi tradens sanguinem iustum, Matt. 27. v. 4. Ich hab gröblich gesündigt und das unschuldige Blut überantwortet: Und ich sag jedoch nicht von Herzen peccavi, ich hab den Herrn meinen Gott das höchste Gut beleidiget: sondern viel mehr mit jenem Eccl. 5. v. 4. Peccavi, quid accidit mihi triste? Ich hab gesündigt/ Duzbenstück/Hurerey/Ehebruch und dergleichen begangen: was ist dann mehr / ich bin der erste nicht/werde der letzte auch nicht seyn. O Vermessenheit! o Gottlosigkeit! Lysimachus der Thracier König / im Streit von seinen Feinden umringet hat von wegen des hefftigen Dursts/sich und sein Reich um einen Trunck Wassers versetzt; erkannte aber bald seine Unbesonnenheit / und rieff: Prò Deum fidem! exiguae voluptatis gratiâ, me servum de Rege feci, O ihr Götter! ach meiner schändlichen That! ich hab mich von wegen einer geringen Wollust aus einem König zum Unterthanen / Diener und Slaven gemacht. Prò Deum! O mein Gott! o Jesu mein Heyland! ach der heßlichen/muthwilligen

ligen und heyl-losen That ! Ich hab meine Seel und Seligkeit/
mein Recht zum himmlischen Königreich/welches mir zu erwer-
ben/du dein eigene Seel in höchster Noth und Todes-Angst am
Creuz hast dargegeben/umb ein nichtswerthiges verschert/ver-
handelt / vertauschet / und dem Teufel versetzt / nicht einmahl/
sondern so offte ich eine Todsünd begangen. Ich hab die Göttli-
che Bildnis/welche du mit dem Nagel/so steck in deiner rechten
Hand/auf meiner Seelen-Münz geprägt/ausgetrahet/ abge-
äset / zerrieben / und die verdorbene Münz zum höllischen Feuer
geworffen. Hæc dolenda sunt, seufzet S. Augustinus, Ist dieß
nicht bitterlich/ ja mit blutigen Thränen zu beweinen?

L. 1. Conf.
c. 18.

Herzliche
Reu und Seyd
über solche
Fahrlässig-
keit.

S. IV. Ich habe beweinet / fährt fort der büßende Bischoff
von Hippon, wie ich abgemahlet / gesehen und gelesen den Tod
der Königin Didonis, welche aus Mistrost/und übermäßiger Lie-
be gegen den Aneas sich in ihrer Jugend entleibet und umbge-
bracht : Wieviel mehr soll ich nicht beweinen den Tod meiner
Seelen. Deus meus, vita mea, O Gott / mein Gott und mein
Leben ! quid enim miserius misero, non miserante se ipsum, daß
was ist armseligers/als ein Elender/der sich über sich selbst nicht
erbarmet ? und seinen unwiederbringlichen Verlust der Gnaden
Gottes und Seelen-Schaden nicht bedauret ? Dem berühmten
Maler Timanthe gieng ab Kunst und Farb/da er wolte abzeichnen
und entwerffen den Tod der für Schmerzen sterbenden Iphi-
genia. Hieronymus verlohrt Worte und Stimm / als er sich
wolte unternehmen den Tod der Seelen zu beschreiben. Si totus
verrar in fletum, & non guttae sint lacrymarum, sed abundantia
fluminis, non satis flevero. Thränen und Zährlin wollen hie
nicht flecken : es sey dann / daß ich Gieß des Thränen-Wassers
lasse fließen/ ja gar in einen Fluß oder Thränen-Meer verändert
werde/würde ich nicht genug beklagen/bedauern/beweinē den scha-
den und Verlust meiner armen Seelen/und der verlohrenen köst-
lichen Werth. Aber ach ! o steinichte und felsichte sündige Her-
zen ! O truckene und harte Augen / härter dann jener Kieselstein/
welcher

Hier, in e.
Jerem.

welcher in der Egyptischen Wüsten nach dem zweyten Ruthen-
 streich Wasser geben. Nescit flere, qui flenda committit. & cum
 ipse sit lachrymabilis. non habet poena lachrymas suas, spricht
 S. Augustin. O Hartnäckigkeit! derjenige / welcher so viel Un-
 thaten begangen / die mit heissen Thränen zu beweinen / weinet je-
 doch nicht: und ob zwar die Engelen des Friedens bitterlich über
 ihn weinen / beweinet er jedoch sich und sein Unglück nicht. O elen-
 der Sünder / o armselige Sünderinn / gehe mit dem sündhafften
 Augustino zum gecreuzigten und Blut-fließenden Jesu / und
 bitte: Rogo te bone Jesu per illas pretiosissimas lachrymas tu-
 as, O Jesu / o gütiger Jesu! ich bitte dich durch die herrliche und
 bittere Thränen / womit du geweinet über den bevorstehenden
 Untergang der Stadt Jerusalem / durch die mitleydende Thra-
 nen / wodurch du beweinet den Tod Lazari / ich bitte dich durch die
 blutige Zähren / die du mit Wasser vermischet im Garten Beth-
 semani vergossen / da mihi gratiam lachrymarum, quam mul-
 tum desiderat & appetit anima mea, gib mir die Gnad zu wei-
 nen / welche meine Seel so hefftig und herrlich verlanget und be-
 gehret / ut plangam me in omni vita mea, damit ich mich / und die
 Geringschätzung / Fahrlässigkeit / und Verachtung meiner See-
 len Tag und Nacht / so lang ich lebe / beweine / bedaure und begrei-
 ne: die Sünd abbüße / auch hinführo meine Seel / zur Behutsam-
 keit / wie den allerbesten Schatz / und als den Werth deiner Seele
 stets in meinen Händen trage / und also genau durch deine Gnad
 bewahre / daß sie kein Feind noch Selen-Kauber / kein Mensch
 noch Creatur / weder das Leben noch der Tod reiße aus meinen
 Händen.

medit. c. 26.

S. V. Was würde uns aber helfen / Geliebte! daß wir den
 Werth unserer Seelen erkennen / auch für den heßlichen Flecken
 der Todsünden bewahren / wann wir selbige nicht zieren / schmutz-
 ken / köstlich und heilig machen vor den Augen Gottes / und also
 würdig des Himmels? Dann der keusche und reine Jünger Jo-
 annes schreibt rundauff in seiner Offenbahrung c. 21. v. 10. Non

Die Seel soll
 nicht allein
 von allen
 Sünden ge-
 reiniget / son-
 dern auch
 durch die Zu-
 gend gezieret

und geheiligt
get werden.

intrabit in eam aliquod coinquinatum, Nichts unreines /
noch beflecktes wird in die schöne Stadt gehen. Er will sa-
gen: Die himmlische Stadt ist heilig. Das heist: rein/die Mau-
ren und Pforten von köstlichen Edelsteinen / die Strassen von
lauterem Gold / klar und hell wie durchscheinendes feines Glas/
seydet deswegen nichts unsaubers: alles was hinein will / muß
sauber/rein und fein seyn. Und so viel heist das Wörtlein Sanctus
L.deDivin. heilig. Sanctitas spricht der H. Dionysius, est ab omni scelere
nom. c. 12. libera, & omnino perfecta, & ex omni parte immaculata puri-
tas, Heiligkeit ist eine von allen Sünden freye / allerdings unbe-
A. 2. q. 81. fleckete/und ganz vollkommene Keinigkeit. Dahero S. Thomas:
2. 8. Cum puritas summa sit sanctitas, illa sita est in puro & perfecto
amore & conjunctione in Deo, Weil dann die vollkommene
Keinigkeit eine Heiligkeit ist / bestehet selbige in einer reinen und
vollkommenen Liebe / und Vereinigung mit Gott. Sanctum,
heilig wird genenne / was Gott geheiligt und eingeweyhet ist.
D. Thom. Sanctum, quod legibus munitum & sancitum, sanguine tinctū,
L. c. heilig heist / was vest durch die Gesez bestätigt ist / unzerbrechlich
soll gehalten werden; und was im Blut eingeduncket und gefär-
Isidor. l. 10. bet worden: Dann vor diesem wurden die Knaben/welche gerei-
Ethym, niget solten werden/ mit dem Blut des Schlacht-Opfers bestrich-
ten. Kürzlich davon zu reden / wird die Seel heilig genenne /
welche rein von allen Sünden/ mit schönen Christlichen Tugen-
den gezieret / im Glauben / Hoffnung und Liebe Gott ergeben/
und gänzlich mit ihm vereiniget ist. Diese Heiligkeit erfordert
Ep. 1. c. 1. Petrus von allen Christen / da er spricht: Et ipsi in omni conver-
v. 15. satione sancti sitis, Ihr liebste Christen und Brüder solt in
eurem Wandel / Beywohnung / und Leben heilig seyn:
und solchen stehen offen die von Edelstein erbauete Pforten der
himmlischen guldenen Stadt Jerusalem. O weh uns armseligen
Sündern/die wir unsere Seel mit so vielen heftlichen Misset-
thaten besudelt haben/und noch täglich beflecken / darab der aller-
reinste und heiligste Sohn der Jungfräulichen Mutter Maria/
wie

wie von einem Greuel / sein Angesicht abwendet; und dafür die lautere Engel / als Hüter der himmlischen Pforten die Thüren verschließen / und ruffen: Foris canes & impudici, Apoc. 32. v. 15. Draussen mit den rasenden / tobenden und wütenden Hunden / draussen mit den Geißel / Unzüchtigen und Leichtfertigen. Weh uns! woher sollen wir dann solche Reinigkeit und Heiligkeit / welche den Augen Gottes gefällig / und der güldenen Stadt Jerusalem würdig / bekommen?

S. VI. Siehe da / Geliebte! die Seel des gecreuzigten Jesu / nicht allein mit aller Schönheit gezieret; sondern auch die Gerechtigkeit / Reinigkeit und Heiligung selbst / 1. Cor. 1. v. 30. Wozu? Nobis, uns zu nutz / antwortet Paulus. Eben darumb hat er im letzten Abendmahl von seinem himmlischen Vater begehret Joan. 17. v. 17. Pater sancte, sanctifica eos in veritate, Heiliger Vater heilige sie in deiner Wahrheit. Sanctifica eos, heilige / das ist: reinige sie von allen Sünden = Macteln; heilige sie im Glauben / Hoffnung und Liebe; heilige und stärke sie in unserm Dienst und Gnade. Pro eis ego sanctifico me ipsum, v. 19. heilige sie / für welche ich mich selbst geheiliget; dann sie seynd in mir / meine Glieder / der ander Ich: Quoniam in me etiam ipsi sunt ego, sunt enim membra mea; Darumb will ich mich für sie / als die meinige / welche sich mir sonderbar ergeben in der Brüderschaft meiner Tod-Angst / wie ein heiliges / dir meinem Vater eingeweyhetes / und geheiligtes Opfer am Creuz aufopfern / und meine bis in den Tod beängstigte Seele für selbige aufgeben / pro eis für diese bitte ich / ut sint & ipsi sanctificati, damit auch sie in mir gereiniget / geheiliget / und mit meinen Tugenden gezieret mögen werden. Pater sancte, heiliger Vater / dieß ist meine Bitt. Erfreuet euch Geliebte! für euch / die ihr euch Jesu mit Leib und Seel verschrieben und durch die Erinnerung seines Leydens zu eigen gemacht habt / hat er dieses Gebett zum Vater gethan / damit ihr durch seine hart beängstigte Seele von allen Sünden gereiniget / geheiliget und

Welche Heiligung von der Seelen Christi herührt; Daher offte zu betten: Die Seel Christi heiligemich.

Barr, hie,

und selig gemacht werdet. Nun so nehmet eure Seelen in eure Hände / traget selbige zum Calvarie-Berg / opfert sie auf dem sterbenden Jesu / und bittet : Dic anima mea : salus tua sum ego, sag / o gütiger Jesu ! sag zu meiner Seel / ich bin dein Heyl. Anima Christi sanctifica me. O heilige Seel Christi heilige mich.

Oder : Jesu dein betrübte Seele

Mache fromm und heilig mich /

Das ich solche nicht mehr quäle

Durch die Sünd so freventlich.

O Jesu mein Heyland und Erlöser / ich erscheine vor deinem Angesichte für das Heyl meiner Seelen und meiner Mit-Gebrüder : schlage davor meine Augen bis zur Erden nieder : und beue von Herzen / daß ich meine Seel so offte durch die Sünd der Höllen verpfändet / und dich meinen Gott das allerbeste Gut beleidiget und erzörret. Bitte demnechst inständig : Anima Christi sanctifica me, O Seel Christi heilige mich : anima Christi, O unschuldige / reine unbefleckte Seel / weit von allen Sündern und Sünden / wasche und reinige mit dem Blut / so dein Herz umgeben meine Seel von ihren Schand = und Laster = Flecken. Anima Christi, O edle und köstliche Seel Christi mit allen Götlichen Gaben und Gnaden des H. Geistes begabet und erfüllet / mit den schönsten Tugend-Farben gezieret / und in der brennenden Liebe gegen mich durchs Creuz-Holz angefeuret / heilige meine Seel durch den Glauben / Hoffnung und Liebe : heilige mich in meinen Gedanken / Neigungen und Begierden ; Gib mir wiederumb das Kleid der Unschuld / welches ich im Tauff empfangen / nachgehends aber offte dem Sathan versetzt. Anima Christi sanctifica me, O starck mit deinem Leib verbundene und vereinbahrte Seel Christi / sey auch durch die Lieb mit mir vereiniget / vester als die Seelen Jonathã und Davids / damit nichts weder im Leben noch im Tod unsere Seelen voneinander scheidet. Anima Christi, o liebende Seel Christi / im Garten Bethsemani bis in den Tod betrübt / bis zur Vergießung des Bluts beängstiget

get / an dem Fuß des Calvarie-Bergs ermüdet und entkräftet /
 am Creuz von Menschlichem und Göttlichem Trost verlassen /
 ich bitte dich durch die letzte Angst / in welcher du von deinem al-
 lerheiligsten Leib bist abgeschieden / sanctifica, du wollest mich und
 deine dir geheiligte Sodales in unserer letzten Noth reinigen von
 allen Sünden / stärcken in den Schmerken des Tods / erhalten in
 der endlichen Gnad: Erue à leonibus unicum meam, Ps. 34. v.
 17. unsere einzige Seel befreyen von den Rachen der höll-
 schen Löwen / bewahren in deiner Herzen-Wunde / damit sie
 keiner reisse aus deinem Schuß und Hände / Joan. 10. v. 28. und
 wann sie dann endlich scheiden muß / die anima mea salus tua
 ego sum, sag meiner Seelen: ich bin dein Heyl; Sag: liebste
 Seel / dich hab ich mit meinem Blut und Tod erkauft / du bist
 der Werth meines Creuzes und Leydens / du hast dich im Leben
 tragen lassen in den Händen / und mir öftters anbefohlen in mei-
 ne Wunden / salus tua ego sum, so will ich nun dein Heyl seyn.
 Ich will dich nach deinem Hinscheiden vom Leib aus meiner
 Seythen-Wunde nehmen / in meine Hände legen / tragen vor dem
 Thron meines Vatters / und sagen: Salus tua ego sum, ich bin
 dein Heyl / dein Theil / dein Freud und Seligkeit ewiglich.
 Amen.



Zwente Predigt / über den zwenten Vers:

Corpus Christi salva me.

Der Leib Christi mach selig mich.

Oder:

Gott mein Herr: ich bin gefangen
 Durch die Sünden jämmerlich;
 Dein Fronleichnam / der gehangen
 An dem Creuz / erlöse mich.

Respice in Testamentum tuum. Psal. 73. v. 20.

Schau deinen Bund an.

Bbb

Inhalt

Inhalt.

Der am Creutz sterbende Jesus / hat uns seinen Leichnam zum Testament vermacht ; das geneigte Haupt zum Kuß / die aufgespannte Arme zum Umfassen / die angenagelte Fuß bey uns zu bleiben / das offene Herz zur Liebe / den ganzen Leib zur Erlösung.

§/ I.

Salesii wunderliches Testament : Christi viel wunderbarlicheres.

WAs der liebreiche Paulus von sich selbst geschrieben 1. Cor. 9. v. 22. Omnibus omnia factus sum, Ich bin allen alles worden ; kan ich auch rühmen an dem süßen / freundseltigen / und Seelenbegierigen H. Bischoffen zu Genev, Francisco de Sales : denn er / mit seinen angenehmen Sitten / freundlicher Beywohnung / holdseligen Reden / geistreichen Predigten / allen alles worden / und hiedurch die Herzen der Sünder und Sünderinnen / der Reker und Wankelmühtigen Catholischen / der Gemeinen und fürnehmlich Adlichen Stands-Personen gewonnen / und also kräftiglich zu sich gezogen / daß er über siebentzig tausend Reformirte oder Calvinisten zum wahren und allein seligmachenden Glauben Christi wieder gebracht. Diese Liebs-Neigung gegen den Nächsten hatte er schon in seiner Jugend / wie er zu Padua in den Rechten studierte blicken lassen ; Als er durch ein hitziges Fieber in Gefahr des Tods gekommen / denen Doctoribus Medicis oder Leib-Aerzten dasiger Universität im Testament vermacht seinen todten Körper zur Anatomie oder Durchschneidung und Eröffnung aller Glieder. O unerhörtes Testament ! O wunderbahrliche Liebe Salesii ! Was soll aber selbige gelten gegen der Liebe unsers Erlösers Christi Jesu / welcher wegen uns Menschen / und umb unsers Heyls willen vom Himmel abgestiegen ; se nascens dedit sociū, convalescens in edulium, se moriens in pretium, se regnans dat in prazmium, und hat sich in seiner Geburth uns geben zum Mitgesellen / im letzten Abendmahl zur Speiß / im Tod zum Werth / im Himmelreich zum Lohn. In Wahrheit /

heit / omnibus omnia allen alles / welches der H. Ambrosius bezeuget : Christus nobis est omnia, Christus ist uns alles : Willstu deine Wunden curiret und geheilet haben / ist er dein Leib-Arzt : Liegstu krank am hitzigen Fieber / fons est, so ist er ein kühlender Brun. Bistu hungrig / so wird er dir seyn ein Speiß und Labung : Si gravaris iniquitate, iustitia est, wann du mit Sünden beschweret bist / ist er deine Versöhnung / wodurch du der Gerechtigkeit kanst genug thun. Si auxilio indiges, virtus est, bistu Trost- und Hülff-los / so wird er seyn dein Hülff und Stärke : Si mortem times, vita est, fürchtestu den Tod / er ist das Leben : Si caelum desideras, via est, verlangest du den Himmel / er ist der Weg / omnibus omnia, allen alles. Hiemit war er aber nicht vergnüget / sondern hat am Creuz / da er vom Fieber der Liebe zum End gebracht wurde / seinen durch die Geißel / Dörner / Nägel / Creuz / Marter und Pein aufgedehnten / zerschnittenen / zerrissenen / zergliederten / noch lebenden Leichnam uns im Testament vermacht / selbiges mit seinem Blut unterschrieben / und in Gegenwart seiner schmerz-vollen Mutter / und anderer Zeugen / uns mit geneigtem Haupt überliefert.

S. II. O nie erhörte Anatomie ! o blüdiges Testament ! o schatz-reiche Erbschafft ! Venite filiae Sion, komit dann ihr Töchter Sion / komit ihr Christ-liebende Seelen / komit ihr Jesu dem Gecreuzigten ergebene Sodales, komit / durchleset und besetzt etwas genauer das eröffnete Testament / den Anatomisirten und durchschnittenen Leichnam Jesu ; und ihr werdet finden / daß vom Haupt bis zu Füßen nichts an ihm gesundes / alles voller Wunden / alles zerpalten und zerschnitten / alle Glieder auseinander zertheilet / und also bekennen müssen / daß darauf lauter Heyl und Seligkeit fließe : wie Petrus in seinem ersten Sendschreiben c. 2. v. 24. spricht : Peccata nostra ipse pertulit in corpore suo super lignum, cujus livore sanati sumus, Christus Jesus hat unsere Sünd auf seinem Leib am Creuz getragen / und wir seind durch sein Blut genesen / und geheilet worden.

Christus hat
sein Haupte
geneigt zum
Gnade-Ruß.

Den. Und zwar siehe da am ersten sein Haupt / das Haupt welches zuvor schiene als das beste und feinste Gold/caput tuum aurum optimum, Cantic. 5. v. 17. quomodo obscuratum est? mutatus est color optimus, Thren. 4. v. 1. O wie ist es verdunkelt worden/durch den Wust und die Speichel der Lotterbuben/durch den gewaltigen Backenstreich des verwegenen Malchi / durch die vielfältige Stöß und Schläg ins Gesicht im Kercker Caiphã / durch die dörnerne Cron im Vorhoff Pilati. Mutatus est color optimus, schauet/die edelste Farb des Allerschönsten unter den Menschen Kinderen ist gar verblichen; Das abfließende Blut vom Hirn und Seithen des Haupts ist durch die vielfältige erneuerte Dorn-Stich/am Creuz zu pur lauter Epter worden; das Haupt und die Haar / sonst voll des Himmels-Tau trieffen jetzt von Wust und zerrunnenen Blut; das Haupt und Angesicht / worinn als in einem klaren Freuden-Spiegel die himmlische Geister Lust und Wohlgefallen hatten / ist jeso Blund und Blau verfielt/verkehrt und auffgeschwollen/die Augen verschlossen / die Rinne-Backen verrückt / der Bart außgerupffet / der Mund zerstoßen; Mutatus est color optimus, alle Farb und Gestalt ist entgangen: Non est ei species neque decor, 1/a. 53. v. 3. Es ist kein Schein noch Schöne mehr an ihm; Abscondit⁹ est vultus ejus, sein Gesicht ganz verkehret; nec reputavimus eum, mag kaum für einen Menschen erkannt werden. O Schimpf! o Spott! o Pein! o Schmerz! Ich sage aber: O Trost und Freud! o Gnad und Heyl! dann caput habet inclinatum ad osculandum, dieß sein blütiges / besudeltes und durchstochenes Haupt schencket uns der liebende Heyland / neiget selbiges zu uns zum Zeichen der Versöhnung/ und den süßen Mund zum Gnaden-Ruß. Wol dann mein Jesu/ich nehme mit Danckbarkeit an diesen ersten Theil deines Testaments/neige hinwieder mein Haupt zu dir und sage mit S. Bernard:

Hymno de
Pass,

Salve caput cruentatum,
Totum spinis coronatum,
Conquassatum, vulneratum,

Scy

Sey o heiligs Haupt gegrüßet /
Das so schmerzlich hat gebüßet
Für die Sünd und Missethat /
Die mein Haupt begangen hat.

Sey gegrüßet o schmerzlich verwundetes / mit Dörnern besticktes / mit Blut zerrunnenes / für Matt- und Schwachheit von einer Seyth zur andern sinkendes Haupt. Ich muß zwar bekennen mit David / daß meine Missethaten mein Haupt übersteigen / Ps. 37. v. 5. ja sich über die Haar meines Haupt verhäuffet / Ps. 39. v. 13. Jedoch lege ich es unter dein Haupt / und bitte mit innerlicher Reu / du wollest dein vermischetes Blut / als ein heylsames Del über mein sündiges Haupt lassen fließen / und von den sieben Haupt-Sünden / als so viel Wunden befreien und gesund machen : Alsdann werd ich dürfen meinen Mund an deinen Mund drucken / den Väterlichen Kuß der Versöhnung / der Gnaden und wieder erhaltener Kindlichen Freyheit zu empfangen.

S. III. Geliebtestehet zwoytens ein die auseinander gezogene außgereckte und verwundete Hand und Armbe Jesu. Manus ejus tornatiles plenæ hyacinthis, hat vor diesem an ihrem und unserm Bräutigamb gerühmet die verliebte Braut Cant. 5. v. 14. Seine Hand seynd gedrechelt voll der Edelgesteinen. Ach! wol gedrechelt / sie seynd anjeko dergestalt zerfoltert und außgedehnet / daß mann alle Adern und Nerven sehen und zehlen mag; Die Viol-Blum / gefärbte edele Hyacinthstein seynd in stumpfe Nägel verändert worden ; Die mächtige Hand / so im Anfang Himmel und Erd erschaffen / die starcke Arm / womit er jederzeit seine Feind und Aechter die stolze und hochmüthige Könige gedemüthiget / und zu boden geworffen ; Die Wunder wirkende Hand / welche so viel Krancke / Blinde / Lahme und Dresthaffte geheilet ; Die Gnaden-reiche Hand / aus welchen fließet alles Glück und Segen. Ps. 144. v. 16. Die gutthätige Hand / womit er alle / die gefallen / in die Höhe gehoben / und die ange-

Seine Hand
und Arme
aufgespannt
uns zu empfangen.

Bbb 3

stossen /

stossen/wieder aufgerichtet. *ibid.* v. 14. Ach! diese Hand und Arm wancken / schwanken und erstarren / hangen aller matt / krafftlos und verlähmet in den Nägeln am Creuz : jedoch fertig und bereit / euch und mich armen Sünder zu umbfahen : Manus habet expansas ad amplexandum. Deswegen gehe ich hinzu / werffe mich in deine Arm / und spreche mit dem zuvor verlohrenen / anjesho büßenden Sohn : Pater peccavi in caelum & corā te, Vatter/o Vatter der Güte un̄ Barmherzigkeit! manus tuae fecerunt me, & plasmaverunt me, *Iob.* 10. v. 8. Deine allmächtige Hand haben mich erschaffen / die Menschliche Gestalt hab ich von deinen Händen ; Ich aber hab diese deine Bildnis durch meine viethische Sünden ganz verstellt : bin also nicht würdig ein Mensch/viel weniger dein Sohn/welchen du am Creuz wiedergebohren / genennet zu werden ; Peccavi, ich hab gesündigt in den Himmel / & coram te, und/was unvergleichlich gröber ist/ gesündigt vor dir meinem Erlöser und Seligmacher/meinem Gott dem höchsten Gut. Non sum dignus, ich bin nicht würdig/nach so offte wiederholten Bosheiten nicht würdig deiner Guad : sehe aber ein o gütiger Jesu/dein Testament / das du am Creuz gemacht und geschrieben : Sey eingedenck deiner Wort und Gutthat bey *Isaiā* c. 49. v. 16. In manibus meis descripsite, In meinen Händen hab ich dich geschrieben. Freylich ja/ in deinen Händen hastu mich mit den groben Federn der eisernen Nägeln geschrieben mit rother Dinten deines rosenfarbenen Bluts : Sehe ein dieses Testament / lege Domine hanc scripturam ; und lese was du selbst geschrieben und unterzeichnet hast: Opera manuum tuarum ne despicias Domine, *Psal.* 137. v. 8. lese deine Schrift / so wirstu nimmer das Werck deiner Hände verlassen/verwerffen und verderben : Domine o Herr ! Domine mein gütigster Herr Jesu/so bitte ich flehenlich/und bitte dich durch die grosse Pein und Schmerzen / welche du gelitten hast bey der aufreckung deiner Armben/und durchbohrung deiner allerzartesten Händen / du wollest dein Testament noch eins einsehen /

Luc. 15. v.
18.

S. Aug.

sehen/überlesen und halten: mich und meine Mitbrüder zur Gnad
wieder annehmen/ uns büßende Kinder freund-Väterlich umb=
halsen/ liebeich umbfassen/ und in deiner beständigen Huld er=
halten.

S. IV. Pedes affixos ad nobiscum manendum, die Füß hat
er angenägelt bey uns zu verbleiben. Herbey ihr drey Könige aus
Morgenland; herbey mein Petre/ Magdalena/ Chanancisch
Weiblein/ und du Evangelischer Hauptmann: herbey ihr elende/
lahme/blinde/gichtbrüchtige/Wassersüchtige/aussäzige/ und mit
dem bösen Geist besessene Menschen: herbey alle/ die ihr bey den
Füßen Jesu seyd niedergefallen/ Gnad/ Heyl/ Hülff/ Trost und
Gesundheit zu suchen/ und gefunden: schauet/ dort auf dem Berg
Calvariä ligt ganz ermüdet der starcke Rieß/ welcher aus dem ho=
hen Himmel auf die Erd gesprungen/ geloffen über Berg und
Thal/ zu suchen und wiederzubringen/ was verlohren gieng. Se=
het die gewaltige Füß/ womit er sonst das Jüdische Land durch=
gangen/ die Krancken gesund zu machen/ die Schaaren zu lehren/
allen Guts zu thun/ seynd anjeho ans Creuz geheftet/ und erstar=
ren von wegen der schmerzlichen Zusammenziehung der Nerven
und Krampf-aderen. O Trost! o Zuversicht! o Hoffnung für
uns Arme Sünder! Pedes habet affixos ad nobiscum manen=
dum, die Füß hat Jesus lassen annagelen/ damit er nicht könne von
uns abweichen/ sondern stets bey uns bleiben müsse; O Hülff=
und Heyl-bringende Füß! die keinen Betrangten noch Armseli=
gen verstoßen: O Gnaden-volle Füß! Ubi peccatrix pecca-
ta deposuit, induit sanctitatem, wobey die offene Sünderin ihre
schändliche Missethaten abgelegt/ und die Heiligkeit erworben:
Ibi Ethiopissa mutavit pellem, & in novum restituta candore=
rem, Mit dem Nagel/ welcher steckt in diesen Füßen/ hat die
Mohrin ihre schwarze Haut abgezogen/ und das Schnee-weiße
Kleid der Unschuld wieder angelegt. Hujus ergo poenitentis
exemplo prosternere & tu, ô misera! ut desinas esse misera, O
arme/o sündige/o gleichsamb mit Wust und Rohrt schwarz gefär=
bete

Seine Füß
angenägelt/
bey uns zu
bleiben.

S. Bern.
Serm. 3. in
Cant.

bete Seel / lauff eilends hinzu / und falle nach dem Exempel der
 Büßerin Magdalena zu den Füßen Jesu / damit du aufhörest arm-
 selig und ungestalt zu seyn. Prosterne in terram, amplexere
 pedes, placa osculis, riga lachrymis. geschwind werff dich zur
 Erden auf dein Angesicht / umbfah die Creuzweiß über einander
 geschlagene Füß / versöhne sie mit Liebs-Kuß / benehe sie mit Bus-
 Thränen / ut suffulum pudore & moerore vultum non sustolle-
 re audeas, quam audias : dimittuntur tibi peccata tua, und höre
 nicht ehe auf reuig zu weinen / noch früher dein für Scham und
 Schand bedecktes Angesicht empor zu heben / bis du gehöret : Di-
 mittuntur tibi peccata tua, Deine Sünd seynd dir vergeben /
 gehe hin im Frieden.

Das Herz
 eröffnet zur
 Liebe.
 Serm. 3. de
 Pass. c. 3.

S. V. Cor apertum ad diligendum, sein Herz hat er geöff-
 net uns zu lieben : Also lehret auch der H. Bernard : Propterea
 vulneratum est cor Christi ut per vulnus visibile, vulnus amo-
 ris invisibile videremus, Nur darumb allein ist das Herz Chri-
 sti nach seinem Tod durchstochen worden / auf das wir in der sicht-
 baren Wunde sähen die unsichtbare Wunde seiner Liebe. Es war
 unserm herzlich liebenden Jesu nicht genug / das er den Namen
 führte : Misericors & miserator Dominus, Psal. 110. v. 4. Ein
 Erbarmen / und barmherziger Herr : er hats wollen in der
 That beweisen / daher sprach er zu seinen Jüngern : Misereor
 super turbam, Marc. 8. v. 2. Mich erbarmet des Volcks ; da-
 her giengen ihm die Augen über / das Herz hüpfte auf / und wur-
 de schier aus Mitleyden zerpalten / wann er nur eines Sünders /
 eines Betrangten und Hülf-nöthigen Menschen ansichtig wur-
 de : so gar in seinem Leyden konte er seine Erbarmung nicht ein-
 halten. Den Judas küßete er als seinen Freund : Dem frechen
 Malcho setzte er wieder an das abgehauene Ohr ; Petrum sahe
 er gnädig an / und bewog ihn zur Bus ; Die weinende Weiber
 tröstete er in seiner ohnmächtigen Creuztragung ; Dem zuvor
 lasterhaften / hernach büßenden Mörder versprach er das Para-
 radeiß ; Seiner herzlich und schmerzlich betrübten Mutter be-
 fahle

fahle er dem liebenden Jünger Joanni. Und wie nun alles erfül-
 let schiene / ließ er so gar nach seinem Tod / das Herz durch einen
 Speer zerspaltten / ut per vulnus visibile vulnus amoris invisibi-
 le videremus, damit er uns darinnen zeigte seine sonst unsichtbare
 übergrosse Liebe gegen uns ; und daß ein jeder sehen könnte / er habe
 ein barmherziges Herz / oder besser zu reden : sein Herz seye mise-
 ricors, das heißt : miseris cor, ein Herz den Armseligen. O barm-
 herziges / o liebreiches / o viel zu sehr liebendes Herz Jesu ! Quis S. Bern. 7.
 illud cor tam vulneratum non diligit, quis tam amantem non
 redamet ? Wer wolte dann dieses so tieff von der Lieb verwunde-
 tes Herz nicht ans Herz trucken ? wer den so herrlich liebenden
 Heyland nicht hinwieder lieben ? Das Herz S. Augustini soll
 Jährlich einmahl / wanns auf den Altar gelegt wird / zu zappeln
 und aufzuhäpfen anfangen. Das Herz aber Theresia zu Abila
 in einem Christallenen Glas / noch immer sieden und aufkochen /
 die beständige Liebs-Neigung gegen ihrem Bräutigam Jesu an-
 zudeuten. Respice in Testamentum, sehet ein / Geliebte die offe-
 ne Seythen-Wunde des gecreuzigten Jesu / und mercket wie sein
 Herz noch anjeko sich bewege / auffspringe / siede und überkoche
 aus lauter Liebe zu uns. Wie kommt es dann / daß wir hiedurch
 nicht angefeuret werden zur Gegen-Lieb Jesu ? O mehr dann
 Stein / Fels / Erz und Stahl harte Herzen / ach ! bittet mit S. Au-
 gustin : O ignis qui semper ardes, O Jesu ! o Lieb ! o Feuer wel-
 ches stets brennest / und nie erlöschest / accende me, zünde mich an.
 O utinam arderem ex te ! O daß ich brennte von dir ! accende
 me. o brennendes Herz Jesu zünde mein Herz an mit dem Feuer
 deiner Liebe / damit es immer brenne in der Gegen-Lieb zu dir /
 brenne und nie erlösche.

S. VI. Totum corpus extensum ad redimendum. End- Den ganzen
 lich hat Christus den ganzen Leib aufgestreckt uns zu erlösen. Al- Leib aufge-
 so lehret auch Paulus in der ersten Epistel zu dem Timotheo c. 2. dehnet uns zu
 v. 6. Qui dedit redemptionem semetipsum pro omnibus, der erlösen.
 gütigste Heyland Jesus hat sich selbst / seinen zerrissenen /
 Ercc
 vers

wundeten/aufgedehnten/und ganz blutigen Leichnam am Creutz
 dargegeben / zu aller Menschen Erlösung. Dahero ruffen
 alle und jede seine Glieder / Stricken / Adern / Wunden / und
 Blutstropfen bey Isaia c. 43. v. 1. Noli timere, quia redemi te,
 Fürchte dich nicht / dann ich hab dich erlöset. Und abermahl
 c. 44. v. 22. Reverte ad me, quoniam redemi te, kehre wie-
 derumb zu mir/dann ich hab dich erlöset. Aber ach! wir un-
 dankbare und heyllose Menschen erkennen die Wohlthat unserer
 Erlösung nicht : Wir machens noch ärger als jene Tullia, eine
 Tochter Servii des Römischen Königs/eine Ehegemahlin Tar-
 quinii, welcher ihren Vatter ermordet / und den todten Körper
 auf die Strassen werffen lassen. Wie solches Tullia vernommen/
 ließ sie sich in der Gutschen ihrem Eheherrn entgegen fahren: der
 Gutscher / in Ansehung des todten-Cörpers erschraack und hielt
 die Pferde ein : sie/die Tullia aber befahl ihm / daß er ohne Weis
 und Scheu mitten über den Leichnam fort jagen sollte : Desto
 böshaffter / weil sie so gar nicht den entlebten Vatter verschonet.
 O Sünder / O Sünderin ! wie offte hastu nicht den ermordeten
 Leichnam deines Erlösers Christi Jesu mit Füßen getreten/und
 das noch übrige Blut gewaltsam heraus gepresset: so offte hastu es
 gethan / als du eine Tödsünd begangen. O Grausamkeit ! O
 Böshheit ! o Gottlosigkeit ! Jedoch revertere, kehre wieder umb
 bereue durch wahre Buß deine begangene Unthat/lege dich zu den
 Füßen der schmershaften Mutter Maria / welche den blütigen
 Leichnam ihres allertlichsten Sohns / auf ihrem Schooß mit
 heißen Thränen beneset; seufze und bitte: Corpus Christi salva
 me, Der Leib Christi erlöse mich. Oder :

Gott mein Herr ! ich bin gefangen

Durch die Sünden jämmerlich :

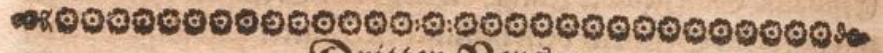
Dein Fronleichnam/der gehangen

An dem Creutz / erlöse mich.

O ihr Gnad-trieffende Augen/die ihr in Ansehung eines büßend-
 den Sünders oder armseligen Menschens bitterlich geweinet /
 wendet

wendet euch ab von meinen Sünden/ und sehet mich vor meinem
 Tod gnädiglich an/ wie den büßenden Petrum/ damit ich durch
 dero Krafft weine und beweine meine Missethaten. O du mit
 Essig und Gall gelabte Zung/ welche am Creuz die letzte Wort
 mit starckem Geschrey dem himlischen Vatter hast aufgeopfert/
 lehre mich die Wort des Heyls und des ewigen Lebens: und sprich
 zu mir in meiner Tods-Angst: Noli timere, Fürchte nichts/
 dann ich hab dich erlöset. Du mit Dornen gecröntes Haupe
 sey gegrüßet/ neige dich zum Zeichen der Versöhnung zu mir in
 meiner Sterbstund. O ihr mächtige Händ/ dadurch die Blinde
 sehend/ die Lahme gehend/ die Krancke gesund und die Todten le-
 bendig gemacht worden/ treibt in meinem Todes-Streit von
 mir hinweg die Gewaltige der Lüfften/ Finsternis und Hellen.
 O ihr angenägelte Füß/ und Väterliche Knie/ die ihr der gan-
 zen Welt das Heyl habt wiedergebracht/ wollet mir vergönnen/
 das ich in letzter Noth euch möge umbfahen und küssen/ dann bey
 euch hoffe ich gänzlich Nachlassung meiner Sünden. O du mil-
 und liebreiches Herz Jesu: ein Zimmer der Gottheit/ ein bren-
 nender Altar der unendlichen Liebe/ eröffne dich meiner hinschei-
 denden Seel/ damit selbige durch das Feuer deiner Liebe in deiner
 Gegen-Lieb angezündet/ hiedurch verschende. Corpus Christi
 salva me, sey endlich gegrüßet du allerheiligster Frouleichnam
 Christi Jesu/ ich küsse dich allerdemütigst/ und beneze dich mit
 meinen Zähren. O das ich dich/ wie deine traurige Mutter/ mit
 lauter Mitleydens- und Liebs-Thränen begiessen könnte: ich bit-
 te dich durch die Schmerken deiner höchst-betrübten Mutter
 Maria/ welche sie empfunden/ als sie dich auf ihrem Schooß hat
 ligen gehabt/ und selbigen mit deinem Blut gefärbet: respice in
 Testamentum, sehe ein dein gemachtes Testament/ und/ wann
 ich und meine Mit-Sodales ligen werden im schatten des Tods/
 überschatte uns mit dem heylsamen Schatten deines Leibs; auch
 wann wir sterbend bitten werden: Corpus Christi salva me, Der
 Leib Christi erlöse/ errette/ und mache selig mich/ sprich zu

uns / deinem Testament gemäß / jene tröstliche Wort :
 Noli timere, salus tua ego sum, Psalm. 34. v. 3. Fürchte dich
 nicht / sey und stirb wolgemuthet : Dann ich bin dein Heyl.
 Amen.



Dritter Vers :

Sanguis Christi inebriame,

Das Blut Christi träncke mich. Oder :

Ich bin durstig und erhitzet /

Träncke mich mit deinem Blut /

Das geflossen / und gesprizet

Von dir liebster Jesu gut.

Bibite & inebriamini charissimi. Cant. 5. v. 1.

Trincket Geliebte und werdet truncken.

Inhalt.

Der Kelch des Leydens und Bluts Christi Jesu treibt fort
 die Traurigkeit und Forcht von wegen der begange-
 nen Sünden; Reizet an und stärcket in und zu allem
 Guten; Entzündet und verzucket die Seel in der Lie-
 be Gottes und des Himmels.

§. I.

Die Trun-
 kenheit ist
 ein grosses
 Laster.



S ist schier kein Laster/welches der rechten Vernunft
 mehr zuwider ist/ als eben die Trunckenheit: alldie-
 weilten selbige den Menschen seiner Wis und Ver-
 standes beraubet / und ihn so gar unter das unver-
 nünfftige Vieh wirfft/ welches im trincken seine Maas hält/ wie
 Serm. 231. Augustin. und Chrysoft. lehren: Animalia, spricht jener/ ubi sa-
 turaverunt, repleta siti bibere nolunt, nec possunt, Die Thier
 wann sie ihren Durst gesechet / wollen und können nicht mehr
 trincken: mögen auch durch keine Schläg darzu gezwungen wer-
 den. Considerent ebriosi, si non pejores animalibus judican-
 di sunt, hieraus können die Trunckene schliessen/ ob sie nicht är-
 ger

Serm. 231.
 de Temp.

ger und unwitziger seynd als die Thier; ja zehntausendmal ärger als eine Bestie/spricht Aristoteles. Der H. Ambrosius sel-
 let uns die Trunckene vor Augen und sagt: Ebrii vocem amit-
 tunt, die Trunckene verlieren nach langem stamlen die Sprach;
 colore variantur, verändern ihre Farb; oculis ignescunt, bren-
 nen im Gesicht wie Feuer; ore anhelant, keichen und schnauben
 mit dem Mund; Fremunt naribus, knurren mit der Nasen; In
 furore ardescunt, werden vom Zorn und Grimmen entzündet;
 Senlu excedunt, kommen endlich gar von Sinnen. O miserum
 spectaculum Christianorum oculis! seufzet Basil. O ein hefti-
 ches / schändliches und abscheuliches Spectacul vor den Augen
 der vernünftigen Menschen / vielmehr der Christen! Will hie
 nicht weitläuffig erzehlen die grosse Ubel- und Schandthaten / so
 von der Bollsaufferey herrühren. Omne vitium, schreibt Sene-
 ca, ebrietas incendit ac dirigit. Es ist kein Laster / zu welchem die
 Trunckeneit nicht führe / leite / und anfeure. Ebrietas flagitio-
 rum omnium mater, die Trunckeneit ist eine fruchtbare Mut-
 ter aller Missethaten; Wie zu sehen an jenem voll- und tollen
 Jüngling / welcher seine schwangere Mutter unterdrücket / die ei-
 ne Schwester sich unternommen zu schänden / beyde andere bis zum
 Tod verwundet / seinen Vatter ermordet / wie S. Augustin erzeh-
 let. Kürzlich S. Basilius: Ebrietas dæmon voluntarius, malitiæ
 mater, virtutis inimica, Die Trunckeneit ist eine Feindin der
 Tugend / eine Gebährerin aller Bosheit / ein freywilliger Teu-
 fel. Was ein Unthier / ein Meer-Wunder / ein Welt-Mißge-
 burch ist ein trunckener Mensch! Höret derowegen die Ermah-
 nung Christi Luc. 21. v. 34. Attendite, ne graventur corda ve-
 stra crapula & ebriate, Seht acht daß eure Herzen / nicht
 allein eure Leiber / sondern auch eure Herzen nicht beschweret
 werden durch Rausch und Trunckeneit. Höret auch die
 Droß-Wort Pauli zu den Ephesern am 5. c. v. 18. Nolite in-
 briari vino, in quo est luxuria, Werdet nicht truncken im
 Wein / dann darinn schwimmt die Leichtfertigkeit. Vx,

Eccc 3

qui

L. 2. Echie
L. de Elia,
& jejun.
c. 16.

Hom. 14

Ep. 83.

Serm. 33.
ad FF.

qui estis potentes ad bibendum vinum, Weh euch die ihr mächtig seyd in der Trunckenheit. *Isaia cap. 5. v. 22.* Wehe! dann die Trunckene werden das Reich Gottes nicht besitzen. *1. Cor. 8. v. 10.* Weh! ach weh!

Die geistliche
Trunckenheit
eine Tugend.

S. II. Dem unangesehen ladet uns die himlische Braut zum Trunck/ ja gar zur Trunckenheit. Bibite & inebriamini charissimi, Trincket/ Geliebtel und werdet truncken. David hatte aus diesem Kelch getruncken/ und fieng an für Freud und Lust zu singen *Ps. 22. v. 5.* Calix meus inebrians quam præclarus est, O wie süß und angenehm/ wie köstlich und kräftig ist mein Kelch/ davon ich truncken worden. Nachdem er ihn nun eins verkostet/ begehrte er/ daß selbiger ihm öftters wiederumb möchte eingeschennet werden/ und sprach *Ps. 115. v. 13.* Calicem salutaris accipiam, & nomen Domini invocabo. Ich will den Kelch des Heyls ergreifen/ und ihn in den Namen des Herrn austrincken. Geliebte/ was ist dieß für ein Kelch? aus welchem keine Traurigkeit noch Betrübniß/ wie aus jenem Kelch *Ezechiels cap. 23. v. 33.* kein Zorn noch Grimmigen/ *Isa. 51. v. 17.* kein Feuer und Schwefel/ *Psal. 10. v. 7.* sondern lauter Segen und Gnad getruncken wird? *1. Cor. 10. v. 16.* Was ist für ein Getränck/ welches zwar erhisset/ aber nicht zum bösen anreizet/ freudig machet und nicht muthwillig? kühn und nicht vermessen? truncken und heilig? Geliebte! es ist der Kelch unsers Erlösers Christi: dann vorige Wort Davids werden aus dem Hebräischen also verdolmetschet: Calicem Jesu accipiam, Ich will den Kelch Jesu nehmen. Und bey Hugo: Calicem sanguinis Domini, Ich will den Kelch des Bluts des Herren annehmen. Diesen Kelch hat David längst zuvor im Geist gesehen/ ergriffen/ daraus getruncken/ und erlustiget worden. Eben diesen Kelch hat Christus hernacher mit seinem eigenen Blut angefüllet/ gemäß dem Willen und Geheiß des himlischen Vatters herzhafft austruncken/ und ist in der Liebe gegen uns angefeuret/ ganz truncken geworden/ aufm Kreuz-Bett eingeschlafen/ und gestorben. Also

S. Hier.

Also lehret S. Bonav. Amor inebriavit patientem, Die Liebe Dom. sep.
hat dem leydenden Jesu einen Liebs-Trunck zubereitet / einge- Serm. 2.
schenecket / zugebracht / und damit truncken gemacht. Amore e-
brius Mediator, unser Mittler und Heyland Jesus / spricht S.
Justin. ist in Trunckenheit der Liebe gegen uns verstorben.

Tr. de A-
gon. c. 7.

Weil aus dem Kelch der Lieb er so viel eingeschlungen /
So ist er zu dem Creutz nur gleichsam hin gesprungen.

S. III. Es hatte schon öfters der liebende Heyland vor sei-
nem Tod diesen Liebs-Tranck versuchet und geprüfet / war auch
davon halb truncken geworden: als da er sprach zu seinen Jün-
gern Matt. 20. v. 18. Ecce ascendimus Hierosolymam. Se-
het / wir steigen oder gehen hinauf gen Jerusalem / dort
wird des Menschen Sohn von den Juden denen Heyden
zum Spott / zur Geißelung und zur Creutzigung überlie-
fert werden. Ecce siehe / wir können die Stadt von weitem se-
hen: fort dann / eilends fort: Et præcedebat illos, schreibt Mar-
cus c. 10. v. 34. Und er lieff allen vor / & stupebant, worüber
sich die Jünger entsetzet: quod ita promptè & hilariter ibat
ad locum supplicii, daß der Herr so hurtig und eilfertig / so frölig
und freudig rannte zum schmählichen Gerichts-Platz / zum Ley-
den und Sterben. Aber was thut die Trunckenheit der Liebe
nicht! ich sage noehmahl:

Jesus hat
aus dem Kelch
des leydens
sich truncken
getruncken.

Weil aus dem Kelch der Lieb er so viel eingeschlungen /
So ist er zu dem Creutz nur gleichsam hin gesprungen.
Auf ein andere Zeit / nachdem er ganz ermüdet aus diesem seinem
gewöhnlichen Mund-Becher einen starken Trunck gethan /
wurde er viel mehr erhizet als erkühlet / und rieß Luc. 12. v. 50.
Quomodo coarctor usque dum perficiatur, Was ist dieß für
ein seltsamer Tranck / welcher all mein Geblüt reget / meine Glie-
der entzündet / das Herz eröffnet / und mich gleichsam mit Gewalt
zum Creutz und Leyden antreibet? Quomodo coarctor, con-
stringor, contineor? Und ach: was ist's / so mich einhält / zurück
ziehet / einschräncket / einzwinget / daß ich nicht bald un von Stund

an

an zu meinem gewünschten Ziel und End gelange? Hinweg Pe-
 tre mit deinem : Absit à te Domine, O Herr dieß sey weit von
 dir; Vade post me Sathanas, Matth. 16. v. 22. Fort du Sa-
 thanas / du bist mir auf dem Creuz-Weeg ein Anstoß / ein
 Auffenthalt / und Hindernüs. Juda, quod facis fac citius, was
 verweilestu länger Judas? Was du zu thun gedenckest mach
 fort / hurtig / geschwind / noch geschwinder. Quomodo coar-
 ctor? o schmerzlicher Aufenthalt! Calix meus inebrians quam
 præclarus est! O Leydens-Relch! o Liebs-Relch! wie köstlich / wie
 süß / wie angenehm bistu mir! Was weinet ihr / ihr Töchter von
 Jerusalem? nolite flere super me, weinet gar nicht umb mei-
 netwegen: heut ist mein Ehren- und Triumph-Tag. Das Ley-
 den ist mein Trost / das Creuz meine Glorie / der Tod mein Le-
 ben. Desiderio desideravi, Luc. 22. v. 15. Hiernach hab ich
 schon längst mit höchster Begierd verlanget. O was ein
 Herzens-Schmerz ist / wann das Verlangte wird aufgeschoben /
 und das was man hefftig begehret nicht mag genießen. Spes
 quæ differtur, affligit animam, Prov. 13. v. 12. Die verschobene
 Hoffnung betrübet / plaget hefftig und unterdrückt die Seele.
 Was saunet ihr Soldaten und Schergen? machet doch endlich
 ein End darauß: Sitio mich dürstet je länger je mehr. Reichet
 her den Myrrhen-Tranck: Calicem salutaris accipiam, ich will
 den Relch / als einen Relch des Heyls herzhafft ergreifen und mit
 Freuden sauber rein austrincken. Nun bin ich wieder erfrischet /
 nun will ich alle Hindernüs aus dem Weege raumen / die Strick
 und Bänd / so mich eingefesselt halten zerreißen / die Kleider von
 mir werffen / mich auf das Creuz außgereckt nieder legen / damit
 ich endlich nach meinem Verlangen / nackend und bloß daran ge-
 hefftet / im Gesicht der Stadt Jerusalem / für das Heyl der Welt
 ersterbe. Was gedüncket dich mein Seel? heist diß nicht / die
 Lieb hat den leydenden Heiland truncken gemacht? Amor in-
 briavit patientem? Amore ebrius Mediator? unser Mittler
 Jesus ist in Trunckenheit der Liebe am Creuz gestorben?

Nur aus lauter Liebe truncken /
Ist er in den Tod gesuncken.

S. IV. Nun aber diesen Kelch / welchen er selbst geprüfet und
aufgetruncken / hat er wiederumb voll eingeschenecket / und euch
seinen liebsten Freunden amicis & charissimis dargebotten / est
enim convivium amicorum & charissimorum , dann die Ga-
stung/wobey dieser Kelch verkostet wird/ist ein Mahl der allerlieb-
sten Freunden. Und solche seydt ihr auferwehlte Sodales , Amici
& charissimi, die allergetreueste / inniglig Geliebte verbundene-
Freund/Schwestern und Brüder des gecreuzigten Jesu. Ey so
nehmt den Kelch an von der Hand des Herren; sehet ihn ein; ihr
werdet nichts anders darinn finden/ als sein kostbares/ Herz-stär-
ckendes / und Heyl-bringendes Blut. Calix quam præclarus!
O ein wehrter Kelch! o köstlicher Tranck! Christus hat in sei-
ner Menschwerdung angenommen eine blutige Complexion o:
der Natur / damit er desto mehr Blut für uns vergiessen könnte:
Er hat im Merck wollen sterben / zu welcher Zeit das Geblüt am
meisten waltet und aufsiehet / auf daß er desto leichter alles Blut
mögte aus den zerrissenen Aderen fließen lassen: Ut totum ver-
saret sanguinem, atque effunderet pro nobis, & nihil in eo re-
maneret, schreibt S. Bernardinus. Torcular calcavi solus, rufft
er selbst bey Ysaia cap. 63. v. 3. Die Kelter hab ich selbst ge-
treten; anbey meinen Leib am Creuz getrucket und zerpresset/
daß gar kein Blut noch Wasser mehr darinn verblieben. Kürz-
lich S. Bernardin. Totus sanguis in illo divino corpore deflu-
xit. Alles Blut ist aus seinem Göttlichen Leib geflossen. Gnug
m in Jesu / viel zu viel in der Lieb zu uns trunckener und deiner
selbst vergessener Jesu! Ach nein! gibt er zur Antwort: Satis re-
demptioni, non satis amori, Ein Tröpflein Bluts war genug
zur Erlösung nicht aber der Liebe. Und was noch mehr ist / sagt
Bernardin. Quasi non sufficeret amoroso Jesu, ad inebriati a-
moris sui ostentationem, quod semel sanguinem suum sacro
pro nobis realiter effudit in ligno, nisi nobis quotidie effundat

Und bletet
diesen Kelch
seinen lieben
Freunde dar.
Barr. T. 4.
1. 3. c. 8.

Vega. Pal.
6. Cert. 7.
n. 658.

Tom. 3.
Serm. 41.

Tom. 1.
Serm. 55.
a. 2. c. 3.

Chrysol.
Serm. 128.

Dddd

sub

sub Sacramento. Es ware dem verliebten Jesu nicht genug / seine übermäßige Lieb gegen uns zu bezeigen / daß er einmahl am heiligen Creutz-Holz all sein Blut außgegossen / er schencket uns selbiges noch täglich / und bictet es dar im hochheiligen Sacrament des Altars. Justi epulentur & exultent in conspectu Dei, & delectentur in lætitia, Psalm. 67. v. 4. damit die gerechte / die fromme / die gottselige Seelen diesen Herz-stärckenden Trancck zum öfftern geniessen / hiebey frolocken im Angesicht Gottes / und sich im Geist mit inwendiger Freud belustigen. Dann

Dieser Kelch bringt allezeit
Friede / Freud / und Seligkeit.

Was diese
geistliche
Trunkenheit
für Wirkung
habe.

(a) Ep. 63.

S. V. Wer soll hie nicht mit Cypriano Christum also anreden: (a) Calix tuus inebrians (hebraice, exuberans) quam per-optimus! O Jesu mein Heyland / der Kelch von deinem Blut angefüllet / hält in sich den allergesundesten / besten / kräftigsten / nützlichsten und angenehmsten Seelen-Trancck: welcher diejenige / welche ihn geniessen / truncken machet und nüchtern / das Herz von den bösen Begierlichkeiten befreyet / zur Tugend aber und Göttlichen Dingen anreichet; von dem zeitlichen abziehet / und zu dem himmlischen erhebet. Er fährt weiter fort und spricht: Quemadmodum vino isto communi mens solvitur, & anima relaxatur, & tristitia omnis deponitur, ita epoto sanguine Domini & poculo salutari, deponatur memoria veteris hominis, & fiat oblivio conversationis pristinae, & mœstum pectus ac triste, quod prius peccatis argentibus premebatur, divina indulgentiæ lætitia resolvatur, Gleich wie durch den Wein das Gemüth von der Traurigkeit und Kleinmüthigkeit wird befreyet / hingegen zur Frölichkeit und Freud aufgemuntert / eben also soll durch das genossene heylsamen Blut Christi Jesu der vorige sündige Wandel ganz vergessen / und das betrübte Herz / welches von den begangenen Missethaten wird beängstigt / mit inniglicher Freud / von wegen geschehener Vergebung der Sünden ergetet und erlustigt werden. Laß auch hievon hören den H. Am- bro-

brofium: Bona ebrietas poculi salutaris, quæ mœltitiam peccatricis abolet conscientia, jucunditatem vitæ infundit æternæ, zu teutsch: O gesunde und nützliche Trunckenheit des heylsamen Kelchs Christi Jesu/welche die Bekümmernis des sündigen Gewissens vertilget / und die Fröligkeit der Hoffnung des ewigen Lebens eingießet: Bona ebrietas! o gute Trunckenheit! welche alles/was in der Welt ist/machet verachten spricht S. Bernard: Audaces facit contra adversa, kühn und beherzt machet in Widerwärtigkeit / fortes à carne, stärcket wider das Fleisch und dessen unziemblichen Neigungen; dæmonibus invincibiles, unüberwindlich machet wider die Teufel und wütende Anläuff der Hölten. Bona ebrietas! heilige Trunckenheit! ebrietas Dei, eine Trunckenheit Gottes/wodurch die Seel der zeitlichen Dingen vergift/und mit ganzem Gemüth zum Himmel gezogen wird. Ebrietas ardens Deo! eine in Gott erhitzte Trunckenheit/welche die Seel zu der Lieb Jesu ensündet und verzücket. Also war truncken die himmlische Braut/nicht von Wein (es mögte dan auch die Liebe ein Wein genennet werden) sondern in der Liebe. Truncken war David / als er im Geist bey der himmlischen Tafel saß und rieß: Calix meus inebrians quam præclarus est, Mein Trunck-Geschirr/womit du mich beschenckest / ist sehr köstlich und überauß angenehm. Truncken war Paulus / da er schriebe: Christo confixus sum cruci, ad Galat. 2. v. 19. Ich bin mit Christo gecreuziget. Vivo autem jam non ego, sed vivit in me Christus. v. 20. Lebe also nicht mehr ich/sondern Christus lebt in mir. Truncken war Petrus / als er auf dem Berg Thabor für lauter Freuden ausschrie: Domine bonum est nos hic esse, Matt. 17 v. 4. O Herr/es ist gut hie seyn. Truncken war Andreas / da er von weitem das ihm zubereite Creuz begrüßete/salve ô bona crux, o gutes Creuz! o längst verlangtes und so inbrünstig geliebtes Creuz/ich komme mit Freuden zu dir/nimm mich auf / damit der mich umbfahet/welcher durch dich mich erlöset. Ille calico ebrius Laurentius tormenta non sentit, trun-

Serm. 18. in Pl. 118.

Serm. 4: super salve

S. Bonav. in Pl. 22.

S. Bern. tract de dil. Deo. S. Bernard. Serm. 49.

Breviary

cken war aus diesem Lieb- und Leydens-Kelch geworden Laurentius wie er auf dem glühenden Kost rieff : Assatum est jam satis , verla & manduca, Die eine Seythe ist genug gebraten/kehr umb den Leib du Tyrann und friß. O wie wahr S. Dionys. Ecstasi facit divinus amor , amatores suo statu dimovet , nec sui juris esse sinit, Die Göttliche Liebe/aus dem Leyden-Kelch Christi Jesu eingetrunden verursacht in ihren Liebhabern eine solche Ver-zückung / daß sie gar nicht wissen/was sie thun oder reden / wo sie seynd und was sie wollen. Aus diesem Kelch hattest du getruncken o H. Dominice , wie dein Leib mit Feuer umgeben / unter dem Mess-Opfer in die Höhe zum Himmel erhoben wurde : Und du o heiliger Francisce von Assis , als du von den Seraphischen Flammen angezündet ganz und gar in des gecreuzigten Jesu ge-stalt bist transformirt/oder verändert worden : Nicht deweniger du o H. Ignati , der du zu Manrela acht Tag ohne Speiß und Trank/von dir selbst/in Gott verzückt/viel himmlische Sachen erkannt. Aus selbigem Kelch haben getruncken S. Theresia, Mag-dalena de Pazzis, Clara de monte falcone , Gertrudis und viel

S. Bonav. in tausend andere / welche alle spiritu ebrii truncken im Geist / und vit.S.Franc. in Gott verzückt worden.

c. 9.

Ditt zu Jesu
in selbtiger /
das ist : in der
inbrünstigen
Liebe Jesu zu
leben und zu
sterben.

Hymno.

§. VI. O Domine Deus meus ! wünsche ich hie billig mit S. Guerrico : Ego utique laudarem te , si similiter potatus essem ! O du mein Gott und Herr Christe Jesu/ich würde eben also dich loben und ehren / das Irdische gar verachten / mich gen Himmel empor heben / in deiner Liebe verzückt werden / wann ich den Kelch / worauf deine liebe Diener und Dienerinnen getruncken/verkostet hätte. Wol dann Geliebte/ermahnet uns die Catholische Kirch unsere Mutter : Lati bibamus sobriam ebrietatem spiritus , Lasset uns mit Freuden eintrinken die nüchtere Trunckenheit des Geistes. Calicem salutaris accipiam , wer gibt uns aber diesen Kelch des Heyls ? wir wollen ihn mit Lust ergreifen/und herrshafft austrinken. Sehet da Geliebte / nicht ein Engel / sondern Christus Jesus bietet euch dar seinen Kelch / Cali-

Calicem Jesu, den Kelch des Heyls/ Calicem sanguinis, den Kelch
 seines Bluts / und spricht: Bibite & inebriamini charissimi,
 Trincket meine Freund und werdet truncken. Charissimi,
 ihr meine allerliebste Freund/meine Mitbrüder / ihr Sodales der
 Brüderschafft meiner Tod-Angst: trincket durch die herrliche
 Erinnerung meines Leydens: trincket durch die Vereini-
 gung eures Willens mit dem Göttlichen; trincket in der Monatliche
 Communion das warme Blut aus meiner Seythen-Wunde /
 und werdet truncken: seyd ohne Forcht und Sorg: Hæc ebrietas
 sobrios facit, diese Trunckenheit machet nüchtern; Hæc ebrietas
 gratiæ non temulentiæ, Dieß ist eine Trunckenheit der
 Gnaden und nicht der Wein-Völle. Bibite charissimi, trincket
 aus diesem Kelch der Seythen Jesu/und des Altars/hieraus des
 Morgens am Tisch des Herren / aus jenem des Nachmittags
 am Tag dieser Versammlung. Ihr bößende Sünder und Sün-
 derinnen / trincket darauß die Vergebung und Vergessenheit
 eurer Sünden und Straffen; trincket darauß die bewehrte Me-
 dicin wider die fallende Kranckheit der Seelen/dann wann Men-
 schen-Blut die fallende Leibs-Kranckheit soll heilen / was wird
 nicht in der schwachen Seelen wircken das warme Blut Jesu?
 Trincket darauß ihr keusche Jünglinge und Jungfrauen: O
 quam religiosa est hujus porus ebrietas, O wie geistlich/ keusch
 und heilig ist dieser Franck! Vinum germinans virgines, Zach.
 9. v. 17. Ein Wein/welcher die Jungfrauen zeuget/ das ist:
 die Keuschheit / Keimigkeit / Unschuld und Jungfrauschafft stär-
 cket und erhält. Trincket ihr Ehe- und Witt-Männer und Frau-
 en / damit eure Seelen nicht mehr dürsten nach den Cisternen der
 unziemblichen Gelüsten/und ungerechten Welt-Gütern. Trin-
 cket hieraus/ liebste Sodales! den mit Wasser vermischten rohten
 Wein / und darinn die Tugenden Jesu / besonders die Gedult/
 Demuth/ Gleichförmigkeit und Liebe Gottes: Trincket hieraus
 alle/und werdet also herrschafft/das ihr bereit seyd/ lieber euer Blut
 zu vergiessen/als von Gott durch Irerglauben/oder Todsünd ab-

S. Ambr. l.
 1. de Cain.
 &c. c. 5.

gesondert zu werden. Trincket alle daraus im Leben und Tod :
 sagt alsdann mit David : Calicem salutaris accipiam. Ich will
 den Kelch des Heyls / den Kelch Jesu / den Kelch seines Bluts
 ergreifen / und in Niessung der H. Hostien austrincken ; bald
 darauf meinen Mund legen an die Herken-Wunde Jesu / als den
 zu meinem Heyl eröffneten Kelch / und darauß mit wiederholten
 Liebs-Zügen in meine Seel einsaugen das stärckende / Gnaden-
 reiche / und heylsame Blut ; & nomen Domini invocabo, da-
 bey den Namen des Herrn anrufen / und bitten : Sanguis
 Christi inebria me : Das Blut Christi träncke mich ; Das
 Blut Christi von dem allerreinsten Blut der Jungfräulichen
 Mariä formiret oder zusammen geloffen ; Das Blut Christi/
 welches in der Beschneidung / im Garten Gethsemani / an der
 Säulen / in der Erönung / unter der Kreuz-tragung / am Kreuz
 und nach dem Tod für mich vergossen / dasselbige vertilge anjeko
 meiner Sünden-Schuld und Straf ; erfreue meine Seel von
 wegen der Vergebung und Vergessenheit aller meiner Laster und
 Missethaten ; Das Blut Christi träncke mich und mache mich
 beherzt wider die gewaltige Anfall der Höllischen Geister / Löwen
 und Drachen : Das Blut Christi träncke und ermuntere mich /
 daß ich weder das Gegenwärtige / noch das Zukünfftige / weder
 den Tod noch das Gericht fürchte : Das Blut Christi träncke
 und stärcke mich / daß ich die Schmerzen / Aengsten und Ohn-
 machten des annahenden Todes im Namen und umb der Liebe
 Jesu gedulte : Sanguis Christi inebria me. Endlich : das Blut
 Christi träncke und mache truncken mich / also / das ich in der Lie-
 be Gottes / und Begierd zum Himmel / gar ertruncken und verz-
 puckt / freudig und frölig meine Seel aufgabe unter jenen Wor-
 ten : Calix tuus inebrians, quam præclarus est. O wie
 nützlich / wie köstlich / wie heylsam und selig ist der
 Kelch des Leydens und des Bluts
 Christi Jesu.
 Amen.

Vierte



Vierter Vers :

Aqua lateris Christi lava me.

Das Wasser der Seyhen Christi wasche mich. Oder :
Von dem Schlamm der Entelkeiten
Von dem trüben Sünden-Rohr /
Durch das Wasser deiner Seyhen
Wasche mich mein Herr und Gott.

Unus militum lanceâ latus, ejus aperuit, & conti-
nuò exivit sanguis & aqua. Joannis c. 19. v. 34.

Einer von den Kriegs-Knechten öffnete seine Sey-
then mit einem Speer / und alsbald gieng Blut
und Wasser heraus.

Inhalt.

Das Wasser der Seyhen Christi/mit den Buß-Thränen
vermischet / wäschet und reiniget die Seel von dem
Unflath ihrer Sünden ; damit sie ohne alle Mackel
und unbesleckt zum Himmel eingehe.

S. I.

Welcher Redner wird mit seiner zierlichen Wolreden-
heit die Würkung / Tugend und Nutzbarkeit des
Wassers / der Gebühr nach / rühmen und beschrei-
ben mögen ? Von seinem Gewalt schreibt Sene-
ca: (a) Aqua valentissimum elementum, das Wasser ist das stär-
kste Element / welches die dicke und hoch aufgeworfene Wäll /
Schlöffer und Städt überhauften wirfft / die Felder und Fruch-
ten überschwemmet und verderbet. Von des Wassers Alterthum
redet er abermahl : Ignis exitus mundi, humor primordium,
Das Wasser ist ein Anfang der Welt / das Feuer dero End. Von
seiner Nutzbarkeit / weitläufftig Damianus, kürzlich Hugo à S.
Vict. Das Wasser ist besonders nützlich zum Trunck / die Speiß

Die Eigen-
schaften des
Elementari-
schen Was-
sers werden
weit überflo-
sen durch die
Eigenschaften
des Wassers
so aus der
Seythen
Christi ge-
flossen.
(a) L. 3. Na-
tur. qq. c. 13.
Ep, 23.

zu kochen/die Maasen und Flecken abzuwaschen. Nichts könt auf der Erden wachsen / nichts grünen noch blühen / wann nicht das Wasser der Sonnen Hitz temperirte und mäßigte. Seine Würdigkeit erhellet darauß/das Gott das Wasser zu vielen Geheimnissen gebrauchet. So bald er Himmel und Erd erschaffen/diese aber Zier-los / leer und finster / ehe und bevor die Sternen leuchteten/ der Mond schiene / und die Sonn ihre Strahlen von oben abwurff / ehe die Felder grüneten / die Bäum blüheten / die Thier lebten/ Spiritus Domini ferebatur super aquas, Gen. 1 v. 2. schwebte der Geist des Herrn über die Gewässer / und Gott gebot dem Wasser die webende Thier mit lebendiger Seelen hervor zu bringen. v. 20. Die gottlose Welt mußte durch das Wasser im Sündflusß ersäuffet werden. Christus hat die Wasser des Jordans in seinem Tauff geheiligt; das erste Wunder auf der Hochzeit zu Cana im Wasser gewüreket : Die Samaritanin wird gläubig am Wasserbrunnen : Der achtzehen jährige Sichtsbrächtige gesund am Schwemm-Teich : die erste Jünger seynd beruffen vom Meer. Viel anderer Wunder zu geschweigen. Daher Tertullianus : Nunquam sine aquis Christus, Christus ist nie ohne Wasser gefunden worden ; Vom Wasser hat er angefangen sein Leben : Da er in der Geburt bitterlich geweinet : Im Thranen Wasser sein Leben geendiget/so gar nach seinem Tod Blut und Wasser aus der Seythen-Wunde fließen lassen / zum Zeichen der heiligen Sacramenten/ fürnemblich des Tauffs/der Buß und Abendmahls.

L. de Bapt.
c. 9.

Dann dieses
reinet die
Seel vom
Vnflath der
Sünden.
De Pass.
Dom.

§. II. O excellentissimum dignitatis privilegium ! O die allertrefflichste Würdigkeit und Freyheit / womit Gott das Wasser begnädiget : das es die Seele reinige von dem Unflath/ der Sünd und Laster ; Wie es der H. Cyprianus mit folgenden bekräftiget ; Ex hoc fonte non tantum ablutionis primæ undas haurimus , auß diesem Brunnen schöpfen wir nicht allein das Wasser der ersten Reinigung im heiligen Tauff ; Sed & compunctionum & lacrymarum perennes effluunt rivi misericor-

sericordiarum suavitas, & totius pietatis affectus emanat, sondern es fließen auch darauf die stets rinnende Bäch der herzklichen Reu- und Buß-Tränen; nicht weniger die süsse Barmherzigkeit Gottes und die Neigung zur Andacht/und allem Guten. O Wunder-Brunn! o kräftiges Wasser! o heylsames Bad! wodurch und in welchem die scheußliche Seele von den Mackeln ihrer Sünden abgewaschen und gereiniget wird. Es ist nichts schönere / nichts zierlicher als die Gnade Gottes und die Tugend in der menschlichen Seel. Es ist hingegen nichts heftiger / noch unflätiger in ihr / als die Sünd. Ut virtute nihil purius, spricht S. Chryl. Sic improbitate nihil turpius atque obscœnius. illa enim sole splendor, hæc cœno foedior. Jene / die Tugend / ist glänzender / und scheinbarer / als die Sonne; Die Sünd / ist abscheulich / wie Roth. O wie werth und angenehm ist eine reine Seel in den Augen Jesu / des jungfräulichen Sohns Maria! O wie übel schmeckend und stinckend wird selbige / wann sie in der Todtsünd verfaulet. Hieron S. Antoninus: Dicitur anima peccatrix foetida, immunda & corrupta, Die sündhaffte Seel wird genennet stinckend / unrein und verderbt: tanta est ejus immunditia, ihre Unsauberkeit ist also groß / daß kein Roth / Mist / Eiter / Krätze / Räude / Aussatz oder Fäule ihr möge verglichen werden. Tanta est hujusmodi immunditia, ut nulla ablutio terrena hanc immunditiam tollere possit & maculas, Die Unreinigkeit der Seel ist ihr also vest an- und eingeklebt / daß weder der Fluß Jordan / weder der Bach Cedron / weder die sauber springende Brunnen / weder der Wunder-wirkende Schwemm-Teich zu Jerusalem / weder die warme und siedende Bäder / dero Flecken mögen abwaschē / oder hinweg nehmen. Si laveris te nitro, & multiplicaveris tibi herbā borith, maculata es in iniquitate tua, Jer. 2. v. 22. Und wann du dich schon würdest waschen mit Seiffen / maculata es, bliebestu jedoch unsauber vorm Angesicht Gottes. Tanta est immunditia, der Unflath einer sündhafften Seele ist also abscheulich / daß zu dessen Reinigung nothwendig

Eeee

gewesen

Hom. 28. in
2. ad Hebr.P. 4. tit. 14.
c. 6. s. 5.

gewesen/das der Sohn Gottes vom Himmel abstiege/unser Fleisch an sich nehme / am Creuz verwundet wurde ; damit durch sein Blut und Wasser sothane Unflätigkeit und Laster-Wust abgewaschen würde. Lavit nos à peccatis nostris in sanguine suo. Er hat uns gewaschen und gereinigt von unsern Sünden in seinem Blut. *Apoc. 1. v. 5.*

Die grau-
sam/abscheu-
lich und gar-
stig eigentlich
die Sünde
sey.
S. Chrylost.
Hom. 6.
Orig. hom.
11. in Gen.
Corn. in c.
13. Hebr.

Le Blanc.

S. III. O Sünd ! o abscheuliche / o verfluchte und vermaldete Sünd ! du bist *res foetida*, ein stinckender Wust : *Sanies* ein widerlicher Eiter / *Scoria*, Sap. 2. v. 16, ein Schaum / oder Unreinigkeit so vom geschmelzten Metall abgehet. *Luto vilis*, Sap. 5. v. 10, ärger wie Roth. *Lepra abominabilior*, *illa enim civitate*, tu *cælo excludis*, S. Bernardinus, abscheulicher dann der Aussatz / weil dieser den Aussätzigen nur auß der Stadt schliesset / du die Sünder auß dem Himmel verweist. O Sünd ! du bist ein so heftliches Wesen / das dadurch der Himmel und die ganze Welt besudelt wird. O Sünd ! du bist dergestalt schändlich / das die Engelen und Heiligen dich nicht leiden können / ja der gecreuzigte Heyland gezwungen wird sein Angesicht von dir abzuwenden. O Sünd ! du bist viel unflätiger / als der vom angezündeten Schwefel stinckender Höllen-Pful / weil dieser mit seinem ewig brennenden Feuer deine Unreinigkeit nicht reinigen / ablautern / oder verzehren mag. O Sünder ! o Sünderin ! o das du die Unlauterkeit deiner Seelen nur ein Augenblick lang erschen mögest / du würdest für Schrecken und Abscheuen in deine vorige Nichtigkeit sincken. David hat sie nur im Glauben erkannt / und sieng an zu ruffen : *Putruerunt & corruptæ sunt cicatrices mex*, *Pf. 37. v. 6.* Meine Wunden seynd stinckend und faul worden für meiner Sünden Thorheit. *Fœtuerunt cicatrices, livores, scelera, vulnera, vomice apostemata*, meine Wundmahlen / Flecken / Laster / Wunden / Geschwulst / Geschwär seynd stinckend worden / *à facie peccatorum meorum*, Hebr. *à faciebus*, für meiner Sünden Gesichter / ab *aspectu & consideratione peccatorum meorum adulterii & homicidii*, Es ist kein

ist kein Fried in meinen Gebeinen für meiner Sünden/absonderlich des Ehebruchs und Todschlags Erinnerung und Gedächtnis. Als wolt er sagen: Meine Sünd schweben mir stets für meinen Augen/als abscheuliche Wunder-und Mißgeburten: Monstra horrorem aspectu suo ingerentia welche mir allenthalben einen Schrecken einjagen: facies peccatorum, dann nehmen sie an die allerseheußlichste Gestalten der ungeheuren Thieren/ bald kriechen sie hervor wie giftige Schlangen/ brüllende Löwen/ und Feuer-spyende Drachen; dann erscheinen sie wie erschreckliche Nacht-oder Polder-Geister/und Höllen-Gespenster: Peccatum meum contra me est semper, Plal. 50. v. 5. sie stehen immer gegen meinem Angesicht über/ und wenden sich hin und her/wo ich mich nur hin lehre/schrecke sie mich bey Tag und Nacht/das ich nirgends Ruhe finde/ sondern stets in Forchten stehe/ ich müsse aus Widerwillen und Abscheulichkeit der Sünden-Geziiffer in Ohnmacht fallen/und vergehen. Also giengs dem sündigen David: und du o unempfindlich Sinn-loser Sünder/ welcher vielleicht mehr und öfter als David gesündigtet/ schmeckest nicht den Gestauk deiner verfaulten Seele; Siehest nicht den Greuel deiner Unthaten; gibst kein acht auff die umb dich herlauffende scheußliche Höllen-Geister; ja meynest noch mit dem thörichten Jüngling Augulino du welktest dich in köstlichem Zimmet und Salben/ da du jedoch bis an den Mund steckest ins Babilonischen Schwefel-Teich/und unfläthigen angezündeten Unraht der Höllen: O Blindheit! o Unachtsamkeit! o Sinn-Sorg-und Heyllosigkeit!

S. IV. O mein gecreuzigter Jesu/ der du dein Haupt am Creuz zur Erden geneiget/ die Abscheulichkeit der Sünden nicht länger anzuschauen/ zeige und erkläre doch den Sündern und Sünderinnen/wie heftlich/ wie unsauber/ wie abscheulich sey eine mit Lastern besudelte Seel. Höret zu ihr sündhaffte Menschen; Christus vom Creuz redet euch zu Herken mit jenen Worten Ezechielis c. 16. v. 25. Abominabilem fecisti decorum tuum,

Dieses gibe
unter andern
auch Christus
zu verstehen
am Creuz mit
Neigung sei-
nes Hauptes.

Eeee 2

Dmci

O meine Seel/ die ich zu meinem Ebenbild erschaffen/ durch das
 heilige Tauf-Wasser/ so aus meiner Scythen geflossen / von der
 Erbsünd gereiniget/ abominabilem fecisti. Du hast durch die
 Todssünd deine Schönheit verächtig/ abscheulich und greu-
 lich gemacht. *Facta es mihi, v. s.* ich hatte dich außerwehlet zu
 einer mir besonders gefälligen Gespons; *Lavi te,* Ich habe dich
 mit Wasser gewaschen und allen Unflath von dir abgesto-
 het; *Unxi te,* dich dabeneben gesalbet mit dem wolriechen-
 den Del des H. Geistes; *Vestivi te discoloribus,* Ich habe
 dich mit gesticktem Kleid von allerhand Tugenden geklei-
 det; *Calcavi te Janthino,* dir angezogen viol-färbige Schuh
 zum Zeichen/ daß du in die Freyheit der Kinder Gottes eingetre-
 ten; *Cinxi te bysso,* Ich hab dich umgeben mit zartem
 Gewand/ seidenen Schleyer/ und Schnee-weißen Gürtel
 der Unschuld/ Forcht und Liebe Gottes; *Ornavi te ornamento,*
dedi coronam decoris in capite, endlich nach Anhangung vie-
 ler köstlichen Kleynodien und Geschmuck von Gold und Silber
 der Göttlichen Gaben und Gnaden / hab ich die Ehren-Cron
 auf deine Haupt gesetzt: warest also hübsch und schön vor den
 Menschen/ Engeln/ mir/ würdig meine Braut und eine Königin
 des Himmels zu werden. Ach aber *fornicara es & tulisti vasa de-*
coris tui, O Schand! o Meineyd! Treulosigkeit! o Undanck-
 barkeit! du hast deine Zierde gar nichts geachtet / mich Jesum
 deinen Blut-Bräutigamb verlassen/ dich zu meinen Feinden ge-
 schlagen/ mit vielen Sünd und Lastern gebuhlet/ hiedurch all deine
 Schönheit verlohren/ die Gnad und Liebe Gottes/ deine Unschuld
 und Keimigkeit/ den Werth und Verdienst deiner gethanen guten
 Wercken/ die Huld und die Gunst meiner Mutter und der Heiligi-
 gen / den Schutz und Schirm der Engelen / fort / alles fort.
Abominabilem fecisti decorem tuum, du hast das Ebenbild
 Gottes verschändet/ und bist aus einer schön geschmückten Braut
 zu einer heßlichen Mohrin / aus einer Himmels-Königin eine
 Schavin des Teufels / aus einer mir gefälligen Seel ein Greu-
 el vor

el vor Gott/ dem Himmel/ der Erden / ja so gar der Höllen geworden.

S. V. O Sündler o Sünderin! nun wirstu endlich erkennen deiner durch die Sünd verstellten Seelen Abscheulichkeit und Greuel. Freylich ja: dann ich vermercke / daß die Schaam dein Angesicht schon gänzlich bedecket / und du dich umbsiehest nach Wasser/ deiner Seelen Unflath abzuwaschen. Aber wie ich schon erwehnet / es wird kein Wasch-Erde/ noch Seiffen/ ja so gar der allgemeine Sündfluß nichts helfen. Maculata tamen es in iniquitate tua, *Ier. 2. v. 22.* Du bist und bleibst unrein in deiner Bosheit vor Gott. Es muß ein schärffere Lauge gesucht werden den Laster-Roth abzuspielen; *Peccatum lamentis expurgatur, animæ illuvies oculorum fontibus extinguitur*, spricht der H. Basilius Seleuc. Der Sünden-Wust wird durch Thränen abgeschwencket/ und der Seelen Unflath in den Augen-Brunnen abgewaschen. *Lachrymæ alter baptismus*, schreibe Damasc. Thränen seynd der andere Tauf. O Augen! o Heylreiche Quell! aus welchen soch kräftiges Wasser springt. O felix lachryma! rufft S. Augustin: *ô aqua salutaris! O glücklicheliche Thränen! o Heyl-bringendes Wasser! worinn die abscheuliche Sünd wird vertilget! O felix lavacrum pœnitentiæ lachrymarum! O heylsames Bad/ welches zubereitet wird aus den Buß-Zähren/ umb das Menschliche Herz zu reinigen/ so oft es nur verlangt wird. Hæc est, fratres mei! herba fullonis, hoc est cœlesti nitrum, quod de rore divinæ gratiæ confectum abstergit maculam peccatorum.* Liebste Brüder/ die Buß und Reu ist das beste Walcker-Kraut / und himmlische Salpeter / welches von dem Thau der Göttlichen Gnade zubereitet/ die Mackel und Flecken aller Laster und Missethaten abwäschet. Also redet der büßend und weinende Augustin. Fließet dann ihr sündige Augen/ fließet/ und warme Däch der Zähren vergießet. Fließet ihr Tränen und lauffet über alle besudelte Glieder des Leibs / fließet und überschwenmet die im Sünden-Roth steckende Seel: Lachry-

Solche wird abgewaschen durch die Thränen wahrer Buß.

Orat. 17.

De Barl. c. II.

Serm. II. ad Fratres.

ma peccati diluvium, sintemahl die häufige Zäher der Neuen ein Wasser-Fluth / wodurch der Sünden Unrath wird abgestoffet. Quis dabit capiti meo aquam & oculis meis fontem lachrymarum, ler. 9. v. 1. Wer gibt dann meinem Haupt Wassers genug / und meinen Augen einen Brunnen der Thränen / und ich will Tag und Nacht so lang weinen bis meine scheußliche Seel von dem Unflat und Schandflecken ihrer Sünden ganz gereinigt und gesaubert / in der ersten im Tauf-Wasser erhaltenen Schönheit vor den Augen Jesu und Mariä erscheinen möge.

Bermischet
mit dem Was-
ser der Sep-
then Christi.
S. Ambr. de
Sacram.
l. 5. c. 5.
Tom. 3.
erudit.
Theol.

Hom. de
Latrone.

S. VI. Komm mein Sünder / komm nur eilends / ich will die den Brunnen zeigen / worauf diese heylsame Wasser fließen. Komm / gehe mit mir zum Calvarie-Berg : schau / dort in der Seythen Jesu quellen herfür Blut und Wasser : Aqua ut mundaret, sanguis ut redimeret, Wasser / die Seel zu reinigen / blut / selbige zu erlösen. Hievon hat längst vorgesagt Zacharias Cap. 13. v. 1. In die illa erit fons patens domui Jacob, Am selbigen Tag wird das Haus Davids / und die / welche zu Jerusaleim wohnen einen offenen Brunnen haben zur Abwaschung des Sünders / und der Mondstüchtigen. In die illa, glossiret Hugo, id est : in die mortis apertus est nobis fons misericordiz, qui peccatorem lavat, Dieser Heyl-würckende Brunn / eine Quell der Barmherzigkeit / welcher die Sünder und Sünderinnen reiniget von dem Unrath ihrer Laster / ist uns erdffnet worden. In die mortis, in dem Tag des sterbens Christi Jesu. So bald seine Seel vom Leib verschiede / und Longinus das Speer in seine Seythen stach / apertus est fons, thate sich offen der Brunn / und sprang herauf Blut und Wasser. Patet fons, dieser Gnad-Quellender Brunn steht annoch offen. Curramus eum lachrymis, lavemur hoc fonte pietatis, ladet alle ein S. Chrylost. Lasset mit Thränen hinzu lauffen / und in diesem Brunnen unsere Seelen reinigen. Was verweilet ihr abscheuliche Sünder / ihr Kohl-schwarze Mohrrinnen : in hoc fonte

fonte misericordiae lota est Maria Magdalena, Petrus, & latro, in diesem Brunnen der Barmherzigkeit/hat sich gewaschen / und ist schnee-weiß geworden die scheußliche Mohrin Maria Magdalena: Hierauf hat Petrus das Thränen-Wasser geschöpffet/ und sein Leben hindurch bitterlich geweinet. Aus diesem Wassersprung seynd nur etliche wenig Tropfen auf das sündliche Herz des einen Schächers gesprizet/und er ist hiemit getaufft/und von allen seinen schändlichen Mord-und Ubelthaten gereiniget worden. Cur ergo nigri lumus? cur torpentes & frigidi remanemus? qui in hoc fonte pietatis tantos se lavisse cognoscimus, schliesset Hugo, O ihr sündige Seelen / wie lang wolt ihr noch in eurem Laster-Roth und Sünden-Unflath herum schwimmen / ihr wisset ja/das unzählbar viel schändliche / mit der Höllen-Unrath überschüttete / deswegen den Augen des gecreuzigten Jesu und seiner schmerzhaften Mutter Maria mißfällige Sünden und Sünderinnen/in diesem Brunnen der Güte und Barmherzigkeit sich gewaschen / und im Augenblick von dem Aussatz ihrer Missethaten gesaubert worden. Patet fons, eben dieser Brunnen der Barmherzigkeit stehet noch offen euch und allen Sündern. Curramus cum lachrymis, Ey so lasset dahin lauffen / und mit Buß-Thränen bitten: Aqua lateris Christi lava me, Das Wasser der Seythen Christi wasche mich. O aqua, quae Sacramentum Christi esse meruisti, O edles Wasser / welches gewürdiget bist worden ein Geheimnis Christi zu werden! o aqua, quae lavas omnia, o kräftiges Wasser / welches mit dem Blut Jesu vermischt abwaschest die Sünden der ganzen Welt/lava me wasche mich; Amplius lava me & à peccato meo munda me, Wasche mich mehr und mehr / und reinige mich von allen meinen Sünden: Lava me, wasche und reinige mich von den heimlichen/unverschämten / schändlichen und gewohneten Sünden: Wasche mein Haupt / so stols und hoffärtig von dem Staub der Eitelkeit und Uppigkeit über und über besprenget; Wasche mein Angesicht von den geilen und leichtfertigen Anschau-

S. Ambr. in
Luc. c. 22.

schauungen; Wasche meinen Mund von den unsaubern / unflä-
 tigen / unschambaren Küffen / Zotten / Gesäng / Lügen / Verläum-
 dungen / schelt-schmäh- und Laster-Worten. Aqua lateris Christi
 lava me, o heylsames Wasser der Seythen Christi wasche mich;
 wasche meine Hand / so unrein von fleischlichen Venus-Thaten /
 so heftlich vom angesprützten Blut der untertruckten Wittwen
 und Waisen / so gar beschmizet von berührung frembden Gelds
 und Guts; Wasche meine Fuß / welche durch so viel schlipfrige /
 kotzige und laimichte Wege zu bösen Gesellschaften / verdächti-
 gen Häusern / verführischen Personen geloffen; Wasche meinen
 Leib von fleischlichen / unzulässigen / vermaledeyten Gelüsten;
 Wasche endlich mein Herz / also voll der unziemblichen Phanta-
 sey / unkeuschen Vorbildungen / bösen Neigungen / sündlichen
 Begierden und unzählbaren lästlichen Sünden; Von allen die-
 sen und dergleichen mehr anderen Unflath der Missethaten wasche
 mich; Amplius lava me, mehr und mehr wasche mich. Ite-
 rum iterumque, usquequoque, O du kräftiges Wasser der
 Seythen Jesu wasche mich wiederumb und abermahl / so oft ich
 gehe zur Monatlichen Beicht: auch wann ich des Morgens /
 Abends / oder den Tag hindurch eine vollkommene Reu und Leyd
 meiner Sünden erwecke. Fürnemblich in meiner Sterbstund la-
 va me, munda me, alsdann wasche und reinige mich. Dann wei-
 len nichts Unreines in die schöne güldene und Edelgesteinene him-
 lische Stadt Jerusalem wird eingehen. Apoc. 21. v. 27. werd ich
 in illa die mortis, am Tag des Tods / der Reinigung am meisten
 nöthig haben. So bitte ich dann an jeso / zu der Zeit stehe mir of-
 fen o Seythen-Wunde Jesu / sey mir ein Brunn der Barmher-
 zigkeit und eine Quell der Gnaden: dann will ich mich mit Leib
 und Seel hinein werffen / und abermahl gebeten haben: Aqua la-
 teris Christi lava me, O Heyl-reiches Wasser der Seythen
 Christi / lava me, munda me, wasche und reinige mich von allen
 kleinen und groben Sünden; dabeneben von allen Strafen / die
 ich noch im erschrecklich-scharff brennenden Segfeuer hätte müs-
 sen

Campens.
 Cassiod.

ai. 1071
 18. 10. 1001

sen abwaschen oder ableschen. Lava me, munda me, & super nivem dealbabor, wasche nicht allein von mir ab den Sünden Roth / sondern mache mich auch rein und fein / weisser als der Schnee. Und wann die Seel Jesu hinscheidet vom Leib / fons aquae salientis in vitam aeternam, sey du O offene Seyth Jesu ihr ein Brunn des springenden Wassers ins ewige Leben. Amen.



Fünffte Predigt über den fünfften Vers :

Passio Christi conforta me.

Das Leyden Christi stärke mich. Oder :
Jesu ! daß ich mög die Sünden /
Jammer / Trübsal / Creutz und Bein /
Und den Tod auch überwinden :

Stärck mich durch das Leyden dein.

Cum infirmor, tum potens sum. 2. Cor. 12. v. 10.

Wann ich schwach bin / so bin ich starck.

Inhalt.

Das Leyden Christi stärcket die Gefallene / daß sie mögen wieder auffstehen; die Stehende / damit sie nicht fallen / die Betrangte in ihrer Noht / die Sterbende im Tod.

S. I.



Passio Domini nostri Jesu Christi singt die Kirck zum vierten mahl in der Charwoche / das Leyden unsers Herrn Jesu Christi. Passio Domini, das Leyden unsers Herrn Jesu Christi. So viel Wort / so viel Wunder ! Passio das Leyden / O Leyden über alles Leyden ! Domini, des Herrn / soll Gott der Herz auch leyden können ? Domini nostri, unsers Herrn / deme von seinen Unterthanen alle Ehr / Dienst und Liebe gebühret ; Passio Jesu, das Leyden Jesu des eingebornen Sohns Gottes / Christi des

Das Leyden Christi / ein wunder-lich und tug- volles Geheimnis.

Ifff **Gesalb-**

Gesalbten / der keine Sünde begangen / weniger etwas durchs
 Leyden abzubüssen verübet. Passio Domini nostri Jesu Christi,
 das Leyden unsers Herrn Jesu Christi/ ein Geheimnis unter al-
 len Geheimnissen / die da gewesen seynd / noch seynd / und seyn
 werden das fürnehmste/an Würdigkeit das fürtrefflichste/ in der
 Lieb das höchste / an der Nutzbarkeit das größte / in der Allmacht
 das mächtigste / in der Gerechtigkeit das allerschrecklichste / in der
 Weisheit das klügste / an Wunder das wunderbarlichste. Wir
 verwundern uns / daß Gott Himmel / Erd und alles was dar-
 innen/aus nichts/nur mit einem Wort erschaffen/und ruffen mit
 David aus dem 88. Psalmen v. 10. Magnus es tu , & faciens
 mirabilia, O Herr du bist ein grosser Gott der lauter Wun-
 der wircket. O wie wunderbarlich in allen deinen Wercken !
 Nun aber Geliebte ein Wunder über alle Wunder ist/daß Gott
 hat können Mensch werden ; Daß Gott / welcher ist die Freud/
 Lust und Glorie selbst / hat mögen leyden ; Dieß ist ein Meister-
 stück der allmächtigen Hand Gottes / dann sie kein grössers wir-
 cken können ; Es ist ein wunder/in der Gerechtigkeit das schreck-
 lichste / dann selbige durch kein ander Opfer / als mit dem Blut
 des unschuldigen Lambs sich wollen versöhnen lassen : an der wür-
 digkeit das fürnehmste ; dann wer hätte je ersinnen mögen/daß die
 zweyte Person in der Gottheit sich sollte zu der Menschlichen Na-
 zur verwerffen/ in der selben so viel Hohn und Spott/Schmach
 und Unbill bis zum schändlichen Tod gedulden ; Ein wunder
 in der Lieb das höchste ; alldieweil Christus / da er uns sündige
 Menschen durch einen Seufzer/ein geringes Werklein/ein Au-
 genwinck hätte können erlösen/jedoch die allerschmerzlichste Mar-
 ter und Pein des Creuzes hat wollen leyden. O Lieb über alle
 Lieb. Endlich ein Wunder an der Nutzbarkeit das grösseste/dann
 dem blöden Menschlichen Verstand unmöglich ist zu beschreiben
 was Nutz und Frucht das Leyden Jesu bringe / und zuvordrilt/
 was Stärck und Krafft es dem schwachen Menschen an Leib un-
 Seel mittheile. Daher wir inständig bitten sollen ; Passio Chri-
 sti con-

ti conforta me, Das Leyden Christi stärke mich.

S. II. Zum ersten: wann ich aus Menschlicher Schwachheit in Sünden gefallen bin. Amor animæ pondus est, spricht der H. Augustin, (a) Die Lieb ist der Seelen Gewicht / und wohin solches Gewicht dieselbige lencket / dorthin wird sie getrungen: Nun aber / gleich wie die Göttliche Liebe die Seel zum Himmel auf und empor schwinget / eben also trucket und tringet die sündhafte Liebe die arme Seel unterwerths zur Erden und zum Abgrund der Höllen. Unter diesen unerträglichen Sünden-Last seufzete und klagte David Ps. 37. v. 5. Iniquitates meæ supergressæ sunt caput meum, & sicut onus grave gravatæ sunt super me, Meine Missethaten seynd über mein Haupt gangen / und wie ein schwere Last seynd sie mir zu schwer gefallen. Das heißt: Meine Missethaten haben mich ganz / umgeben / bedeckt / bestrickt / zur Erden gebogen / und halten mich dergestalt unterdruckt / daß ich weder mein Haupt noch mein Herz hinaufwerths schwingen / nichts gutes gedencken oder begehren kan. Miser factus sum usque in finem, Psal. 37. v. 7. Ich bin ganz niedergetruckt / krumm und elendig worden; und in diese Armseligkeit hat mich die Sünd gesteckt. Miser sum, o weh mir Elenden! factus sum mihi metipsi gravis, ich bin mir selber unerträglich schwer worden; und wann mich nicht bald eine hülfliche Hand aufhebt / werde ich mit jenem unglückseligen König Pharao / nicht in des rothen Meers / sondern des höllischen Feuers Abgrund versencket werden. O wie recht Basilius: Peccatum est onus grave animam premens, imò deprimens & detrahens ad infernum, Die Todsünd ist ein schwere Last / welche die Gnad und stärck entblöste Seel tringet / niedertruckt und ziehet in die Hölle. Und ob schon die Himmel von lauterem Erß und Metall / die Balcken des Himmels aus Stahl und Eisen gegossen / Cæli solidissimi quasi ære fusi, Job. 37. v. 18. so haben sie dennoch das schwere Sünden-Gewicht nicht ertragen können: Lucifer mit allen abtrinnigen Engeln ist hindurch gefallen!

Der Sündenlast trucket den Sünder bis in den Abgrund der Höllen hinein.

(a) L. II. de Civ. c. 28.

In Reg. brev. 278.

gefallen/und bis in den unergründlichen Abgrund der Höllen ab-
 fertiefft hinab gesunken. Peccatum est onus grave, O schwe-
 re Sünden = Last ! Was hat die lasterhafte Menschen in dem
 allgemeinen Sündflus ersäuffet ? Ach die unerträgliche Bürd
 der fleischlichen Lastern. Was hat die Erd eröffnet und jene ver-
 messene/ ungehorsame und widerspenstige Core/Dathan und A-
 biron mit ihrem Anhang augenblicklich verschluckt ? Die Sünd
 des Ungehorsams wider Gott ; Disrupta est terra sub pedibus
 eorum, meldet der Text Num. 16. v. 31. & aperiens os suum de-
 voravit eos, Die Erd hat sich unter ihren Füßen zerrissen /
 den Mund eröffnet/ und die Gottlosen aufgefressen. Wie
 übel es den heyllosen Spielern / Länkern / Fressern Sauffern/
 und dergleichen leichtfertigem Gefindlein ergehe/ schreibt Job c.
 21. v. 13. Ducunt in bonis dies suos, & in puncto ad inferno
 descendunt, Sie bedienen sich guter Tag / leben im sausen und
 brausen/erfüllen den Leib mit speisen und Wein/die Seel mit dem
 Unflath der Unzucht und Unflätherey/ & in puncto, und in ei-
 nem Augenblick steigen sie ab zur Höllen. Peccatum onus
 grave ! O Sünd ! o unerträgliche Last ! o schwere Bürd ! wel-
 che du die verdammte seelen im brennenden Schwefel = Teich der-
 gestalt beschwerest / truckest / pressdest / daß sie sich nimmer / in alle
 Ewigkeit nicht zum Himmel erheben mögen. Daher S. Am-
 brof. Nullum gravius est onus quam peccatorum sarcina, &
 pondus flagitiorum : deprimat animam, curvat usq; ad terram,
 ne se erigere possit.

Epist. ad
honor.

Damit er
nicht gar hin-
ein sincke /
stärket und
erhält ihn
das leyden
Christi.

S. III. Fasset diese Red zu Herzen ihr Sünder und Sünde-
 rinnen / die ihr eure Seelen angefüllet mit frembden Blut der
 Wittiben / Waisen und Armen / mit dem schwermütigen Blut
 des Hasses/ Neids/ Zorns und Raachgierigkeit/ mit dem unlau-
 teren Blut der Geilheit und Unzucht : die ihr schon so tief in dem
 Abgrund der Sünden Rothlach stecket/ daß ihr kaum eines kleinen
 Fingers breit ab seyd von dem siedenden Sod-Brunnen der Höl-
 len. Ach erkennet doch endlich die unerträgliche und schwere Last
 der

der Sünden / welche die Himmel / die Erd / das Meer / und was
 sonst stark im tragen ist / auch mit gesambter Hand zu ertragen
 dannoch nicht bastant seynd : darunter sich alle Elementen krüm-
 men und biegen / ja was noch mehr ist / derjenige / welcher also
 stark ist / daß unter ihm sich biegen die selbige / so da die Welt
 tragen / *sub quo curvantur, qui portant orbem, Job. 9. v. 13.*
 derjenig sag ich / welcher wie ein starker Rieß über die Hügel und
 Berg gesprungen / Christus Jesus / nachdem ihm die Allmache
 Gottes die schwere Sünden = Last auf den Rücken gelegt / ist dar-
 unter sieben mal zur Erden / und zwar in Ohnmacht nieder ge-
 suncken / davon Petrus : *Peccata nostra ipse pertulit in corpo-
 re suo super lignum, 1. Pet. 2. v. 24.* Er selbst hat unsere Sünd
 getragen an seinem Leib auf dem Holz. Eben diese Sünden-
 Last / hat Jesu das Haupt am Creuz nieder getruckt / und nach
 seinem Tod den Erdboden zerschüttelt / wie S. Hilarius lehret : *De Trin.*
*Terra tremuit ad onus Domini in ligno, O ihr Sänder erken-
 net doch endlich die schwere Bürd eurer Missethaten : Gravia
 fili, spricht er zu jedem aus euch / gravia nimis delictorum pon-
 dera, O mein Sohn / o Christliche Seel ! o wie schwer und über-
 schwer ist das Gewicht deiner Laster ! damit es dich nicht bald mit
 den widerspenstigen Engelen / gottlosen König Pharao / bosshaff-
 ten Core / Dathan und Abyron zur Höllen trucke / werffe dich zu
 den Füßen deines unter dem Creuz = Holz ächzenden / und an sel-
 biges gepresseten / oder vielmehr zerknirschten Jesu / mit Bitte :
Passio Christi conforta me, Das Leyden Christi stärke mich.
 O mein bis zum Tod abgematteter Jesu ! ich bin gefallen / und
 viel zu lang gelegen / unter der unerträglichen Last meiner Sün-
 den. *Iniquitates meæ supergressæ sunt caput meum, Ps. 37. v.
 5.* Meine Missethaten seynd über mein Haupt gangen /
 und haben es dergestalt zu boden gepresset / daß ich den Himmel
 nicht können anschauen ; sie haben dabeneben mein Herz und Ge-
 müth also zusammen getruckt / daß ich kaum einen heylsamen Ge-
 danken der Buß zu dir hab mögen erzwingen. *Factus sum mi-**

himet ipsi gravis, Ich bin mir selber schwer worden / finde in mir keine Ruh noch Rast / sincke je länger je tieffer hinunter; und weilen mir unmöglich ist / aus eigener Krafft / der Sünden-Last mich zu entschütten / ruffe ich zu dir o Jesu: Dissolve colligationes impietatis, solve fasciculos deprimentes, Isa. 58. v. 6. Löse auf die schwere Strick und Ketten der Gottlosigkeit / zerpalte die unterdrückende Bündlein / reisse hinweg alle Beschwerden; Alsdann ergreiffe mich / stärke mich / richte mich auf / damit ich dermal eins aus dem Sünden-Schlamm aufstehe / und würdige Buß thue. Passio Christi conforta me, Das Leyden Christi stärke mich.

Eben dieß
Leyden stär-
ket den Men-
schen für den
Fall in neue
Sünden.
In Sac. A-
nim, c. 18.

Inc. 6. Rom

S. IV. Weilen aber mir meine schwachheit / Blödigkeit und Unbeständigkeit viel zu bekandt / der ich zum öfftern / nach abgelegter Sünden-Bürde mich wiederumb mit selbiger beladen und beschweret / worgegen kein bessers Mittel ist / als die stete Erinnerung deines bitteren Leydens; wie Blossius bezeuget: Si passionem & mortem Domini in memoria nostra cum amore gestaverimus, facile carnem & sanguinem, mundum, diabolum, ejusq; tentationes omnes vincemus. Wann wir das Leyden und den Tod unsers Herrn Jesu mit Lieb immer zu Gemüth führen / werden wir gar leicht Fleisch und Blut / die Welt und den Teufel / und alle deroselben Anschlag / Anfechtungen und Begierlichkeiten überwinden / und von uns ablehnen / in der Gnad Gottes vest stehen / nie wancken / strauchlen / fallen und einiger Sünd unterligen: Dann wo der Tod und das Creuz Christi vor Augen und im Herz stehet / non potest regnare peccatum, sagt Origenes kan keine Sünd herrschen: so bitte ich abermahl: Passio Christi conforta me, Das Leyden Christi stärke mich; stärke mich wann Fleisch und Blut sich regen; stärke mich wann die unziembliche Gelüsten und sündliche Begierlichkeiten mich anfeinden; stärke mich / wann Zorn / Eiffer / Neid / Mißgunst und Haß mich verwirren; stärke mich / wann die lieblosende Sirenes mit ihren schmeichlerischen Gesängen / Worten und Gebärden mich

mich suchen zu verführen: stärke mich/ wann die ganze wütende
Höll stürmet/ und trachtet mich zu überfallen/ alsdann o unüber-
windliches leyden Christi stärke mich.

S. V. Passio Christi conforta me, stärke mich auch in Noth
und Armseligkeit/ in Trübsal und Widerwärtigkeit/ in Verfol-
gung und Verlassenheit / in Kleinmüthigkeit und Verzweiffe-
lung. Es ist ja des Menschen Leben ein immerwehrender Streit/
voller Beschweruñs / Kreuz und leyden. So gar die geerönte
Häupter und Mächtige der Welt seynd hievon nicht befreyet:
Grosse Häuser grosse Kreuzer/ kleine Häußlein kleine Kreuzlein/
alle voller Kreuzer seynd: Omnes spricht Paulus 1. Tim. 3. v.
12. Alle die in Christo Jesu wollen leben/ müssen Verfol-
gung leyden/ bald in- bald außwendig: dann von Feinden/ dann
von Freunden: jetzt zu hause/ jetzt darauffen: heut am Leib/ mor-
gen an der Seelen. So ist es gleichsamb ein Gesetz von Gott:
Omnes alle/ keiner außgenommen/ alle müssen leyden/ so lang sie
leben. Dieß bekennet und bedauret der sonst heldenmüthige Kö-
nig David Psal. 30. v. 11. Defecit in dolore vita mea, & anni
mei in gemitibus, O HErr mein Leben hat abgenommen
für Betrübnis/ und meine Jahren für Seufzen: Infirmata
est in paupertate virtus mea. & ossa mea conturbata sunt,
Meine Krafft ist verfallen für Armuth und Elend / und
meine Bein seynd verstorret: Ich bin ein Schmaach wor-
den meinen Feinden/ und ein Schen meinen Verwandten.
Geliebte! solten mir die Thüren der betrangten Herken offen ste-
hen/ würde ich dergleichen Klagen von vielen hören: Nun aber
Paulus/ welcher des leydens gewohnt war/ spricht 2. Cor. 12. v.
10. Wann ich schwach bin / so bin ich starck. Das heist bey S.
Chryf. Gratia roboror & validus fio patientiâ, magnanimita-
tis, humilitatis, spei, ipsiusque Dei viribus, qui tunc adest, viref-
que suas exerit & mihi suggerit, Wan ich schwach bin so bin
ich starck/ und werde durch die Gnad Gottes gestärcket/ vest und
mächtig gemacht in der Gedult / Großmüthigkeit / Demuth/
hoff.

Wie auch in
aller Noth
und Wider-
wärtigkeit.

apud corn.
hic.

Corn. The-
oph.

Hoffnung/ und durch die Kräfte Gottes selbst/ welcher mir
alsdann zu hande ist/ seine Kräfte herfür thut/ und mir darrei-
chet. Cum infirmus sum tunc potens sum, Wann ich schwach
bin/ so bin ich stark/ und zwar also stark/ daß ich ein Wolge-
fallen habe in meinen Schwachheiten / in Schmachten /
in Nöthen / in Verfolgungen / in Nengsten. Placeo, oble-
tor, pascor, Alle diese Beschweruissen seynd mir lieb / meine
Speise / meine Freud und Ergötzlichkeit. Wie so mein Paule &
dieß ist ja wider aller Menschen Bahn und Meynung : Wo daß
her solche Stärke ? Pro Christo, gibt er zur Antwort/ um Christi
willen / weilen ich allsolches leyde umb der Liebe Christi ; dann
virtus crucis, 1. Cor. 1. v. 18. Die Kraft seines Creuzes und
Tods machet mich stark/ wann ich schon schwach bin : eben dar-
umb rühme ich mich / erfreue und frolocke im Creuz/ und ist kei-
nes so bitter und herb/ welches nicht durch das Leyden meines Je-
su versüßet werde. Dieses bekräftiget mit folgenden Isidorus :
Si passio Redemptoris spricht er/ ad memoriam reducitur, nihil
tam durum, quod non æquo animo toleretur, Wann das Ley-
den unsers Erlösers wird zur Gedächtnis geführt / ist nichts so
schwer/ welches nicht mit Gedult und fröligem Gemüth wird an-
genommen ; Ille enim opprobria, irrisiones, &c. Dann er hat
Spott/ Verschmähung/ Verhönung / Backenstreich / Geißel/
Dörner / und die schmerzhaftte Creuzigung für uns aufgestan-
den/ und wir nichtswehrige Menschen/ höchst- strafbare Sünder
sollen ungedultig / kleinmüthig und verzagt werden / wann uns
nur ein Wörtlein wird zuwider gesagt / etwas übel gethan oder
nachgeredt/ ein Haus- Creuz anstosset ? Mit nichten liebe Chri-
sten : das Leyden Christi kan alles versüßen und leydlich machen :
Ubi vera patientia, fragt S. Bernard, nisi de Christi passione ?
Woher sollen wir nehmen die wahrhaftte Stärke und Stand-
haftigkeit / als aus Christi Leyden. Bittet derowegen : Passio
Christi conforta me, Das Leyden Christi stärke mich / die
Betrübnis Jesu erfreue mich / die Schwachheit Jesu erhalte
mich /

mich/die Ohnmacht Jesu ermuntere mich : damit ich mit Paulo sagen dürffe : Placeo mihi ich hab ein Wolgefallen / und Freud in allem meinem Leyden umb der Liebe Christi Jesu : Und widerumb : Cum infirmior tunc potens sum, Wann ich schwach bin/so bin ich starck.

S. VI. Passio Christi conforta me, Endlich : Das Leyden Christi stärke mich in meinem Tod. Mich gedüncket/ich könne die vorige Wort Pauli gar wol auf Christum deuten / als wann er am Creus hangend gesprochen : Cum infirmus sum, tunc potens sum, Wann ich schwach bin/dann bin ich starck. schiene nicht Jesus der Gekreuzigte schwach/schwach am Haupt/welches er auß Blödigkeit unter sich geneiget; Schwach an den Armen / welche sonst den Erdboden zerschüttelt / anjcho aber Krafftlos mit Nägeln angeheffet; Schwach an den Füßen/womit er vor diesem wie ein Riech über die Hügel und Berg gesprungen/nun aber angenägelt seynd und erstarrt; Schwach am ganzen Leib / also daß nichts gesundes von den Fußsohlen an bis zur Haupt-schedel an ihm gefunden worden. Gewiß ist aus der Bewunderung Pilati / daß er aus lauter Schmers/Pein/Marter Ohnmacht und Schwachheit am Creus gestorben. Und jedoch war er in dieser äußersten Verlassenheit und Blödigkeit also starck / daß er seine herzallerliebste Mutter voller Schmers und Leydwesen/auch den geliebten Jünger Joannes / und die mitleydende Frauen bey dem Creus stehend in der Lieb und Beständigkeit erhalten : Also starck/ daß er mit großem Geschrey seinen Geist aufgeben/und das Herz Longini zur Bekehrung bewogen : Also starck / daß er durch sein gewaltiges Creus und Tod den Erdboden zerschüttelt/ die Felsen zerspalten/ den Vorhang im Tempel zerrissen/ die Gräber eröffnet / die Todten erwecket/ die Pforten der Höllen zerbrochen/die Gefangene erlöset / und den ganzen Schwarm der abtrügnigen Geister versaget / worüber der H. Leo Serm. 8. de vollr Wunder also ausschreyet : O admirabilis potentia crucis ! O wunderbarliche Macht des Creuges ! o ineffabilis gloria

Endlich mit
Besonders
im Tod.

Serm. 8. de
Pall.

passionis ! O unaussprechlicher Sieg/ Ehr und Glorie des Leydens ! in qua & tribunal Domini, & iudicium mundi, & potestas est Crucifixi, worauf das Gericht des Herrn/das Urtheil der Welt/und die Macht des gecreuzigten Heylands erhellet. Aspicite in authorem fidei, & consummatorem Jesum, ut non defatigemini animis vestris deficientes. *Hebr. 12. v. 3.* O ihr Liebhaber und Verehrer des Leydens Christi ! schauet in eurem Tod auf den Urheber und Vollender des Glaubens / Jesum / damit ihr nicht matt werdet / noch ermüdet / oder zerfallt in dieser Noth. Der sterbende Liphius zeigte mit dem Finger auf ein Crucifix-Bild / und sprach : *Hæc est vera consolatio & poenitentia,* Das Leyden Christi ist der wahre Trost und Gedult im Tod / wandte sich auch zum Creuz und bat : *Christe Jesu, da patientiam Christianam,* O mein gecreuzigter Jesu : gib mir doch in letzter Noth Stärck und Christliche Gedult. Folget diesem Creuz-Bruder nach liebste Sodales, und was ihr im Tod so inbrünstig zu bitten verlanget / thut jeso und sprecht : *Passio Christi conforta me.* Das Leyden Christi stärcke mich. Das Leyden Christi / welches unzählbar viel Sünder und Sünderinnen aus dem Laster-Noth zur Buß aufgerichtet / so viel beängstigte Seelen in ihren schweren Anfechtungen vom Fall errettet / so viel Traurige und Betrübte getröstet / und zur Gedult aufgemuntert / so viel zarte Jungfrauen / Jüngling und Blut-Zeugen Christi in der bittersten Marter und erschrecklichsten Peinen standhaftig erhalten / stärcke mich im Leben und Tod. O ihr bittere Schmerken und Aengsten Jesu stärcket mich / wann die tödliche Peinen mein Herz werden umringen. O du für Wehe niedergebücktes Haupt Jesu stärcke mich / wann sich mein Haupt zur Seythen wird lencken : O ihr angenagelte Hand und Fuß Jesu stärcket mich / wann meine Arm und Fuß werden erstarren : O du aufgedehnter und vom Blut zerrunnener Leib Jesu stärcke mich / wann mir der kalte Schweiß wird ausbrechen : O ihr Aengsten des Hergens Jesu stärcket mich / wann in letzter Noth
meine

meine verübte Sünd und die höllische Geister mich ringsumb
werden anfallen und beängstigen. O ihr herrliche Weinen der
höchstbetrübten Mutter Jesu/stärke mich wann Kleinmütig-
keit und Verzweiffelung mich würden anfechten: O du schmerz-
licher Tod meines Erlösers Jesu stärke mich wann der grimmig
Tod seinen Spieß in mein Herz wird einrucken: Laß alsdann
im Hinscheiden meiner Seelen/mein letzter Seuffzer seyn: Passio
Christi conforta me, das Leyden Jesu stärke mich. Amen.

Sechste Predigt über den sechsten Vers:

O Bone Iesu exaudi me,

O gütiger Jesu erhöre mich. Oder:
Jesu/ ach mein Jesu! höre
Und erhöre meine Bitt/
Alles Ubel von mir kehre/
Deine Huld versag mir nit.

Invocame in die tribulationis, erua me & ho-
nificabis me. Psal. 49. v. 15.

Ruff mich an in der Zeit der Noht / ich werd dich er-
retten/ und du wirst mich ehren.

Inhalt.

Der gütige Heyland IESUS am Creutz höret gnädig an
das Bitten und Flehen der Seinigen / und errettet sie
aus allen ihren Nohten Leibs und der Seelen / im Le-
ben und im Tod.

S. I.

Weh uns armseligen Menschen / die wir in diesem
Zammerthal mit so viel Widerwärtigkeiten und
Trangsalen stets angefallen und beschweret wer-
den! O wie wahr hat der Hussitische Fürst Job/ in
Betrachtung seines elenden Stands gesprochen Cap. 4. v. 1. Ho-
mo na-

Armseligkeit
und Elend des
menschlichen
Lebens.

Gggg 2.

mo na-

mo natus de muliere, brevi vivens tempore, repletur multis miseris. Der Mensch vom Weib geböhren / lebt ein kurze Zeit / und wird mit vielen Armseligkeiten erfüllet. Und was ist das Menschliche Leben anders / als militia ein immerwährender Streit ? ein Streit des einen Menschen gegen den andern : Dann oft homo homini lupus, ist ein Mensch dem andern ein Wolff. Ein Streit wider die unsichtbare höllische Geister ; Ein Streit wider die einheimische Feinde / welche seynd unsere selbstteigene verführische/betriegliche und böse Neigungen und Begierlichkeiten ; davon Christus Matt. 10. v. 16. Inimici hominis domestici ejus, Des Menschen Feinde seynd seine eigene Hausgenossen. Bald entsteht ein blutiger Krieg / wodurch ganze Landschaften und Königreiche verderbt werden ; Dann erregt sich eine Feurs-Brunst / wodurch Städte und Dörfer in die Aschen gelegt werden ; Bald fängt an zu grassiren eine ansteckende Seuch oder Pest / wodurch viel tausend Menschen hin und wieder aufgerieben werden. Wer muß dann nicht mit Augustino klagen / und sagen : Heu miseria super miseriam ! Ach eine Armseligkeit kommt über die andere ! und ein neues Elend drückt hinter sich das vorige. O betrübtes und verdrießliches Leben ! Ubi morbi, seufzet S. Chrylost. ubi insectationes, ubi præmaturæ mortes, ubi calumniæ, ubi invidiæ, ubi perturbationes, ubi iræ, ubi cupiditates, ubi innumerabiles insidiæ, ubi quotidianæ sollicitudines, ubi perpetua sibiq; succedentia mala sunt, innumeros ex omni parte dolores afferentia. Zu deutsch : Darmseliges und elendes Leben ! in welchem allerhand Krankheiten / Verfolgungen / jähe und unversehene Sterbfäll / Zorn / Haß / Mißgunst / Neid / Verstörungen / unsichtbare / hinderliche Nachstellungen / tägliche Sorgen und Mühevaltungen ; in welchem stete eins dem andern nachfolgende Ubel / welche immerwährende Schmerzen / Verdrießlichkeiten / Bekümmernissen und Verwirrungen in dem Menschlichen Gemüth verursachen / daß der Mensch öftters gezwungen wird mit Job aufzuschrey-

Sol. c. 13.

In orat. de
S. Philo-
gonio,

Ubi morbi
ubi insectationes
ubi præmaturæ
mortes

schreyen : Tædet animam meam vitæ meæ, e. 10. v. 1. Meine Seel hat ein Verdruß ab solchem widerwärtigen Leben : und besser ist mir sterben/ als also leben.

§. II. Verzage nicht mein bekümmerte Seel / sondern hebe dein niedergeschlagenes Haupt über sich / und höre / was dir der gültige und gnädige Gott zu Hersen rede : Invoca me spricht er ganz freundlich / in die tribulationis, eruam te & honorificabis me, Ruff mich an in Zeit der Noth / ich will dich erretten / und du wirst mich ehren : Invoca me, ruff mich an in die tribulationis, in die pressuræ schließet Cyprian. im Tag der Widerwärtigkeit / am Tag der Unterdrückung / in die tentationis, spricht Chryl. Cum videlicet diabolus mentem obsidet, malas invehens cogitationes, Ruffe mich an zur Zeit der Anfechtung / wann die höllische Feinde / besonders der unflätige Asmodæus, ein Geist der Unlauterkeit / dein Herz dergestalt wird bestürmen / daß du nicht weißt wie du dich der unehrbaren Gedanken / und unzimlichen Begierlichkeiten ent schlagen mögest. In die tribulationis, ruff mich an am Tag der Noth / wann Hunger und Kummer / Armuth und Elend / Schwach- und Kranckheit / Verfolgung und Verlassenheit dir allenthalben zustossen / und dich unter sich trucken wollen / und fürchtest / du werdest anjeho unterligen / und gar im Meer der Trübseligkeit versinken. Invoca me, alsdann ruff mich an. Gehe nicht zu Unholden und Wahrsagern ; brauche keine unzulässige / oder vom Teufel erfundene Mittel ; traue nichts der alten Weibern und Sathans Dienerinnen Segen und Anweisungen. Invoca me, komm zu mir / ruffe mich an / mich deinen Schöpfer und Vatter ; Mich / der ich helfen kan und will ; helfen kan / weil ich allmächtig bin ; helfen will / weil ich getreu in meinem Versprechen bin. Ruff mich an : mich / der ich bin ein Vatter der Barmherzigkeit / und ein Gott alles Trostes ; Mich / dessen Natur ist Gültigkeit / dessen Will Volgewogenheit / dessen Werk barmherzigkeit : Ruffe mich an mit Demuth und Keuschmütigkeit / mit Hoffnung und Vertrauen / mit beständiger Liebe

Welchen jedoch vor-
kommt die
Gültigkeit
Gottes / wahn
sie angerufen
wird.

L. cont. Ju-
dæos.

5333 311 ba. q3 ar. 8. 1. und

und Verehrung ; Eruam te, und ich will dich erretten/ erlösen/ und mitten aus dem Abgrund aller Ubelen hervorziehen ; & honorificabis me, und du wirst mich ehren/ und voller Freuden mit David singen aus dem 106. Psalm v. 1. Confitemini Domino quoniam bonus, quoniam in saeculum misericordia ejus, Lobet und preysset den Herrn/ weil er ist gütig/ und seine Barmherzigkeit währet in Ewigkeit. Liebste Christen: durchleset den angezogenen Psalmen / darinn werdet ihr finden die Gütigkeit Gottes / welche er den Kindern Israel bewiesen/ da er sie aus der Dienstbarkeit des Egyptischen Königs Pharaonis erlöset/ durch das zer-spaltene rothe Meer geführet/ in der wilden Einöde vierzig Jahr ernähret / so gar mit dem Himmel-Brod gespeiset/ endlich in das gelobte Land geführet und mit allen Gütern erfüllet ; Und ob sie zwar aller solchen Wohlthaten unangesehen/ sich wider Gott aufgelehnet/ ihn verlassen und ein güldenes Kalb angebeten / auch mehrmahl wider den Herrn und von ihm vorgestellten Führer Moysen gemurret/ und deswegen wol verdienet gestrafft und vertilget zu werden / haben sie jedoch allemahl Barmherzigkeit von Gott erhalten/ wann sie nur mit reuigem Herzen zu ihm geschrien/ wie David viermal im gemelten Psalmen erwehnet : Et clamaverunt ad Dominum cum tribularentur, & de necessitatibus eorum liberavit eos, Und sie die Kinder Israel rieffen zu dem Herrn in ihrer Widerwärtigkeit und Betragnis / und er hat sie aus ihren Nöthen erlediget. Et ica cogitate per generationem & generationem, 1. Machab. 2. v. 61. Eben diese Gütigkeit Gottes werdet ihr finden in allen Büchern des alten Testaments. Wol dann / confitemini Domino, quoniam bonus, lobet Gott / dann er ist gütig / und seine Barmherzigkeit dauret in Ewigkeit.

Diese Gütigkeit hat Christus Jesus von seinem Vatter geerbet.

S. III. Diese unendliche Gütigkeit hat der eingeborne Sohn Gottes von seinem himmlischen Vatter geerbet / wie Origenes (a) schreibt : Unum verum bonum Deus, cujus bonitatis imago filius, Das einzige und wahre Gut ist Gott/ das Ebenbild dieses

(a) L. 8. in Ep. ad Rom.

ser

ser Güte ist der Sohn. Hephzestion nennet den Phocium und
 Antenorem, bonum gut. Philippus ein Herzog aus Burgun- Rayn. de
 dien ist wegen seiner angebohrnen Güte bonus der gute Philipp atr. chr.
 benamset worden. Auf dem Grabe Guillermi eines Königs in Sect. 1. c. 6.
 Sicilien war eingehauen: Hic jacet bonus Rex Guillermus,
 Hie ligt begraben der gute König Guillerm. Joannes Mont-
 moral, welcher dem Philippo König in Frankreich überaus lieb
 war/ und von wegen seiner Tugenden für ein geistlicher Religios
 gehalten wurde / ward von selbigem König genennet / Joannes Vital. l. c. 6.
 bonitas, Joannes die Gütigkeit selbst. Was soll aber die Güt-
 te der Menschen gegen der unendlichen Gütigkeit Jesu gelten?
 bonus & optimus est, welcher gut und der beste ist / in welchem Rayn. T. 2.
 alle ehrbare / angenehme und nützliche Güter uns zu Diensten/ de atr. S. 1,
 eminentissimè im höchsten Grad gefunden werden. Non bonus, c. 3.
 fragt Epiphanius, qui tot bona nobis fecit? Ist der nicht gut / Haref. 69.
 der uns so viel gutes erwiesen? Non bonus, qui animam suam
 pro omnibus dedit? Ist der nicht gut/ welcher seine Seel für al-
 le dargegeben? Non bonus, qui ultronea mente ad passionem
 venit? Ist der nicht gut/welcher aus freyem Willen und aus pur
 lauterer Liebe zu uns sich dem Leyden unterworffen? Nonne bo-
 nus qui peccata nobis condonavit? Ist der nicht gut / welcher
 uns die Sünde vergeben? Nonne bonus, qui ex bonitate sua
 tantum hominum genus in bonitate ad Patrem congregavit?
 Ist der nicht gut/welcher aus seiner Gütigkeit das ganze Mensch-
 liche Geschlecht in der Güte zu seinem himmlischen Vatter und
 ewiger Seligkeit geführet? Non bonus, fragt Nyssenus, qui Orat. 11. in
 pro te formâ servi assumptâ, tui peccati afflictiones & crucia- Eunom,
 tus abstersit, & pro tua morte se pretium dedit, & pro nobis
 maledictum sive execratio, & peccatum factus est? Ist unser
 Heyland Jesus nicht gut / welcher für mich und dich die Person
 eines Knechts angenommen/die zeitliche und ewige Straf deiner
 Sünden abgewendet/für deinen Tod sich zur Ranson/und Löse-
 geld dem Vatter dargebotten/ja so gar für uns alle ein Fluch und
 Ver-

S. Ambr.
Epist. ad
Iren,

Vnd allen
Betrangten
und Nothlei-
denden in set-
nem Leben
möglich erzei-
get.

(a) Præfat.
in Joann.

Vermaledeyung und gleichsamb die Sünd selbst geworden ?
Vides, quanta bona in uno bono, Erkennest du jetzt / meine Seel/
wieviel gutes in dem allergütigsten Jesu ? soll er dann nicht an-
tonomasticè, das ist: über/ mehr/ und für alles und alles/ was gut
im Himmel und auf Erden ist/ gehalten und geschätzt werden ?

S. IV. Höret aber / was hievon besonders / und stückweis
schreibt Origenes : (a) Multa bona Jesus, viel gutes ist in Jesu ;
Vita bonum est & unum, das Leben ist köstlich und gut : Ac Jesus
est vita, nun aber Jesus ist das Leben : Das Licht der Welt ist
auch ein Gut ; Wird nicht Jesus genennet : Lux vera, lux ho-
minum, das wahre Licht/ ein Licht der Menschen/ ob es schon die
Welt nicht erkannet : Bonum hominem esurgere, O wie gut ist
es / daß der Mensch von Todten zum ewigen Leben wieder auf-
erstehe ! Jesus est resurrectio, Jesus ist die Auferstehung : Osti-
um per quod beatitudinem quis ingreditur, bonum est, wie in-
ständig bitten und begehren wir nicht / daß uns nach dem Tod die
Thür des Himmels offen stehe zur immerwährenden Glückse-
ligkeit/ Jesus ist diese Thür/ wie er selbst bekennet : Ego sum osti-
um, Joan. 10. v. 9. Wer wolte zweiffelen/ daß die vollkommene
Erlösung ein Gut sey ? Jesu redemptio, Jesus ist unsere Erlö-
sung. Recht derowegen Origenes : Multa bona Jesu, in Jesu ist
viel guts. Wer wird es mögen schätzen/ wer wird alle diese Güter
ins Register bringen ? Ambrosius fängt zwar an / und spricht :
Hic est thesaurus noster, vita nostra, Jesus ist unser Schatz/
Weisheit und Gerechtigkeit ; er ist unser Hirt/ und zwar ein gu-
ter Hirt/ er ist unser Leben. Vides ? erkennest du nun meine Seel
gutes in Jesu ? Noch mehr Ambrosi : Ipse Dominus Jesus est
summum bonum, Jesus antwortet er / est summum bonum,
Jesus ist das höchste / beste und vollkommene Gut / in welchem
alle erdenckliche / unbegreifliche und unbeschreibliche Güter be-
griffen seynd. Ad illum igitur properemus, ey so lasset uns zu
Jesu eilen/ welcher nicht allein unendlich gut in sich/ sondern auch
ganz gütig gegen die Sündige/ welche ihn mit büßendem Herzen/
und

und demüthigem Gemüth anruffen. Und siehe / da stehen von weitem zehen Aussätzige / und ruffen mit gebrochener heiserer stimm Luc. 17. v. 13. Jesu Præceptor miserere nostri, Jesu du Gebieter erbarme dich unser / und werden alsobald vom Aussatz gereiniget. Dort folgen ihm zween Blinde / und schreyen überlaut : Miserere nostri Fili David, O du Sohn Davids erbarme dich unser : Jesus rührte nur ihre Augen an / und sie sahen. Dabetet ihn an ein Aussätziger / und spricht voller Hoffnung / Matt. 8. v. 2. Si vis, potes me mundare, Herr wann du nur wilt / kanstu mich reinigen : Jesus gibt auf wenig Wort kurze und tröstliche Antwort : Volo mundare, Ja ich will / sey gereiniget. Bald darnach fällt ihm zu Füßen ein Chananeisch Weiblein / und bittet : Matt. 15. v. 22. Miserere mei Domine Fili David, O Jesu du Sohn Davids / erbarme dich meiner / und wie diese traurige Mutter nicht alsobald erhört wurde / verdemüthigte sie sich noch mehr / und fuhre fort zu ruffen : Jesu erbarme dich meiner : Jesu giengen endlich die Augen aus Mittlendern über und er sprach zu ihr : O Weib groß ist dein Glaub / es geschehe dir wie du wilt. Eben also riefen die andere Stumme / Gehörlose / Blinde / Lahme / Wassersüchtige / Dresthaffte : Jesu erbarme dich meiner / das heist eben so viel als : O gütiger Jesu erhöre mich / erbarme dich und hilf mir. O kleines jedoch kräftiges Gebettlein : O gütiger Jesu erhöre mich ! dieß war der annuthige Gesang / wornach Jesus seine Ohren neigte / worauf er still stund selbiges anzuhören / wodurch sein Herz wurde erfreuet / und sein gnädiger und wolgewogener Will mehr und mehr gezogen und mit lieblicher Gewalt gezwungen wurde / alles mit zu theilen / was von ihm verlangt ward. O süßes / o angenehmes / o bewegliches / o Herz-durchdringendes Liedlein ! Obone Jelu exaudi me, O gütiger Jesu erhöre mich !

S. V. Ob nun zwar Jesus diese seine Gütigkeit allen Noth-
leydendē und Hülf-lose erwiesen in seinem Lebē / hat er jedoch sel-
bige vielmehr gezeiget in seinem Leyden und Tod. Der Straf-
sen.

Besonders a-
ber am Creuz
in seinem Ley-
den und Ster-
ben.

Hhh

sen.

sen=Krauber/ der Mörder/ der Böswicht / welcher seine Hand so
 oft getuncket in Menschen=Blut / welcher weder den Manns=
 Personen / noch den Frauen / oder iungen Töchtern und kleinen
 Kindern verschonet / welcher so viel Tod hatt sollen sterben / als
 Mordthaten er begangen/ dieser sag ich opfert am Creuz nur ein
 kleines Gebettlein dem sterbenden Jesu auf und spricht : Domi=
 ne memento mei, Herr/sey meiner eingedenck. *Luc. 23. v. 42.*
 Als wolt et sagen : Herr ich erkenne und bekenne dich für Got=
 tes Sohn/und wahren Messiam; Ich glaube vestiglich/ daß du
 aus lauter Liebe und Güte allhie am Creuz hangest / durch deine
 Marter und Pein mich verdammlichen Sünder und alle Men=
 schen von dem ewigen Tod zu erlösen; Ey so schließ mich auß
 von dieser Zahl. O gütiger Jesu erhöre mich / und sey meiner
 eingedenck in deinem Reich. So bald diese Stimm in den Oh=
 ren Jesu erschollen / wurde sein betrübtes Herz erfreuet / und zur
 Barmherzigkeit bewogen; Er wandte zu dem büssenden Schä=
 cher seine von Blut zerrunnene Augen/neigte zu ihm sein Haupt/
 bote ihn zu empfangen an seine am Creuz angenagelte Armbe /
 und sprach gar süßiglich : Hodie mecum eris in paradiso. Sey
 getröstet mein Sohn/deine Sünd seynd dir verziehen/ heut wir=
 stu bey mir seyn im Paradies. O Jesu / bonitas infinita ! o
 Jesu du unendliche Gütigkeit / diese hastu gegen uns alle erwie=
 sen / als du am Creuz in der letzten Noth/ und Tods=Angst mit
 starckem Geschrey/Flehen und Thränen/ deinen Vatter gebeten
 umb unser Heyl Leibs und der Seelen/und bist erhöret worden
 nach deiner Gebühr/ *Hebr. 5. v. 7.* O quam bonus & suavis est
 spiritus tuus, *Sap. 12. v. 1.* Wie gut und süß o Herr ist dein
 Geist ! O Jesu wie gut und süß ist dein Geist / welchen du am
 Creuz zu unserm Heyl hast aufgegeben; und über das die Hand/
 Fuß und das Herz lassen eröffnen / damit du so viel Ohren / als
 Wunden hättest / unser Gebett anzuhören; ja mit so viel Mun=
 den als Wunden im Himmel stets für uns deinen Vatter anfle=
 hetest/umb Gnad und Barmherzigkeit für uns Armselige zu er=
 halten

Corn. hic.

halten. O quam indebita miseratio! quam gratuita & sic probata dilectio! o was eine unverschuldete und bewehrte Güte und Liebe! ihr Engel und Heilige singet überlaut/ihr Menschen stimmet ein/ und bekennet mit dem David aus vor cicirtem Psalm: Confitemini Domino, quoniam bonus, Lobet und preiset Jesum den Gekreuzigten/ dann er ist gut/ und seine Barmherzigkeit dauret in Ewigkeit.

S. Bern. de
Quadr.
deb.

S. VI. Und sehet da geliebte Sodales, euch besonders hält er offen seine fünff Wunden/ aus diesen redet er einem jeden aus euch ganz gürtig und freundlich zu: Invoca me in die tribulationis, Ruff mich an in dem Tag der Noth; Zu der Zeit/wann dein Herz ist voller Betrübniß und Widerwärtigkeit/ voller Schmerzen und Beängstigungen; ruff mich an mit Demuth und Niederträchtigkeit/ mit wahrer Reu und Leyd/ mit Vertrau und Liebe: und ich will meine Ohre lencken zu deinem Geschrey/ deine Bittschrifften legen in meine Wunden/ Eruamte, und dich aus deiner Noth erretten. O allergürtigster Jesu/dieser deiner tröstlichen Annahmung zu Folge/kommen wir zu dir/werffen uns mit dem Chananeischen Weiblein/und der Büßerin Magdalena zu deinen Füßen/seuffzen und bitten: O bone Jesu exaudi me, O gürtiger Jesu erhöre uns: Du hast ja aus lauter Gürtigkeit unsere Schwachheit angenommen/ bist herumgangen allen guts zu thun; du hast am Creuz dem frommen Schächer das Paradies versprochen/ und sterbend uns worden redemptio die Erlösung/ vita das Leben; wan wir nur im Creuz und Leiden/ in Armuth und Kranckheit/ in Aufsechtung und Verfolgung/ in eufferster Noth und Verlassenheit dich umb Stärck und Hülff werden anruffen/ und seuffzen: O bone Jesu exaudi me! O gürtiger Jesu erhöre uns! fürnemblich aber in die tribulationis, im Tag der Trübsal/ in die mortis, in die tentationis, in die pressuræ, im Tag des Todes/ im Tag des Feindlichen Anfalls/im Tag des Drucks und Zwangs/wan der bittere Tod sein Spieß wird setzen und trucken an und in unsere

Flehenliche
Bitt zu Ehr-
sto; Daß er
in unserem
Tod gürtig
wolle anneh-
men dieß Ge-
betlein: O
gürtiger Jesu
erhöre mich.

Hhhh 2

Drust/

Brust / auch die Höllische Geister zugleich unsere bekümmerte Seele hart werden dringen. O bone Jesu exaudi me, alsdann erhöre uns o gütiger Jesu : und laß an uns erfüllet werden / was du durch den Mund deines Geistreichen Dieners Arnobii versprochen : Quid mihi meum pro tuo porriges? O Christliche Seel / was wirstu mir von dem deinigen / was mein ist / wie dergeben? Hoc tuum est, si puro corde mihi laudes effundas, & reddas mihi votum, quod in baptisinate devovisti, quo te renunciaturū Diabolo spopondisti, & mea promissisti servaturum esse te mandata, Das ist dein / daß du mich mit reinem Herzen lobest und ehrest : deine Schuldigkeit ist dasjenige / welches du mir im Tauf versprochen und angelobet / vest zu halten ; du wolest nemblich dem Sathan für ewig abgesagt haben / und meine Gebott getreu und redlich halten. Hoc si feceris, invoca me in die tribulationis ; tempore, quo de isto corpore exies, & eripiam te de manibus dæmonum, & magnificabis me in donis meis ; Wann du nun solches wirst gehalten und gethan haben im Leben / so ruff mich kühnlich an im Tag der Trübsal und Noth / zu der Zeit / wann du ächzen wirst in der letzten Todes-Angst / und jetzt von hinnen scheiden müssen ; In dieser Stund / sag ich abermahl / ruff mich vertraulich an / und ich will dich erretten aus den Hände der höllische Feinde / und du wirst meine Gutthaten loben ewiglich. O bone Jesu ! O gütiger Jesu ! wir können zwar nicht alle hierauf antworten / daß wir die im Tauf dir angelobte Treu / und deine Gebott beständig gehalten ; Weilten wir jedoch unser Verbrechen öffters abgebüßet / und die verübte Missethaten in deinem Blut versencket / anbey uns in diese Brüderschafft begeben / durch die Erinnerung deines Leydens uns für Sünd zu hüten / leben wir der gänzlichten Hoffnung / du werdest unser flehen und seufzen nicht verwerffen / wann wir im Sterbstündlein bitten werden : O bone Jesu exaudi me ! O gütiger Jesu erhöre uns. O gütiger Jesu / wir bitten dich jetzt für die Zeit des Todes / und bitten dich durch deine Gütigkeit / welche du in deinem Leben und

Tod /

Tod/ allen denen/ welche dich mit Herz und Mund mit Reu und Liebe angeruffen/ erwiesen hast; wir bitten dich durch deine bittere Todes-Angst/ und jenes kräftige Gebett/ welches du sterbend am Creuz mit grossem Geschrey und Thränen deinem himmlischen Vatter für uns aufgeopfert / du wollest alsdann deine fünff Wunden eröffnen/ und in selbige/ zur Vergebung unserer Sünden/ zur Erhaltung Stärck wider alle Anfechtungen / und Sicherheit eines seligen Todes / auf- und annehmen/ dieß kleine/ süsse und Lieb-volle Gebettlein: O bone Jesu exaudi me! O gütiger Jesu erhöre mich. Amen.



Siebende Predigt über den siebenden Vers:

Intra vulnera tua absconde me.

In deine Wunden verberge mich. Oder:
 Jesu / Jesu / laß mich finden
 Zuflucht in den Wunden dein:
 Damit Teufel / Welt und Sünden
 Mir nicht können schädlich seyn.

Ostendit eis manus & latus. Joannis 20. v. 20.
 Er zeigte ihnen die Hand und Seythen.

Inhalt.

Die Wunden des gecreuzigten Jesu seynd den betrübten/ beängstigten / und verlassenen Seelen sichere Frey-Stadt und Zufluchts-Orter im Leben und im Tod.

S. I.



Wid ein Mann nach dem Herzen Gottes / wie ihm Gott selbst dieses herrliche Zeugnis gibt / der auch wandelte in allen seinen Weegen; da er zu Gemüth führte die Forcht / welche ihn von wegen seiner begangenen doppelten Sünde des Ehebruchs / und Todschlags Uria / in seinem Tod noch möchte beängstigen / ist auf seine Knie darnieder gefallen / und hat angefangen den gütigen Gott ganz

David in Betrachtung seiner Sünd / wußte nicht wohin er in letzter Noth seine Zuflucht nehmen solt.

Hhh 3

stehent

flehentlich umb Gnad und Hülff an seinem letzten End zu bitten :
 Domine sprach er / non intres in iudicium cum servo tuo , quia
 non iustificabitur in conspectu tuo omnis vivens, *Pf. 142. v. 2.*
 O Herr / kein Mensch wird vor deinem Göttlichen Ange-
 sicht gerechtfertiget mögen stehen ; auch die nicht / welche von
 und vor der Welt gerecht gehalten werden. Domine mein Herr
 deine Urtheil seynd weit anders als der Menschen : diese sehen nur
 was außwendig ist / du durchgründest auch die Nieren und Her-
 zen : Es ist nicht alles Gold / was goldfärbig scheint : du hast so
 gar Bosheit gefunden in deinen Engeln. Wer ist der rundauff
 sagen darff : Ich bin ohne Sünd / und der Liebe Gottes würdig.
 Domine o Herr / ich glaube daß du zwar barmherzig bist / weiß
 aber auch daß du gerecht seyst / und das Schwert deiner strengen
 Gerechtigkeit jederzeit über die Ubertretter deiner Gebotten / und
 Gottlosen gezücket / hinein geschlagen / und selbige zeitlich und
 ewig bestraffet. Nun mein Herr / dieweil ich erkenne / und weiß /
 daß ich gröblich wider deine unendliche Hochheit und Gütigkeit
 mishandelt / deswegen billig die Bestrafung zu befahren hab /
 so weiß ich nicht wohin ich mich für deinem Zorn und Grimmen
 in meinem Tod verbergen soll ? *Quò ibo à spiritu tuo ? & quò à
 facie tua fugiam ? Pf. 138. v. 7* Domine o Herr / wo soll ich hin-
 gehen von deinem erzürnten Geist ? und wo soll ich hinstie-
 hen von deinem herben Gesicht ? führe ich gen Himmel / so bistu da :
 Stieg ich ab zu der Höllen / so bistu gegenwärtig :
 Nähme ich Flügel / und stöge ans äußerste des Meers / so
 würde mich doch deine rechte Hand ergreifen un vest hal-
 ten ; Endlich sagte ich : vielleicht mögen dich die Finster-
 nis bedecken ; Aber ach nein ! daß auch die Finsternis wird
 vor dir nicht dunckel / und die Nacht wird erleuchtet wer-
 den wie der Tag. *Quò fugiam ?* o strenger Gott / wo soll ich
 mich dann hin verfügen / und verbergen vor deiner Gerechtig-
 keit ? Ich weiß es : Ich will von deiner Gerechtigkeit fliehen zu
 deiner Barmherzigkeit ; dann diese hat mir eine Hütte oder Zu-
 fluchts-

fluchts-Ort eröffnet / Psal. 30. v. 22. in deo Abgrund will ich mich verkriechen/und singen : Tu es refugium meum à tribulatione, Ps. 31. v. 7. Du bist mein Zuflucht in der Noth.

S. II. Vielgeliebte Sodales, wie ist euch zu muth? darff ich wol sagen mit Paulo : Nihil mihi conscius sum, 1. Cor. 4. v. 4. Ich bin mir keiner Sünd bewusst? das glaube ich nicht. Dieses glaube ich und weiß es/das der Gerechte auch sieben mahl in einem Tag falle. Prov. 27. v. 16. Ich weiß/das wir sündige Menschen seynd; Stands/Geschlechts und Alters wie wir wollen/un in viele Dingen anstoßen/in multis offendimus omnes, Iacobi 3. v. 2. Ich lese in der ersten Epistel Joan. c. 1. v. 8. Wann wir sagen wollen/das wir ohn alle Sünde seynd/verführen wir uns selbst. Ach! Pravum est cor omnium & inscrutabile, Ierem. c. 17. v. 9. Des Menschen Hertz ist böß und unergründlich. Wer darff dann sagen: Mundum est cor meum, Iob. c. 9. v. 1. Mein Hertz ist rein von Sünden? Dem widerspricht Eccles. c. 9. v. 2. Nescit homo, utrum amore an odio dignus sit, sed omnia in futurum reservantur incerta, Es weiß der Mensch nicht / ob er der Liebe oder Hasses würdig sey; sondern alle Ding werden als ungewiß bis hernach erhalten in künftige Zeit. Zu der Zeit/wann die Spreuer von dem Weizen sollen abgewehet werden; Zu der Zeit/wann das Unkraut wird zertreten / das reine Korn aber in die Scheuren wird geführet werden; Zu der Zeit/wann die Böcke von den Schafen werden abgesondert / jene zur Linken / diese zur Rechten gesetzt/jene vermaledeyet / diese gebenedeyet / jene zur Höllen verstoßen / diese zum Himmel eingeführet werden. Vielgeliebte Zuhörerlich frage noch eins / wie ist euch hieby zu muth? mich dünckt ich höre euch mit Job seufzen: Quis mihi hoc tribuat, ut in inferno protegas me & abscondas me, donec pertranseat furor tuus, c. 14. v. 13. Ach wer gibt mir/das ich mich möge in einem tiefen Abgrund verbergen / und in einer Höhle verkriechen/bis dein Zorn und Grimmen sich lege/und vor-

Wohin aber wollen wir arme Sünder stehen.

über

über gehe. Domine, o mein Gott! ich weiß gar wol / was der Prophet Isaias von dir geschrieben Cap. 30. v. 7. Ardens est furor ejus, Sein Zorn brennet und ist schwer zu tragen; seine Leffzen voller Ungenaden / und seine Zung ist wie ein verzehrend Feuer; daher bitte ich mit dem sündhafften David Ps. 37. v. 1. Domine ne in furore tuo arguas me, neque in iracundia corripias me, O Herr straff mich nicht in deinem Zorn / und züchtige mich nicht in deinem Grimm: Ach es ist nichts gesundes an mir für deinem Zorn / und es ist kein Fried in meinen Sebetnen für meiner Sünd: denn meine Missethaten seynd über mein Haupt gangen; Darumb bin ich ganz zerschlagen / und mein Herz ist betrübt / weil ich von allen verlassen / und nicht weiß / wohin ich fliehen / und Hülff suchen soll.

Zu den Bunden
des ge-
kreuzigten
Jesu.

§. III. Was klagest mein Seel? was zagest mein Herz? als wann für dich kein Zufluchts-Ort verordnet sey / wohin du dich für dem Zorn des Herrn und deines Heyls Feinden verbergen mögest? meynest du dann daß dein Heyland / Jesus der Gekreuzigte / welcher für dich sein Blut vergossen / und schmerzlich gestorben / dir ungnädiger seyn solle / als eben Gott im alten Testament den Kindern Israel? Mit nichten. Denen hatte Gott fünff Frey-Städte durch Moysen angewiesen / zu welchen dieselbige fliehen solten / welche ungefahr / und ohne Vorsatz Menschen-Blut vergossen / und eine Mord-That begangen Numer. 35. v. 6. (den muthwilligen Todtschlägeren ware nirgends keine Freyheit) nun diese Flüchtlinge waren in den Frey-Städten sicher wider die Raach des erschlagenen Blutfreunden / und alle die / welche die begangene That zu rächen suchten. Es dorffte aber der Flüchtling sich nicht auß der Stadt begeben / sonst mogte er frey von des getödteten Anverwandten erschlagen werden; wurd auch nicht früher frey gelassen / biß der hohe Priester gestorben / und also mit dessen Tod der Zorn / und die Raach der Verfolger in dero Herzen auch erstorben wäre. Viel andere / bessere und sichere Frey-Städte

Städte hat Jesus der Gereuestigste seinen Glaubigen hinterlassen / zu welchen nicht allein die unschuldige / sondern auch die armen Sünder und Sünderinnen / ob sie sich schon muhtwilliger Weis wider die Göttliche Majestät vergriffen / ihr Zufluchte nehmen sollen. Und seynd nach Ambrosii Meinung die vollkommene Reue und Leid / die Beicht / das Gebett / die Gnade Gottes / die heilige Sacrament ; nach Augustini Auslegung aber die fünf Wunden Christi : Si quis fugiet, vivet. Welcher zu diesen Wunden als Frey-Städten fliehen wird / soll leben und nicht sterben. Tutum refugium contra hostes vulnera Salvatoris, Die Wunden unsers Erlösers seynd ein sichere Zuflucht wider alle Feinde. Ubi est tuta firmaque infirmis securitas & requies, nisi in vulneribus Salvatoris spricht S. Bernardus, Wo ist doch den Schwachen/bangen und flüchtigen Adams-Kindern ein sicherer Zufluchts-Ort und Ruh / als allein in den Wunden des Heylands ? Tantò illic securior habito, quanto ille potentior est ad salvandum. In den Wunden Jesu wohne ich desto sicherer und freyer / je mächtiger er ist mich zu schützen / zu verthätigen und selig zu machen. Fremitt mundus, premit corpus, diabolus inludatur, Laß die Welt wider mich toben / der Leib und die Sinne mich hefftig trucken / der Teufel mit List mir nachstellen : Non cado, fundatus enim sum supra firmam petram, so werde ich doch nicht fallen noch unterligen / dann ich bin gegründet auf einem unbeweglichen Felsen / ja verborgen und bewahret mitten in den Rißen des Felsens / das ist in den Wunden des gecreustigten Jesu. Peccavi peccatum grande, rufft er an einem anderen Ort / ich hab gesündigt / und grob gesündigt / turbatur conscientia, darüber wird mein Gewissen geängstiget und verwirret / sed non perturbatur, quoniam vulnerum Domini recordabor, wird aber nicht gar verstöret / daß ich hab mein Zuflucht zu den Wunden Jesu.

S. IV. Christliche Seelen / was sagt ihr jetzt ? sol nicht billig alle Furcht und Angst verschwinden / wie ihr vorige Wort höret /

¶

oder

Serm. 61. in
Cant.

daß die seynd
sichere Zu-
fluchts-örter.

L. 12. Theb.
Stat. l. c.

Ovid. 3,
Fast.

Corn. in c.
35. Numer.

oder leset/ zu Herzen fasset/ und die offene Wunden Jesu anschauet? die Heidnische Griechen haben mitten in der Stadt Thebis auffrichten lassen einen Altar mit dieser Unterschrift: Ara misericordiae, ein Altar der Barmherzigkeit/ nemlich allen straffmäßigen Flüchtlingen; davon Statius gesungen: Mitis posuit Clementia sedem. Eben ein solches Asylum oder Freyungs-Ort ist von den nachkömlichen Hereulis in der Stadt Athen angewiesen worden. Romulus hat die von ihm neu erbaute Stadt Rom zu einer Frey-Stadt auch für die böshafftigste Menschen verordnet/ und öffentlich außblasen lassen: Quilibet huc, inquit, confuge, tutus eris, es fliehe wer nur wil hinein/ und er wird frey und sicher seyn. Es haben ebenmäßig die Canones oder Geistliche Gesetz den Catholischen Christlichen Kirchen und Klöstern jus asyli, das Recht der Freyungen ertheilet: und seynd diejenige/ welche solche Satzungen überschritten/ und die Kirchen gewalthätiger Weiß verunehret/ zu allen Zeiten von Gott sehr scharff gestraffet worden. Vulnera Salvatoris! O Wunden meines Heylands/ ihr seyd offene Fenster in der Archen des wahren Noë Christi Jesu, wo in die Sünder hinfliehen sollen/ sich von dem feurigen höllischen Sündflusz zu befreyen. O Wunden meines Erlösers/ ihr seyd fünff Altar der Barmherzigkeit/ welcher nur eines davon ergreiffet/ ist außser Gefahr des ewigen Todes. O Wunden meines Jesu/ ihr seyd fünff Löcher oder Rigen in dem Felsen seines Fronleichnambs/ in welchem sich die bange und verfolgte Taublein wider den Zorn des Adlers/ das ist/ der Göttlichen Gerechtigkeit/ und gegen die gewaltige Nachstellung der höllischen Raub-Vögelen verbergen mögen. O Wunden meines gecreuzigten Jesu! ihr seyd endlich fünff Frey-Städte/ welche der hohe Priester nach der Ordnung Melchisedech/ nach seinem Tod hat lassen offen stehen/ auffdass sie wären ein freyer Eingang/ Zuflucht/ und Freyung allen Trostlosen und Bedrangten/ den Brängstigten und Kleimmüthigen/ den armen Sünderen und verlassenen Sünderinnen

rinnen im Leben und im Tod. Sieh da Geliebte / mich dünckt / rings umb selbige stehe mit blut-rothen Buchstaben geschrieben: Quilibet huc confuge, tutus eris, hic fliehet alle hinein / und ihr werdet sicher seyn. Wer auß den Frey-Städten konte ertappet werden / feste sich in Gefahr des Lebens / und mochte ohne Straff getödtet werden. Eben also / welcher in seinem Leben nicht wohnet in den Wunden Jesu / ist in steter Gefahr von den Seelen-Feinden gefangen und an der Seelen getödtet zu werden: wer aber auß diesen Wunden oder Freyheiten im Tod ertappet wird / muß unselig sterben / und ewig verderben.

S. V. Welches folgende glaubwürdige Historie beweiset. Ein gottloser Mensch wurd in letzten Zügen von seinen Freunden inständig zur Buß und Beicht angemahnet; denen er verzweifelt geantwortet: was kan die Buß mir nutzen / der ich schon der Verdammniß unterworffen bin? ihr wisset ja mein heylloses Leben / und meine vielfältige grobe Mißethaten: packet euch derowegen hinweg / und seyd mir nicht wehr überlästig. Wie nun der Anverwandten weinen / bitten / und ermahnen umbsonst; ist Christus dem unseligen Menschen erschienen / und hat ihn folgender Weiß angeredet: Ego sum Redemptor tuus pro te mortuus: sündige Seel / sihe ich bin dein Erlöser / für dich und zu deinem Heyl am Creuz gestorben: sey versichert / daß meine Barmherzigkeit weit grösser sey / als deine Bosheit / und mein Leiden übertrefe deine Sünde. Bereue und beichte selbige / und ich wil mich deiner erbarmen. Aber ach! der in Lastern vertieffte Krancke wolte nicht eins seinen Erlöser ansehen oder ernennen; Jesus / welcher den Tod des Sünders nicht wil / sondern daß er sich bekehre und lebe / schlägt seinen Mantel voneinander / und zeigt ihm die Maal seiner Hand / Fuß und Seiten / spricht ihm gar freundlich zu: Hæc vulnera pro te sustinui, sihe / dise Wunden hab ich umb deiner Liebe willen empfangen / und zu sichere Frey-Städte dir und allen Sünderen offen behalten; ich wil dich nicht verdammnen / sondern zur Gnad wider annehmen; wan du nur

Welche er
allen Sünde-
ren offen ste-
ben läßt.

büßest/ und deine Sünd in dem Blut/ so auß meinen Wunden
 geflossen/ versenckest. O Lieb! o wunder grosse Lieb des gecreu-
 nigsten Jesu! O Halstarrigkeit! o Verstocktheit! o nie erhör-
 te verzweiffelte Boshheit dieses verdamten Menschen! dessen
 stein- fels- und Stahl- hartes Herz sich durch die viel zu grosse
 Gütigkeit seines Heilands sich zur Bekehrung nicht hat wollen
 erweichen lassen! dahero Jesus erzürnet/ mit der rechten Hand
 das Blut aus seiner Seiten- Wunde genommen/ und ins Ange-
 sicht des verzweiffelten Böhwichts geworffen/ mit diesem Ver-
 weis: diß Blut wird dir am lezten Gericht vor allen Menschen
 ein Zeichen meiner Raach seyn; alldieweil du meine Güte und
 Barmherzigkeit nicht hast wollen annehmen/ ja so gar meine of-
 fene/ dir zur Gnad angebotene Wunden/ verschmähet. Nie
 auff ist Christus verschwunden/ der Gottlose aber gestorben und
 ewig verlohren gangen. O weh! o weh! o ewiges Weh! o wie
 glückselig wäre dieser unglückselige Mensch gewesen/ wann er dem
 Raht Augustini gefolget/ da er spricht: in Anschauung der
 blutigen Wunden Jesu: Noli dicere, in caelo non ero, sag nicht/
 ich werde in den Himmel nicht kommen: tenemus mortem
 Christi: desperarem utique, freilich ja/ich müste in Erwegung
 meiner vielen/ und groben Sünden verzweiffelen/ sed non de-
 spero, quia vulnerum Christi recordabor, diß aber sey weit von
 mir/ ich kan und wil nicht verzweiffelen/ daß ich führe in meiner
 Gedächtnuß/ und hab vor meinen Augen offen stehen die Wun-
 den meines gecreuzigten Jesu.

Wohin man
 im Leben und
 Tod fliehen
 soll: und öf-
 ters wieder-
 holen: In
 deine Wun-
 den verberge
 mich.

S. VI. Ey so kommt ihr kleine und grosse Sünder/ fliehet zu
 den Wunden Jesu/ad civitates refugii und confugii *Isa. 21. v.*
 27. Als Zuflucht- und Freyungs- Stadt/ denn sie seind pœ-
 nitentia refugium allen Büßenden ein Schutz/ Obhut und Si-
 cherheit/ à facie timoris Domini, *Isa. 2. v. 10.* Vor dem An-
 gesicht/ des gerechten/ erzürneten/ und straffenden Gottes?
 Surge, veni columba mea in foraminibus petrae, in caverna ma-
 ceria *Cant. 2. v. 14.* Hebt empor euere Häupter ihr forcht-
 same

same und schreckhaffte Täublein / ihr zaghaffte und betrangte Seelen/die ihr nicht wisset / wohin ihr euch verkriechen sollet für den Stof-Raub-und Nacht-Vogel / für den täglichen Anfälle und Verfolgungen / für den einheimischen und aller gefährlichste Seelen-Feinde ; Flihet/ach!flichet mit S, Augustin, Hieron. Bern. und unzählbar mehreren in sothaner Gefahr/zu den zerpatenen Rissen des Felsens der Hand und Füßen Jesu / und zu der offenen Klufft seiner Seythen. Nirgends ist mehrere Sicherheit wider die Feinde/grössere Stärck in Widerwärtigkeit ! geschwindere Hülff in der Noht/herolicher in Kleinmütigkeit / beständigere Ruh in Verstörungen / Schutz und Beschirmung im Tod/als in den Wunden Jesu. Wol/so nehmet eucere Zuflucht/ liebste Sodales, zu diesen Frey-Städten im Leben und im Tod/ befehlet euch darinn des Morgens/wohnet darinn des Tags/ ruhet darinn zu Nacht/und sey euer gewöhnlicher Seuffzer : Intra vulnera tua absconde me, O gütiger Jesu erhöre mich/in deine Wunden verberge mich : Wann Fleisch und Blut sich reget/ vom Zorn und Has das Gemüth beweget/ in deinen Wunden verberge mich/ und laß an mir wahr werden vorigen Spruch S. Bernardi, non cado, ich werd und kan nicht fallen/dan ich stehe fest auff und in dem Felsen Jesu. Wan Armuth und Elend/ Creus und Beschweruß mich an allen Ecken bestürmen/ Freund und Feind mich anfallen/ so gar meine Nechsten und Hausgenossen mich verlassen / intra vulnera tua absconde me, dan o gütiger Jesu erhöre mich/ in deine Wunden verberge mich/ und laß selbige mir seyn ara misericordix, ein Altar der Barmhertzigkeit und Gütigkeit. Wie Xenocrates vor der Pforten der Stadt Athen in vollem Raht begriffen / flog ein Sperling oder Spaz von einem Raub-Vogel hin und her/ auf- und abwärts getrieben / in solcher eussersten Noht zu ihm/ und verkroch sich in seinem Schoß/ welchen Xenocrates in die Hand genommen/ an die Brust getruckt/ und gesprochen: oportet profugum protegere, es wil sich gebühren/ daß ich diß arme und

hülflose Vöglein beschütze / und wider seinen Feind beschirme.
 Ach! es wird eins die Zeit kommen / darin die höllische Stos- und
 Raub-Vögel im Tod-Bett mir hart werden zusehen / und da-
 hin trachten / mir den Paß allenthalben abzuschneiden / wohin
 soll ich alsdā fliehen / als allein zu deinen Wunden / ruffen und
 bitten : intra vulnera tua absconde me, o Jesu / o gecreuzigter
 Jesu in deine Wunden verberge mich : reisse alsdā deine
 Händ auß den Nägelen / ergreiffe mich Armen und von aller
 Hülf Verlassenen / trucke mich an deine am Creuz erhobene
 Brust / und sprich : oportet profugum protegere, sey getröstet
 mein Sodalis, meine Christliche Seel / ich bin dein Erlöser / ich
 bin kommen / daß keiner verlohren gehe / sondern alle selig werden:
 so ist billig / daß ich dich beschütze / beschirme und verthätige; dich/
 welcher du zu meinen Wunden / als Frey-Stadt und Schutz-
 örter dein Zuflucht genommen / darinnen Platz und Sicherheit
 gebe: wol daß / oportet profugum protegere, lege und verkrie-
 che dich in meiner Seiten-Wunde; ruhe darein / und
 flieg darauß zur ewigen Wohnung in der
 himmlischen Stadt Jerusalem.
 Amen.





Achte Predigt über den achten Vers :

Ne permittas me separari à te.

Von dir laß nimmer scheiden mich. Oder :
Ach! laß mich in Creutz und Leyden ;
Ach! laß mich in Angst und Noht/
Von dir/ Jesu! nimmer scheiden /
Scheiden auch nicht in dem Tod.

Quis nos separabit? Rom. 8. v. 35.

Wer wird uns scheiden ?

Inhalt.

Die allerbitterste Scheidung ist von GOTT und dem ge-
creutzigten Jesu oder durch die Sünd / oder durch ei-
nen unseligen Tod abgesondert werden; Dahero offft
zu bitten : Von dir laß nimmer scheiden mich.

S. I.

Endlich/ach! wie bald weiß Gott/
Werd ich müssen von hier scheiden /
Scheiden ist ein bitter Leyden :
Sterben ist die höchste Noht.



Weylich ja ; Scheiden ist ein bitter Leyden. Alle
Scheidung ist beschwerlich. Ein alter Eichbaum/
welcher gar tieffe / und starcke Wurzelten im Bo-
den hin und hergeworffen / kan nicht ohne grosse
Gewalt und Zerbrechung der Wurzelten auß der Erden gerissen
werden. Was kostet es nicht für Mühe und Arbeit/ ein lang ge-
standene dicke und mit Anckeren eingeklammerte Maur über ein
hauffen zu werffen? sicht man nicht an vielen Verteren rudera
urbana, oder Baustein von alten Gebäuen/ welche von viel hun-
dert Jahren her weder durch Wind noch Ungewitter / weder
durch die Meer = Wellen noch über / Hemmung der Gewässer
haben mögen oder können zermasert oder gefället werden? man
finde

Wie bitter
das Scheiden
sey.

findet Bretter also vest aneinander geleimet / daß sie durch keine Kunst mögen zertheilet / nur allein durch die Art zerhauen underspaltet werden. Also hasset auch so gar die Natur selbst eine Scheidung. Wie schmerzlich muß daß seyn die sinnliche Scheidung? ach! Scheiden ist ein bitter Leiden: die Aerzte und Weltweise pflegen den Schmerz zu beschreiben / *divisionem continui*, daß er ein Zertheilung eines vereinigten und aneinander hangenden Dings sey. O wie starck seynd vereiniget und verknüpffte gute Freund und verliebte Herzen / von deren Seel man sagt / daß sie mehr an dem Ort sey wo sie liebt / als wo sie lebt: wann nun zween vertraute liebe Freund voneinander scheiden / gehts fürwahr ohne grossen Leid und Herzen-Weh nicht daher. David und Jonathas also starck verknüpffte Freund / daß es schien / als wan nur eine Seel in ihren beyden Leibern lebte / wie sie voneinander scheiden mußten / *lebant ambo pariter*, beyde starcke Männer / tapffere Helden / haben dennoch geweinet / wie die Kinder ganz bitterlich: was ist's Wunder / *Anima Jonathæ conglutinata erat animæ David*, die Seel Jonathæ ware gleichsamb angeklebt an des Davids Seel. Daher daß ist geschehen / daß / wie diese beyde verliebte Seelen mußten scheiden voneinander / sie ihnen einbildeten / das innere Herz werde ihnen beyden auß dem Leib gerissen werden. Eben also weineten die neue Christgläubige zu Epheso, und fielen Paulo hauffweisz um den Hals / klagten und bedaurten / daß sie von ihrem geistlichen Vatter / welcher sie Christo widergebohren / solte abgesondert werden / und sein Angesicht im Leben nie wieder sehen; also wahr: Scheiden ist ein bitter Leiden.

2. Reg. 18.
v. 1.

Wird durch
Exempel er-
wiesen.

§. II. Und zwar desto schmerzlicher / je stärker das Band der Liebe ist / wodurch verliebte Seelen verknüpffet seynd. Wo ist aber eine nähere Verbündnuß / als zwischen Mann und Frau / Eltern und Kindern / Brüdern und Geschwisteren. Solte es nun an dem seyn / daß dieses so allerveste Liebs-Band zerrissen würd / da sehe mir einer / was tieffe Seuffzer auß dem Herzen hervor-

hervorgezogen/ was heisse Zähren / wie häufig vergossen / was wehmütige Geberden/ und Herzbrechende Traur: Reden anbey gepleget werden / sonderlich / wan es durch den Tode geschiehet/ dann :

Non dolor est major, quam eum violentia mortis

Unanimi solvit corda ligata fide.

Ach was Jammer! ach was Schmerzen!

Wan der Todt vertriebte Herzen/

Gantz thut voneinander scheidend/

Scheidend/ ach! das bringet Leyden.

Wie herb und hart gieng es her / daß die Söhne Jacobs von dem alten Vatter ihren jüngsten Brudern Benjamin erzwungen/ und Urlaub erhielten / ihn mit sich in Egypten zu führen/ der fast bekümmerte Alte stellte sich an/ als wolte er die Haar aus dem Kopff reißen/ die Erde auffkraken/ sich darinn lebendig zu verscharren: Schlägt beyde Hand über das Haupt zusammen/ weinet heulet / jammert und schreyet bitterlich mit hellauere Stimm: solt ihr unbarmherzige Sohn/ mir meinen lieben Sohn Benjamin hinweg nehmen / dann werdet ihr meine graue Haar mit Schmerzen unter die Erd bringen / deducetis canos cum dolore ad inferos. Gen. 42. v. 38. O scheiden bitter Leyden. O was ein bitter scheiden ist nicht gewesen Jesu von Maria/ und Maria von Jesu / da er zum Garten Gethsemani gehen wolt / und seiner Mutter das letzte Valet geben: Dann wann die Bitterkeit des scheidens durch die größe der Liebe zwischen beyden abgemessen wird / muß der Schmerz Mariæ in der Scheidung von Jesu/der bitterste gewesen seyn/dann ihre Lieb gegen Jesu war unermessen: Plus omnibus doluit, quia plus omnibus dilexit: Maria die betrübte Mutter des Herrn hat mehr als andere gelitten/ weil sie mehr als alle andere geliebet. Wie groß aber dieser Schmerz gewesen sey / gibt S. Bernard zu verstehen: Talis fuit dolor sicut dolere potest de tali filio talis mater, so groß ist gewesen ihr Schmerz/daß er nicht hat grösser seyn

die mayer
die d'gün
die h'no
die u'ic

S. Hier.

¶¶¶

kon

können. Beherkiget geliebte Seelen ein wenig die Scheidung Jesu von Maria : Jesus spricht zu ihr mit wehmütigen Worten : Herkallerliebste Mutter / es kan nicht anders seyn ; also wils der Vatter haben / und ist die Zeit anjeko kommen / daß ich gehe zum Tod das Menschliche Geschlecht zu erlösen : derowegen ade Mutter o von Herzen / vielgeliebte Mutter mein / ich muß scheiden / sags mit Schmerzen / scheiden muß zu herber Pein. Worauf Maria : Ach mein Jesu ach des scheidens ! ach du liebes Mutter - Kind ! ach des hart betrübtens Leydens ! Mir das Blut zum Herzen rinnt. Hierauf halten die Zungen ein / die Augen aber vergiessen über die Wangen bächlein der Zähren / aus welchen zwischen ihnen beyden ein kleiner Christallen-reiner Thränen - Bach über den gepflasterten Boden daher fließet : Endlich nach langem traurigen Anschauen / wendet sich Jesus umb / gehet mit seinen Jüngern aus dem Saal / und eilet zum Tod. O Liebe groß ! o Schmerz noch wol grösser ! o scheiden bitter scheiden Jesu und Maria ! dann :

Grösser ist kein Schmerz zu nennen /
Als wann sich da müssen trennen
Zwey verliebte treue Herzen /
Ach ! dieß Scheiden bringet Schmerzen.

Wie gut und
nützlich / mit
Gott verbanden
seyn.

Corn, hie.

§. III. Noch viel bitter und schädlichere Scheidung ist / was der Sünder durch die Todsünd von Gott / und Gott von ihm scheidet. Qui adhæret Domino unus cum eo spiritus est, spricht Paulus 1. Cor. 6. v. 17. Wer Gott anhängt ist ein Geist mit ihm. Wer Gott anhängt / oder gleichsam an ihn geklebt ist / und sich mit ihm verbunden in dem Glauben / in der Hoffnung und Liebe / ist eins mit ihm im Willen / in der Liebe / in der Gnad und Glorie : Wer Gott anhängt in haltung seiner Gebott / der ist mit ihm geistlicher weis unvergleichlich mehr verbunden / als eine Braut mit ihrem Bräutigamb / ein Freund mit seinem getreuesten Freund / ein Kind mit seinem Vatter ; der gehet freundlich mit Gott umb / und Gott mit ihm ; der erfreuet sich in Gott / und

und Gott in seiner Seele; der rufft Gott mit Vertrauen an/und Gott erhöret sein Gebett; der gibt sich Gott zu eigen / schencket ihm sein Leib und Seel / sein Thun und Lassen / sein Creuz und Leyden/und Gott zeigt ihm hinwieder sonderbare Gunst/ Gnad und Liebe / Stärke / Trost / Hülf / Beystand in aller Noth/ Traurigkeit und Beschweruñs; dergestalt daß er bey ihm kein Gefahr noch Feind/ kein Anfechtung noch Sünd / kein Teufel noch Höll zu befahren oder zu fürchten habe / wie David singt Ps. 45. v. 6. Deus in medio ejus, non commovebitur, Gott ist in seiner mitten / Gott ist bey ihm und er bey Gott / non commovebitur, so soll und kan ihn nichts bewegen/ kräncken/ bes- trüben/ beängstigen/ verstören/ schaden. Welcher Gott anhängt mit Dienst und Tugend/den hält Gott für sein Erbtheil/Reich- thumb/Schaz/in peculium, Exod. 19. v. 5. den sucht Gott nicht allein heim/ sondern die ganze heilige Dreyfaltigkeit will bey ihm einkehren und Wohnung bey ihm machen/ veniemus ad eum & mansionem apud eum faciemus, Ioan. 14. v. 23. Wer Gott anhängt durch die innigliche Liebe/der ist eins mit Gott/der ist in Gott / und Gott in ihm / nicht allein durch Mittheilung seiner Gaben und Gnaden / sondern warhafftig / würcklich und so gar persönlich / in Deo manet & Deus in eo, 1. Ioan. 4. v. 16. ja ist also zu reden gleichsam Göttlich/eins und ein Geist mit ihm. D wie nützlich/freudig/erspriesslich/Hülf-Gnad-und Segen-reich ist dann bey Jesu seyn und verbleiben; ein solcher kan voller Freu- den mit David singen aus dem 28. v. des 72. Psalms: Mihi ad- hærere Deo bonum est. Es ist mir gut/unbeschreiblich gut/über alles gut bey Jesu seyn / mit Jesu durch die Gnad und Liebe ver- einiget / verbunden / verknüpft und eins seyn im Leben / im Tod und in der Ewigkeit.

Corn. hñc.
& in Epist.
2. Petri c.
1. v. 4.

S. IV. Hingegen aber/ o wie herb/wie schädlich/ wie gefähr- lich und wie boß ist's von Gott scheiden/und zugleich von ihm ver- lassen werden! O Scheiden bitter Leyden! Und diese entsektli- che Entscheidung geschichet durch jede Todsünd; dann: Pecca-

Wie bitter und schädlich von Gott durch die Sünd ge- schieden seyn.

Kkk 2

Dionys.
Carth. de
enorm.
pecc.

tum est aversio à summo bono, Die Sünd ist eine Abwendung von dem höchsten und ewigen Gut. Oder wie S. Augustin lehret : Peccatum est, spreto incommutabili bono, rebus mutabilibus adherere, sündigen ist / Gott das unveränderliche Gut verachten / verstoßen / und den irdischen Dingen anhangen : duo enim considerantur in peccato, videlicet aversio mentis à summo bono, & conversio ad bonum creatum & caducum, dann zwey Stück werden in der Sünd gefunden : Erstlich : die Abwendung des Gemüths vom besten und unendlichen Gut / und die Zuehrung und Wendung zum Zeitlichen Eiteln und Vergänglichem. Welches Isaias mit kurzen Worten bekräftiget c. 59. v. 2. Iniquitates vestrae diviserunt inter vos & Deum, Eure Missethaten haben euch von Gott abgesondert / und Gott von euch. Wie weit aber ? Longè à peccatoribus salus, antwortet Dauid Psal. 118. v. 115. sehr weit ist das Heyl / Jesus / von den Sündern. Wie weit ? Magnum chaos, Luc. 16. v. 26. Was ein Chaos oder finstere Klufft ist zwischen Gott und dem Sünder ! wer wird sie mögen abmessen. Longè à peccatoribus salus, weit ist von den Sündern Gott : Wie weit ! weiter als der Himmel von der Erden / weiter als die freudige Wohnung der Auserwählten entfernt ist von dem feurigen Kercker der Verdammten ; So weit / als die unendliche Güte Gottes / von der schier unendlichen Bosheit der Todsünd geschieden ist. Longè à peccatoribus salus. Weit ist Gott von dem Sünder / und zugleich weit von ihm die Gnad / Liebe / und Gunst Gottes / weit die Stärke / Hülff und Obhut Gottes / weit die innerliche Ruh / und Zufriedenheit / weit von dem Sünder die süsse Beywohnung / Gemeinschaft / und gewissen Freud / welche alle Welt-Freuden und Ergeslichkeiten weit übertrifft : Weit von ihm alle seine gethane gute Werck / Gebett / Fasten / Almosen / Gedult / und Tugend-Werck ; Weit die Liebe / der Beystand / und die Hülff der Mutter Jesu / des Schutz-Engels / und der heiligen Patronen. Ist dann nicht wahr was Oseas längst vorge sagt

gesagt e. 9. v. 12. Væ eis cum recessero ab eis, Weh denen /
 wann ich von ihnen werd scheiden: Weh am Leib und an
 der Seel / weh im Leben und im Tod / weh zeitlich und ewig / weh
 ach weh! o mein Gott! o barmherziger Vater! o allergütigster
 Jesu! woher diese Ubeln? solches Weh? was verursachet so thas
 ne bittere Entscheidung? Ich bekomme bey Oleas antwortet: Væ
 eis, quia recesserunt à me, e. 7. v. 13. Weh ihnen / weil sie mich
 ihre Gott zu vor drist verlassē / und sich von mir ihrem Heyland
 durch die Sünd abgesondert / deswegen seynd alle diese erschrock
 liche Ubel ihnen über den Hals kommen: und wann sie nicht bald
 durch die Buß wieder kehren vastabunten, werden sie verherget
 und verderbet und zum Abgrund der Höllen gestürzet werden.
 Obstupescite coeli super hoc, Ihr Himmel entsethet euch
 hierüber / und seine Pforten werden verwüstet. O Schei
 den bitter Scheiden! o weh über alles weh! Sciro & vide quia
 malum & amarum est dereliquisse te Dominum Deum tuum,
 Jer. 2. v. 19. O sündige Seel / willst du noch nicht erkennen / wie böß
 und bitter sey / daß du Gott deinen Schöpfer / Erlöser und Gut
 thäter durch die Mißthat verlassen hast? schau / der Himmel und
 dessen Pforten / ja so gar die Hölle selbst entsetzen sich über diese dei
 ne Unthat: Wiltu dann nicht muthwillig verlohren gehen / und
 dich selbst verdammten / höre an die tröstliche Wort Gottes bey
 dem Propheten Jeremia Cap. 31. v. 21. Revertere virgo Israël
 revertere,kehr wiederumb o sündige Seel / kehre wieder
 umb / und ob du schon weiter als der Himmel von der Höllen
 von mir abgesondert seyst / tamen revertere ad me, Jer. 3. v. 1. so
 komm jedoch wieder zu mir / und ich will dich zu Gnaden an
 nehmen. Freylich ja mein Jesu / ich kehre wiederumb und bekenne
 mit Reu und Schmerz / daß ich mich von der Welt / Fleisch und
 Teufel verführe lassen / von dir meinem Gott das allerbeste Gut /
 aller Dienst und Liebe würdigst abgesondert und hiedurch mich
 gröblich an dir versündigt habe: ich bitte dich allerdemütigst / du
 wollest mich mit deinen Väterlichen Armen umbfassen / zur

S. Aug. 1.
13. c. 2.

Gnad wieder aufnehmen/ und nie durch keine Sünd von dir lassen scheiden/ ne permittas me separari à te. Hoc scio, dann ich weiß daß mir übel sey ohne dich/ nicht allein auffer mich sondern auch in mir: ja nicht allein die Welt/ sondern auch der Himmel auffer dich ist mir lauter Armuth und Elend / wol dann o Jesu/ Ne permittas me separari à te, Von dir laß nimmer scheiden mich: Und wann du soltest vorsehen/ daß ich in Gefahr kommen würde/ durch eine Todsünd von dir wieder abgetrennt zu werden/ so bitte ich noch eins/ so theur ich bitten kan/ du wollest mich zuvor in deiner Gnad lassen hinsterven. O bone Jesu exaudi me, ne permittas me separari à te, O gütiger Jesu erhöre mich/ von dir laß nimmer scheiden mich.

S. Bern.
Ep. 5.
Noch bitterer
durch einem
bösen Tod
von ihm ewig
abgeschieden
werden.

S. V. Dann Scheiden bitter Leyden. Separari à te est cruciatus omnium gravissimus, Es ist kein größerer Schmerz / Marter und Pein/ als von dir abgesondert werden/ fürnehmlich durch einen unseligen Tod / und darauf folgender Sentenz der ewigen Verdambnis. Also entsetzlich: das der feiste König Agag 1. Reg. 15. v. 22. da er den tödlichen Stich des Degens Samuelis gefühlet/erbärmlich aufgeschrien: Siccine separas amara mors? Ach trennest und scheidest daß also du bitter Tod! Das heißt: amara mors, o bitter Tod! wilstu mich dann also scheiden von allem was mir lieb gewesen? vom Hauß/welches ich bewohnet hab? von dem Bett darinn ich geruhet? von den Eltern die mich gebohren und ernehret? von meinen lieben Kindern/ für welche ich so viel Jahr mit Mühe und Beschwernis gesorget und gearbeitet? von meinen Freunden und Spiel-Gesellen/ deren Beywohnung mich so oft erlustiget? von meiner Frauen / oder Mann / die wir uns so inniglich geliebet. Amara mors, bitter Tod! scheidest du mich ab von Hauß und Hoff / von Geld und Gütern/darauf ich mein Herz geklebt habe? von aller weltlichen Lust und Freude? von meinem Leib / mit dem ich allernechst verknüpffe und verbunden bin gewesen / den ich so lange Jahren gezärtelt und geliebkolet nichts seinen Augen / noch Sinnen abge-

schla

schlagen : von dem willst du mich anjcho absondern und das natürliche Band zerreißen. Ach Scheiden bitter Leyden ! sterben ist die höchste Noth. *Omnino mortis horrendum divortium*. Es ist in Wahrheit ein entsetzliches und erschreckliches Werck die Trennung und Scheidung der Seelen vom Leib durch den Tod. Mit nichten : Wol sterben ist nicht entsetzlich : Ein guter Tod bringt keine Noth : Ubel sterben ist die höchste Noth : dann hierauf folget jene allerbitterste und erschrecklichste Entscheidung : *Separabit eos ab invicem, Matt. 25. v. 32* der Schafen von den Böcken/und die ewige Verwessung : *Discedite à me maledicti in ignem æternū, Matt. 25. v. 41*. Gehet fort und weichet von mir ihr Vermaledeyte ins ewige Feuer. Weichet/o bitteres und herbes Wort : von mir ; o Unglück ! ihr Vermaledeyte ; o Elend ! in das Feuer ; o Pein und Quaal ! in das ewige Feuer : o lange Zeit ! o unsägliche Jahren ! welches bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln ; o Schrecken ! o Greuel ! o weh : *discedite à me*, weichet von mir ihr undankbare / verruchte / Hehl- und gottlose Christen / welche ich aus so viel Millionen Heyden / Türcken und Ungläubigen erwehlet / und zum wahren seligmachenden Glauben beruffen ; so oft zum Guten angereiset / mit meinem Fleisch und Blut gespeiset / und mit tausend Wohlthaten begnadiget. Welches alles ihr jedoch verachtet / mein Leyden verunehret / mein Blut mit Füßen getreten / und euch schändlicher weiß von mir abgesondert. Deswegen weichet anjcho von mir / eurem Schöpfer / Erlöser und Seligmacher ; weichet von mir eurem Gott / der ich bin euer letztes Ziel und End / das beste unendliche Gut / und ewige Seligkeit. *Discedite à me maledicti*, weichet von mir / ihr / nun nicht mehr die Meinige / sondern Vermaledeyte von meinem göttlichen Angesicht ; vermaledeydet an Leib und Seel / verfluchet in eurem Verstand Gedächtnis und Willen / verfluchet in der Zeit und in Ewigkeit. Weichet endlich von mir / meinen Engeln / lieben Auserwehltten / und vom Himmel / in *ignem æternum*, ins ewige Feuer / welches allen

S. Bern.
Serm. 26.
in Cant.

len Abtrünnigen und Verdambten ist zubereitet. O Schrecken/
o Zittern / o Zagen ! O Scheiden bitter Leyden ! O eine nie
erhörte / nie erdachte / bittere / herbe / klägliche / jämmerliche / entsetz-
liche / erschreckliche / peinliche Scheidung / von Gott zum Teufel
von dem Himmel zur Hölle / von der ewigen Glorie zur ewigen
Straaff. O weh ! besser wäre nie gebohren worden seyn / als in
solches unseliges Elend zu fallen. O ihr Hügel und Büchel
verberget mich ! O ihr Berg / Klippen und Felsen überfallt / uns
zerdrücket / zerquetschet / zermasert und stärket mich ehender / als ich
zu diesem Unglück gerathe / in meine vorige Nichtigkeit.

Dahero der
gekreuzigte
Jesus anzu-
ruffen : Von
dir laß nim-
mer scheiden
mich.

§. VI. O bone Jesu exaudi me, ne permittas me separari
à te, O gütiger Jesu erhöre mich / von dir laß nimmer schei-
den mich. O bone Jesu ! O gnädiger / barmherziger / und un-
endlich gütiger Jesu / dieser ewigen Verfluchung / Verweisung
und Verstoffung von deinem göttlichem Angesicht / zu entflie-
hen / Weil annoch die angenehme Gnaden-Zeit / und die Tag
der Veröhnung und des Heyls da seynd / falle ich armer Sün-
der dir zu Füßen ; Bekenne vor dir und dem Himmel / daß ich
vom Fleisch und Teufel verführet / mich gar offte durch meine
grobe Sünd und Laster von dir meinen Gott und Herrn (der du
bist das höchste und unendliche ewige Gut) abgewendet / gar weit
entfernet und geschieden. O Leyd über alles Leyd ! O daß es nie
wäre gesehen : Weil du aber versprochen die büßende Sündler
nicht zu verstoffen / so bitte ich ganz flehentlich / du wollest mich
widerkehrenden Sohn zur Gnad wiederumb auff- und anneh-
men ; Damit ich aber nun wider von dir (wie schon öffters / ach
leyder! geschehen) durch die Sünd abgesondert werde / umbfah
ich deine am Creuz angenägelte Fuß / und bitte / so theur ich bitten
kan : Ne permittas me, separari à te, O gütiger Jesu erhöre
mich / von dir laß nimmer scheiden mich. Und wie soll ich
können scheiden von deiner unerschaffenen Schönheit / von deiner
unendlichen Gütigkeit / von deiner Gottheit / in dero Anschauung
und Besiz ist jene Freud und Lust / die kein Aug gesehen / und kein
Dye

Ehr gehört/auch in keines Menschen Herz gestiegen. Entschei-
 de mich o Jesu von Haab und Gut/von Freunden und Bekand-
 ten/von allem was mir lieb und werth ist/ ne permittas me sepa-
 rari à te, von dir allein nicht scheide mich. Scheide mich
 von der Welt und irdischen Dingen/vom Fleisch und seinen Ge-
 lästen/von allen Creaturen / von dir allein nicht scheide mich.
 Nimm von mir hinweg Stärck und Gesundheit/Schönheit und
 Holdseligkeit/ Ehr und Gunst / Gut und Blut ; Suche mich
 heimb mit Creuz und Elend Armuth und Verfolgung ; Prüfe
 mich / straffe mich / von dir laß nimmer scheiden mich. O
 Maria du starckes und standhafftiges Weib / welches weder die
 Marter/noch der bitter Tod deines Sohns weder das scharffspi-
 zige Schwert (so dein Herz damahlen durchschnitten) vom
 sterbenden Jesu hat mögen entscheiden / bitte/ach! bitte für mich/
 daß dein Geliebter / mein Heyland Jesus / aller nechst bey und in
 mir verbleibe/ wañ der grimmig Tod meine Seel vom Leib wird
 scheiden. Zu dem End wil ich anjeko/öffters im Leben / ohn Un-
 terlaß im Tod sprechen : O gütiger Jesu erhöre mich/ von dir
 laß jetzt nicht scheiden mich/und mein voriges widerholen ;

Ach! laß mich in Creuz und Leyden/
 Ach! laß mich in Angst und Noht /
 Von dir Jesu/nimmer scheiden /
 Scheiden auch nicht in dem Tod.

Amen.



LIU

Neunte



Neunte Predigt über den neunten Vers :

Ab hoste maligno defende me.

Fürn bösen Feind beschütze mich. Oder :
Wann der böse Feind mich schrecket /
Innerlich und äußerlich :
Und mir Angst und Forcht erwecket /
Jesu so beschütze mich.

Eripe me de inimicis meis Deus meus. Ps. 58. v. 2.
Errette mich mein Gott von meinen Feinden.

Inhalt.

Der Seelen-Feinden / absonderlich der höllischen Geister
Arglistigkeit / Anfechtung und Gewalt in unserm
Leben und Tod / wird durch Jesu Kreuz und Leyden
überwunden.

S. I.

Der Mensch
hat viele Fein-
de / außwen-
dige und ein-
heimische.

Ach! wer mag alle Feind erkennen und anzeigen mö-
gen / welche uns Schwache und Hülf-lose Men-
schen bey Tag und Nacht anfallen und bestreiten ?
wo wir uns nur hinwenden finden wir Feind / die
Lufft / das Feuer / die Gewässer / die Erd feinden uns an : Hitze
Kält / Schnee / Ungewitter / Hagel / Blitz und Donner sind wie-
der uns / wil geschweigen der wilden Thieren / giftigen natteren
Schlangen und Drachen : Homo homini lupus , so gar der
eine Mensch dem andern ein Wolff / und suchet ihn aufzureiben.
Und was noch mehr / inimici hominis domestici ejus Matt. 10.
v. 36. Die einheimische Feinde seynd die gefährlichste und ärgeste /
Kinder / Brüder / geschwistrige / Bluts-Freunde / bekannte / Spiel-
Gesellen und Duz-Brüder / o wie oft falsch und feindselig. Aber
diese Feindschafft trifft nur allein den Leib / die Ehr / Gesund-
heit und zeitliche Güter an : Die Seelen-Feinde seynd unver-
gleichlich ärger / von welchen David klaget im 16. Ps. v. 9. Ini-
mich

mici mei circumdederunt animam meam, Meine Feinde haben meine Seel umgeben. Gelt mein David / es ware unter diesen die schöne Bethsabec, deine Augen und die böse Begierlichkeit! ach ja! Feinde/starcke Feinde / so dich zum schändlichen Fall gebracht / und sonst viel mächtige Riesen überwältiget und gestürzet / einheimische / arglistige / betriegliche und schalckhafte Feinde / welche unter dem Schein der Lieb und Freundschaft / unter höfflicher Begrüßung / Beywohnung / kurzweiligen Gespräch und Gebärden / unzählbahr viel Jungfrauen / Junggesellen / Eheleut / Wittibe und Wittmänner verführet / und in schändliche Laster gebracht. Und deren ist die Welt noch anjeho voll / wie S. Joannes bezeuget in seiner ersten Epistel c. 2. v. 16. Omne quod est in mundo concupiscentia carnis est, alles was in der Welt ist / das ist entweder Wollust des Fleisches / oder Lust der Augen / oder Hoffarth des Lebens. Und wiederumb im 5. Cap. v. 19. Mundus totus in maligno positus est, Die ganze Welt ligt im bösen / durch vorbenennete böshaffte Feind zu boden geworffen; das wir derohalben billige Ursach haben / Gott öffeers mit David anzuruffen: Eripe me de inimicis meis Deus meus, Errette mich mein Gott von meinen Feinden; Errette mich von denen / so sich wider mich erheben; Errette mich von den Ubelthätern / und hilf mir von den Blutdürstigen. Libera me de sanguinibus Deus, Deus salutis meæ, Ps. 50. v. 16. Erlöse mich von den Blutschulden / und wann Fleisch und Blut sich regen / die Sinne lieblosen / auch die andere aus- und inwendige Seelen-Feinde mich öffentlich oder heimlich / mit Arglist oder Gewalt suchen zu fällen / dann o mein Gott / o Jesu / ein Gott meines Heyls / intende anima meæ & libera eam, Psal. 68. v. 29. alsdann hab aufmercken auf meine Seel / und erlöse sie.

S. II. Wann ich aber die Wort meines Vorspruchs genauer erwege / finde ich / das durch diesen bösen Feind eigentlich der höllische Geist müsse verstanden werden; welcher / so bald er mit

Die allerärgeste Feind die höllische Gestalt.

seinem

LIIL 2

In Vita
Anton.

seinem Anhang vom Himmel zur Hölle gestürzt worden / den
blöden Menschen mit sich ins Verderben zu stürzen getrachtet
hat ; wie auch das neidige Gifft / welches er wider Gott gen Him-
mel nicht erschwingen konte / jederzeit gegen die Menschen aufzu-
giessen sich bemühet. Dahero er Adverfarius noster, unser Wi-
derfacher von Petro Ep. I. c. 5. genennet wird : durch dessen Be-
trüglicheit und Mißgunst unsere erste Eltern verführet / das
Gebott Gottes übertreten / derowegen aus dem Paradeiß ver-
stossen / und ihren Fluch uns Nachkömmlingen mit über den Hals
geworffen ; Davon Salomon Sap. 2. v. 24. Invidia diaboli mors
intravit in orbem terrarum, durch Haß und Neid des Teuf-
fels ist der Tod in die Welt kommen. Es bleibet auch noch
dieser sein Haß gegen uns / wie Anastasius bezeuget : Hostile illi
contra omnes odium, Der Teufel ist unser aller geschwornen
Feind. Wolt ihr seine Natur erkennen ? Spiritus est, er ist ein
Geist / welcher die innerste Neigungen unserer Herzen gar leicht
durchgründen / und dahero uns desto mehr bestreiten kan. Wolt
ihr seine Gestalt sehen ? er ist unsichtbar. O wie gefährlich ist strei-
ten wider einen unsichtbaren Feind ! Wolt ihr wissen seine Art ?
malitiosissimus est, er ist der allerboßhafte und schalckhaftigste.
Ach ! wer wird sich gegen seine heimliche Nachstellungen ver-
bergen mögen ? Fragt ihr nach seiner Macht ? Er ist der Welt
Herr und Herrscher ; welcher auch die stärckste Helden zu boden
geworffen. Was führet er für eine Weiß und Manier zu strei-
ten ? Er ist ein Fürst der Finsternis / welcher uns zu Nachts mit
allerhand List und Betrüglichkeit anfällt. Wo ist sein Kampf-
Platz ? In der Luft. Von oben greiffet er uns an / an allen Or-
ten und Winkeln / außwendig / inwendig. Zu was Ziel und End
führet er diesen Krieg ? Damit er uns von unserm Schöpfer und
Herrn abwende / zur Sünd anreize / in dem Laster-Roth vertieffe /
zur Unbusfertigkeit und Verzweiffelung bringe / und endlich mit
Leib und Seel zu sich in das höllische ewig brennende Feuer ziehe.
O boßhafter Feind ! o gefährlicher Streit ! o unwiederbringli-
che

che Niederlag! wovon Paulus zu den Ephesern c. 6. v. 12. Non est nobis colluctatio adversus carnem & sanguinem, Vielgeliebte Brüder / wir haben nicht allein zu kämpfen mit Fleisch und Blut/das ist: wider die fleischliche Menschen/wider die Sünd und Laster/zu welchen die Sinnē und das Fleisch uns anreizen: sondern adversus principes & potestates, wir haben zu fechten mit den Fürsten und Gewaltigen/mit den Herrscheren der Finsternis in dieser Welt / und Geistern in den Lüfften; Das ist: wir müssen streiten/fechten und kämpfen wider die Teufelen / welche die allermächtigste / im Streit erfahreste/verzweiffelte/schalck- und boßhafftigste Geister seynd; an der Zahl unzahlbar; deren etliche uns zum Zorn / Haß und Raachgierigkeit / andere zur Eitelkeit/ Uppigkeit und Hoffarth/ viele zum Geiz/zur Ungerechtigkeit und Trägheit/mehrere zum Fraß und Vollerey / zur Unzucht / Grilheit und Leichtfertigkeit antreiben/ und gleichsamb zwingen wollen.

S. III. Christliche Seelen/wer wird gegen dieses so groß und gewaltige Kriegs-Heer bestehen mögen? Keiner aus eigener Macht; wol aber aus Beystand Gottes: Dahero beten wir: Ab hoste maligno defende me, O gütiger Jesu erhöre mich/fürm bösen Feind beschütze mich. Zudem End hängt unser Erlöser Jesus dort am Creuz/wie die Kirch singt: Regnavit à ligno Deus, am Creuz hat Jesus den Tod / die Hölle / und die verdambte Geister überwunden/und herrschet über sie. Expolians principatus spricht Paulus Coloss. 2. v. 15. & potestates traduxit confidenter palam triumphans eos in semetipso, Durch das Creuz hat er aufgezogen die Fürstenthumb und die Gewaltige/und hinüber geführet sicherlich / und sie offenbarlich überwunden in ihm selber. Das heist: Christus hat durch seine Marter / Pein und Todt die höllische Geister ihrer Macht/Gewalt/Tyranny und Herrschafft/welche sie durch die ganze Welt in den abgöttischen Menschen üben / beraubet; ihnen die Handschrift unserer Sünden / wodurch wir der Höllen

Welche Christus durchs Creuz überwunden und zur Höllen verjagt.

verschrieben waren / abgenommen / selbiges mit seinem Blut durchstrichen / zerrissen und ans Creuz geheftet / und sie / die Fürsten der Finsternis zur Höllen versagt / dessen Pforten mit seinem Creuz zertrümmert / und also öffentlich über sie triumphiret und obgesieget. Welches Paulus Hebr. 2. v. 4. bekräftiget: Er Christus Jesus hat unser Fleisch an sich genommen / damit er sterben könnte (dann die Gottheit kan nicht sterben) ist auch würcklich für uns am Creuz gestorben / zu dem End / daß er durch seinen Tod dem Teufel die Macht benehme / wodurch er uns zoge zum ewigen Verderben: auch darumb / daß er uns von der Furcht des Todes befreyete / dessen Angst und Schrecken uns als des Todes Sclaven immer beschwerte / peinigte / und verstrickt hielte; und zwar desto mehr / weil wir nicht wusten / was uns nach dem Tod widerfahren / wohin die Seele gehen würde entweder zum Himmel oder zur Höllen. So singt dann Geliebte mit Freuden: *Rognavit à ligno Deus*, Jesus herrschet am Creuz / hat daran aufgeheneckt das Siegs-Fähnlein / dann unter seinen Füßen liegen der Tod / die Fürsten der Finsternis / die Gewaltige in den Lüfften / und die bosshaffte Höllen-Geister: deswegen sie umbsonst anseho wüten und toben.

Und auch sein Creuz leyden und Tod zu Wehr und Waffen hinterlassen mit selbigen die aufrührerische Geister zu überwinden.

S. IV. Mich gedüncket aber / Geliebte / ich höre euch seufzen: Es ist zwar der höllische Geist unter dem Creuz Christi gepresset / jedoch nicht ruhig. Er schwingt noch seinen Schlangen-Kopff über sich / sperret auf seinen feurigen Rachen / brället wie ein Löwe / übet seine vorige Arglistigkeit und Bosheit: dann von ihm und aus seiner Anstiftung komit her / was Ubel in der Welt geschiehet. Er als ein Feind der Liebe / entzweyhet und zerreisset die Bänd der Freundschaft und Einigkeit. Er schüret an das Feuer der Unzucht / und Raachgierigkeit; Er lehret alle Falschheit und Unge- rechtigkeit; Er allein / als ein geschwornener Feind und Hasser der Frommen ist daran schuldig / daß vermittelst des Menschen Ein- willigung der Himmel geleeret / die Hölle erfüllet / Gott veruneh- ret / und der meiste Theil der Menschen verdammet werde. *Matth.*

7. v. 13. Wie ist dann der Teufel überwunden / seine Waffen zerbrochen/die Gewalt gehemmet? Ich muß gestehen/ er ist nicht gar entwehret; er kan noch Gift ausspeyen / aber keinem schazgen/ es sey dann / daß er selbiges an=und einnehme. Er kan das Feur der Unlauterkeit anblasen/keinen aber brennen/wann er sich nicht zu nahe waget; Er gehet noch würcklich umbher wie ein brüllender Löwe/welcher sich aber gegen ihn setzet/die Waffen ergreiffet/wider ihn fechtet/den wird er fliehen/wie S. Jacob schreibe Cap. 4. v. 7. Resistite diabolo, & fugiet à vobis, Widerstehet dem Teufel/so fliehet er von euch. Propterea ermahnet Paulus Ephel. 6. v. 13. Accipite armaturam Dei (græcè panopliam) ut possitis resistere in die malo, Umb des willen so ergreiffet alle Wehr und Waffen eines Christlichen Ritters/auf daß ihr könnet widerstehen an dem bösen Tag / das ist: am Tag und in der Zeit der Verfolgung / wann der böshafftige Geist durch sich oder die böse Begierlichkeiten / oder seine Sündgenossen/die verführische Menschen/euch wird anfeinden/und zur Sünd locken. Resistite, widerstehet: sumite omnia arma Dei, Hier. in l. c. und ergreiffet alle Waffen Gottes. Welche? Der H. Einsidler Antonius gibt selbige an die Hand: Mihi credite, spricht er/mihi credite fratres, pertimescit sathanas piorum vigilias, orationes, jejunia, voluntariam paupertatem, misericordiam & humilitatem, maximè verò ardentem amorem in Christum Dominum, cujus unico sanctissimæ crucis signo, debilitatus aufugit, Liebste Brüder/glaubt mir nur sicher/es fürchtet der Sathan das fasten / beten / die freywillige Armuth / Barmherzigkeit und Demuth der Frommen; besonders aber die brennende Lieb gegen den gecreuzigten Jesum / durch dessen Creuz er ganz entkräftet/ überwunden und in die Flucht gejagt wird. Hiedurch hat Paulus, Antonius, Magdalena, und so viel tausend andere Einsidler/Beichtiger/Jungfrauen/Junggesellen/Eheleute/Wittfrauen/den Teufel und seine böse Eingebungen überwunden / und seynd mitten in dem von ihm angezündeten Feur der bösen Begierlichkeiten

keiten unverlezt gestanden und verharret. Diese und dergleichen Waffen werden euch liebsten Sodalibus, in den monatlichen Ermahnungen gnugsam an die Hand gegeben / in Vorstellung der Demuth/ Armuth/ Barmherzigkeit/ Sanfftemuth/ Gehorsam/ Gebett und Leyden des gecreuzigten Jesu; Propterea wol dann/ greiffet an diese Waffen / übet euch in denselbigen / und wann die Sinne kitzlen und lieblosen/ die Begierlichkeit der Augen und der Hoffarth sich regen / auch das giftige Venus-Feur vom unflätigen Almodæo, oder Unzuchts-Geist angeflammet / im Herzen brennet/ruffet ohn Unterlaß : O bone Jesu exaudi me, ab hoste maligno defende me, O gütiger Jesu erhöre mich/ fürm bösen Feind beschütze mich / & fugiet à vobis, und er wird mit seiner ganzen Rott von euch hinweg fliehen.

Es werden
aber die Teufel
dem sterbenden
Menschen auff alle
Weis scharff
zusehen.

De morte
c. 3.

S. V. Accipite armaturam Dei in die malo. Zuorderst er greiffet die Waffen und das Gewehr Gottes am bösen Tag/ an dem traurigen/ gefährlichen/ erschrecklichen und entsetzlichen Tag des Tods / an welchem der Teufel auff alle weis / mit höchster Gewalt/ Arglist/ und Grimmen/ toben und wüten euch wird zusehen. Wovon Joannes in seiner Offenbarung schreibt c. 12. v. 12. Descendit diabolus ad vos habens iram magnam sciens, quod modicum tempus habet, Alsdann wird der Teufel zu euch hinab steigen / und hat einen grossen Zorn / dann er weiß daß er geringe Zeit hat / und die letzte Stund des Sterbenden nahe ist. Worüber Dionysius folgender weis : Die arglistige und schalckhaffte Seelen-Feind die Teufel / weil sie wissen daß der Tod abschneidet alle Mittel etwas zu verdienen / auch die Seelen / gleich wie sie vom Leib scheiden/ in Gnad oder Ungnad/ ganz unveränderlich im selbigen Stand verbleiben/ als versuchen sie selbige in der Sterbstund auff das allerschärffste; sie nehmen an allerhand scheußliche Gestalten : etliche kriechen umb das Todten-Bett wie zischende Schlangen / giftige Nattern und neidige Basilisken; andere sperren auff ihren feurigen Rachen / wie die Drachen; viel springen auff das Haupt-Rüssen und brüllen
wie

wie die Löwen. O quam torva bellatorum monstra sunt feralium
 singit gar traurig Petrus Damiani, tetri truces truculenti, Tom. 4.
 flammæ efflant naribus; draconea tamen colla virus stil- Carn.
 lant faucibus. O quantus tremor! ô quantus horror! quantus
 stupor!

O wie greßlich! O wie greulich!
 Sehen diese Ungeheur /
 O wie schrecklich! wie abscheulich!
 Speyen sie aus Safft und Feur;
 O wie wird der Sünder zittern /
 Wann sich diese Feind erbittern!
 Ja wie wird er winseln / klagen /
 Wann ihn diese Feinde plagen.

O was ein Furcht! was ein Schrecken! O was ein Erstarrung
 wird den sterbenden/schwachen/verlassenen/halb Sinn-losen und
 todten Menschen in solcher Noth überfallen. Es wird aber den Dionys.
 Tod über alle massen grausam und erschrecklich machen/ die all- Carth. de
 zuabscheuliche und heftliche Form oder Gestalt/ in welcher / nach morte p. 1.
 Zeugnis vieler Lehrern/ der leidige Teufel einem jeden Sterben- 2. 3.
 den wird erscheinen: Terribiles visu formæ: und ihm alle seine S. Bern.
 verübte Sünd und Laster vor Augen stellen und fürwerffen: (a) Serm. 68.
 auch die Profession und Bekantnuß vorlesen / welche er im de modo
 Lauff gethan und beschworen/ jedoch nicht gehalten. Quid igi- viv.
 tur nos miseri dicturi, quid acturi sumus, qui innumera mala (a) S. Ber-
 commisimus? fragt S. Gregor. (b) Was wollen wir Armseli- nardin. T. 1.
 ge hiezu sagen? was antworten? was in solcher Beängstigung S. 14. A. 3.
 anfangen/die wir unzählbar viel Mängel/Fehl und Missethaten c. 2.
 begangen? Quis ille pavor, ô anima mea! o mein arme Seel/ (b) Hom.
 was ein Furcht/ Angst und Schrecken wird alsdani über dich 39. in E-
 kommen; weilen auch die sonst fromme/ ja heilige Menschen in vang.
 Anschauung der Höllischen Geister im Tod gezittert und erstar-
 ret. Andere zu geschweigen/ wie starck und hefftig haben nicht die
 Teuffel dem heiligen Grafen Elzeario in seinen Zügen zugese-

M m m m

set ?

het? wiewol er sie nach langem Streit endlich überwunden/ und außgeschrien: Magna est dæmonum vis! sed eam pēnitus, enervarunt virtus & merita sacrosanctæ incarnationis & passionis Jesu Christi, groß ist der rebellischen Geister Gewalt/ sie ist gleichwol durch die Krafft und Verdiensten der allerheiligsten Menschwerdung und des bitteren Leydens und Sterben Jesu Christi ganz krafftlos und zu nichten gemacht worden. O anima mea! o mein Seel/ wie wird es dir ergehen/ wañ in deinem Ab- und Hinscheiden unzählbar viel Teufel in allerhand abscheulichen Gestalten umb das Tod- Bett werden herum lauffen und schnurren; und mit außgesperten Zehen/ Klauen und Nachen auff dich als einen Raub passen. Quis pavor o anima mea! o Elend! o Jammer! o Noht! o Forcht! o Angst/ o Schrecken meiner Seelen!

Zu welcher Zeit er sol ergreifen die Waffen Christi/ und hte mit die höllische Geister verjagen.

S. VI. Propterea accipite armaturam Dei, rufft abermahl Paulus: Umb des willen so ergreiffet das Gewehr und die Waffen des gecreuzigten Jesu/damit ihr möget den höllischen Feinden widerstehen in die malo an dem bösen/ gefährlichen/und entseßlichen Tag des Todes. Sehet alsdann auff die dörnerne Cron Christi/ sie wird euch dienen zu einem Sturm- hut: leget an den blutigen Rock Jesu; er wird euch seyn ein undurchtringlicher Panzer: ergreiffet die Nägel/ das Speer und das Kreuz; sie werden euch seyn das beste Kriegs- Zeug und Rüstung: haltet euch nahe bey den Wunden Christi; sie seynd tieffe Graben/ und sichere Hinterhalt. Und wann es kommt zum letzten Gefecht/ Sturm und Anlauff/ rufft ohn Unterlaß: ab hoste maligno defende me, O starcker Jesu erhöre mich/ fürm bösen Feind beschütze mich. Und siehe/da kombt er anschleichend wie ein zischende Schlang/ wil durch sein arglistiges und giftiges Eingeben mich wanckelmütig machen im Glauben: ich wil aber demütig bekennen: credo Domine, adjuva incredulitatem meam. Marci 9. v. 23. O mein Herr und Gott! ich glaube alles/ was die Catholische Kirch zu glauben vorschreibt: und halte

halte selbiges für wahr/weil du es offenbaret hast/ der du nit kanst
 betrogen werden/ aldiuweilen du alles weißt; auch nicht betriegen/
 dann du die ewige Wahrheit bist. Und in diesem Glauben wil ich
 leben und sterben: du o Herr wollest meinen schwachen Glauben
 stärken/ und der Schlangen Kopff mit deinen von den Näge-
 len abgelöseten Füßen zerknirschen. Dort an der linken Seiten
 springt der Sathan an / wie ein tobender und wütender Hund;
 bellet mich an: worauf ich doch hoffen wolte? nicht auff die gute
 Werck: deren wenig und meist fruchtlos: nicht auf das Ley-
 den und die Verdiensten Christi / welche ich so offte durch die
 Sünd verunehret hette: ich aber wil mich wenden zu deinem
 Creuz und ruffen: O Jesu spes mea meine Hoffnung! spero,
 ich hoffe durch deine Verdiensten Verzeihung meiner Sünden/
 wann ich nur recht büsse; ich hoffe die ewige Glückseligkeit und
 übernatürliche Glorie / so du mir durch deine Gütigkeit und
 Barmherzigkeit versprochen hast; und selbige geben kanst / weil
 du allmächtig bist: auch dein Versprechen halten willst / weil du
 getreu bist. In te Domine speravi, non confundar in æternum,
 Pl. 30 v. 2. O mein Herr auff dich hab ich vest gehoffet/
 werde auch nimmer zu schanden werden: wol daß/ab holte
 maligno defende me; fürm bösen Feind beschütze mich/
 und verstopffe des Hölls Hunds Schlund mit jenen Worten
 Davids: Pl. 90. v. 14. Quoniam in me speravit, liberabo
 eum, ich wil ihn beschützen und befreyen/ weil er auff mich
 gehoffet. Quis pavor ô anima mea? o weh! dort stost mich
 eine neue Forcht an. Ich sehe am Fuß des Betts einen feurigen
 Drachen/ welcher mir fürwirfft die Laster meiner Jugend / die
 vielleicht auß straffbarer Nachlässigkeit vergessene Sünd/ meine
 heimliche Schandthaten/ und die darüber erreichte unvollkomne
 Reu / kalte Bus / und mangelhafte Beichte: daher ich nicht
 würdig sey der Gnad und Barmherzigkeit Gottes / müsse noth-
 wendig verzweifelen. Nein/ ich wil nicht verzweifelen / sondern
 ergreifen armaturam Dei, die Waffen Gottes / und herschaffe

M m m m 2

sagen:

sagen: O Jesu: jene Nägel / das Speer und dein Creutz reden
das Widerspiel / und ruffen zu mir / daß ich mit dir versöhnet
sey/ wañ ich dich nur liebe; Ach ja mein Gott und Heyland / ich
liebe dich/ und liebe dich von ganzem Herzen über alles / weil du
bist das höchste/ beste/ ewige und unendliche Gut: in dieser Lieb
wil ich leben und sterben. Du o gütiger Jesu erhöre mich/ und
fürm bösen Feind beschütze mich. Endlich waget der böse
Geist den letzten Streich: stellet sich vor meine Augen in seiner
erschrecklichen und teuflischen Gestalt / thut offen die Feurspey-
ende Hölle / zeigt mir unzählbar viel in der Blut / die weniger
gesündiget als ich / auch den von mir wol verdienten Ort. O
Forcht! o Angst! o Schrecken/ quis pavor ò anima mea! ver-
zage jedoch nicht meine Seel/ ergreiff dein Wehr und Waffen /
halte ihm entgegen das Creutz / die ausgespannte Armb / das
Blut/ die Wunden/ die Marter und den Tod Christi Jesu: bitte
anbey: Ab holte maligno defende me, O gütiger Jesu erhö-
re mich / fürm bösen Feind beschütze mich. Victoria, victo-
ria, die höllische Geister seynd überwunden und verschwunden.
Sing derowegen mit dem sterbenden Elzeario: Magna damo-
num vis, Starck und gewaltig ist des Sathans und der Höllen
Macht; aber das Leyden und Sterben Christi Jesu hat ihr
Wüten gehemmet. Nun so fahre hin meine
Seel ohne Forcht und Schrecken
zum Himmel,
Amen.



Zehnde

Zehende Predigt über den zehenden Berg :

In hora mortis mea voca me.

In meiner Tods-Stund beruffe mich.

Oder :

Wann die Seel am letzten Ende

Von dem Leib muß scheiden sich /

O mein Jesu-Komm behende /

Komme und beruffe mich.

Venite ad me omnes. *Matt. II. v. 28.*

Kommt alle zu mir.

Inhalt.

Glückselig seynd diejenige / welche zum wahren Glauben und Dienst Christi beruffen/und ihrer Berufung gemäß leben ; Am allerglücklichsten/welche darinn bis in den Tod verharren / und zu den Auserwehlten geführt werden.

S. I.



Venite ad me omnes, kommt alle zu mir. Süße/ anmütige/ trost- und lieb-reiche Wort : Kommt alle zu mir. Jesus will sagen : Mein Vater hat mich in die Welt gesand allen und jeden dessen Erkenntnis anzuzeigen/und den Glauben an ihn und mich zu verkündigen ; ohn welchen keiner mag selig werden / sondern alle nothwendig müssen verderben. Diesem allergrößten und erschrecklichen Unheil vorzubiegen/ ruffe ich und und bitte : Kommt alle zu mir/ Heyden/ Juden/ Un- und Irrgläubige / Sünder / Sünderinnen / alberboßhafftigste und verzweifelte Menschen/die ihr ein geraume Zeit unter dem unerträglichen Joch der Laster und Missethaten gelegen/und hiedurch unleydentlich seyd beschweret worden : Venite omnes, kommt alle

Christus ist in die Welt kommen/ viel Marter und den Tod gelitten/alle Menschen zu sich beruffen.

M m m m 3

k;

le; neminem excipio, ad omnes voluntas protenditur, ich schliesse keinen aus/ Könige und Fürsten/Edel und Unedle/Groß und Kleine/ Reich und Arme / Unterthanen und Selaven / auch die verwürfflichste und von der Welt verstoffene Menschen seynd mir eben werth : alle gehet an diese meine Beruffung : alle eben lieb. Venite ad me, Wol dann/so kommt alle zu mir/ der ich vom Himmel abgestiegen / und in diese Welt gekommen / zu suchen und selig zu machen was verlohren war. Luc. 19. v. 10. Glaubt nur sicher meinen Worten / dann ich bin die ewige Wahrheit. Ich suche nicht den Tod des Sünders / sondern daß er sich bekehre und lebe. Non venit perdere sed salvare, Luc. 9. v. 56. Des Menschen Sohn ist nicht kommen zu verderben/ sondern selig zu machen. Zu diesem Ziel und End bin ich Mensch worden / hab eure Natur und Person angenommen. Das Heyl der Sünder ist mein Speiß und Tranck / mein Lust und Freude/ und werde nie vergnüget seyn/ bis ich selbiges erhalten : es koste mir auch was es wolle : und solte ich schon der Juden Häß/ Neyd und Grimmigen auf mich laden/von ihnen gefangen/mit Ketten und Hals-Banden belegt ; durch die Stadt Jerusalem geschleiffet / mit Maultaschen geschlagen / mit Dörnen gecrönet/mit Ruthen zergeriffelt/ als ein Affter-König außgeruffen / und zum schmäählichsten Tod verurtheilet/ außgeführt/ und hingerichtet werden. Desiderio desideravi. Luc. 22. v. 15. Ach! wann wird doch dieser lang gewünschter Tag anbrechen ? wann mein Begierd erfüllet werden ? dann / alsdann will ich meine Händ und Armb austrecken / und mit starckem Geschrey ruffen : Venite ad me omnes, Kommt alle zu mir / zur Erkantnis Gottes/ zum Glauben an mich/ zu eurem ewigen Heyl. O liebreiche Stimm ! O süße Beruffung ! O wie glücklich ist der/ welcher diese Stimm anhöret/und dem ruffenden Jesu folget.

Wogegen/ob
zwar ohne
Brsach) sich
höchstens
betrugen die

S. II. Liebster Jesu! was sagen hiezu die Chineser/Americaner/Brasilianer/Peruaner/Japoneser ? Mich gedünckt/ich höre / was diese dem Indianischen Apostel / deinem treuen Diener
Kavez

Xaverio offte fürgeworffen: Ist dann der Gott/welchen du verkündigest/so gütig/gnädig und barmherzig/warumb hat er uns nicht dieselbe Mittel zu seiner Erkenntnis an die Hand gegeben/die er anderen zugestellet? Ist sein eingebornner Sohn für das ganze Menschliche Geschlecht Mensch geworden und gestorben solches vom ewigen Tod zu befreien/warumb ist uns dessen Anfunfft nicht früher/und zwar erst nach tausend und vier hundert Jahren/von dir allein verkündiget worden? Wodurch habens unsere Vor-Eltern verschuldet/das sie aus Mangel des Glaubens/dieser deiner Lehr gemäß/ewig seynd verdammet? Warumb ist denen Persianern/Egyptiern/Africanern/Gothen/Italiänern/Engeländern/Teutschen und mehr Völkern also bald nach dem Tod Christi/oder wenig hundert Jahren hernach das Evangelium und der Glaube in Christum Jesum geprediget und mit grossen Wunderzeichen also kräftiglich bestättiget worden/das sie sich alsobald der Lehr Christi unterworffen/und selig worden? Soll dieß ein allgemeine und gleiche Liebe seyn gegen uns und sie/welche mit gleichen Sünden und Lastern besudelt waren? Liebste Zuhörer/was soll ich hierauf anders antworten? als mit schmerzlichen Thränen und hergbrechenden Seufzern Xaverii aus dem heiligen Paulo in der Epistel zu den Römern c. 1. v. 20. sprechen: Inuisibilia ipsius à creatura, per ea, quæ facta sunt, intellecta conspiciuntur. Was unsichtbar an Gott ist/als seine Ewigkeit/unermessenheit/Gütigkeit; Virtus seine Allmacht/wodurch er Himmel und Erden erschaffen/auch alles fürsichtlichlich anordnet; & divinitas, seine Gottheit/sein Wesen und Majestät/das er nemblich das erste und vollkommenste Wesen sey/von welchem alle Geschöpff herrühren/das er auch sey unser letztes Ziel und End/welchem deshalb Göttliche Ehr/Anbetung/Dyfer und Dienst gebühre/dieß alles kan von dem Menschlichen Verstand erkannt werden in Ansehung Himmel/Erde und anderer erschaffenen Dingen/welche nicht von sich selbst sondern nothwendig von einem ersten Urheber müssen erschaffen worden seyn.

Ungläubige/
das sie nicht
beruffen seyn.

seyen. Wie solches Trismegistus, Plato, Socrates, Aristoteles und mehr andere Heydnische Weltweisen erkannt und in ihren Büchern verfasst haben: seyend also inexcusabiles nicht zu entschuldigen sagt Paulus 1. c. Quia cum cognovissent Deum, non sicut Deum glorificaverunt, Dann ob sie zwar Gott erkannt / oder erkennen können / haben sie ihn jedoch nicht geehret als Gott / sondern seyend in ihren Gedancken verfinstert und untüchtig geblieben / auch die Herrlichkeit des unzergänglichen Gottes in ein Gleichniß eines Bilds / und der Vögel / und der vierfüßigen und kriechenden Thieren verwandelt und selbige für einen Gott angebeten. Also Paulus. Ich muß jedoch hinzu setzen: *Judicia Dei abyssus multa*, Die Gericht / Anschlag / Urtheil / und Anordnung Gottes / besonders in der Beruffung / seyend unergründlich. Psal. 35. v. 7. Könnten selbige sich nicht beklagen mit jenen Worten bey dem weisen Mann Sap. 5. v. 6. *Justitiæ lumen non luxit nobis? Weh uns verlassen / elenden und armseligen Heyden! Das Licht der Gerechtigkeit hat uns nicht erleuchtet / und die Sonne des Verstands ist uns nicht aufgegangen. Das heißt: Das Licht oder die Erkenntniß eines einzigen / und ewigen wahren Gottes haben wir nicht gehabt.*

Gar aber
nicht die
Christen/wel-
che ihrem be-
ruff nicht fol-
gen.

§. III. Nun kommt herbey ihr Catholische Christen / *vocati, & electi, & fideles*, ihr Beruffene / Glaubige und Außerwehlte / *Apoc. 17. v. 14. Vocati*, die ihr für so viel Millionen tausend Heyden / Barbaren und Türcken zum Christenthumb von Gott beruffen seyd: *Fideles*, die ihr aus seiner sonderbaren Fürsichung von Catholischen Eltern gebohren / in dem allein seligmachenden Glauben unterwiesen und auferzogen seyd: *Electi*, die ihr für andern vollkommentlich / *complete*, seyd außerwehlet zur Gnad und Gerechtigkeit; *inchoative*, anfänglich aber zur Glorie / kräftiglich aber wann ihr in diesem Glauben / in der Gnad / Liebe / und Dienst Christi Jesu bis in den Tod werdet verharren. *Videte vocationem vestram, 1. Cor. 1. v. 26.* Liebste Brüder erken

erkennt diesen euren Beruff/ und haltet selbigen für die höchste Wolthat Gottes. Dann was würde euch nuken/ daß G. Die Himmel und Erd und was darinnen zu eurem Dienst gemacht/ euch nach seinem Ebenbild erschaffen/euch mit vielen Gaben und Gnaden erfüllet/ viele auch bereichert/ geehret/ und zu hohen Aemptern erhoben? Was soll dieses alles/ sag ich abermahl/ fruchten/ wann ihr im Unglauben wäret erzogen/ leben und sterben würdet? Videte vocationem vestram, so erkennet dann/ Geliebte die übergrosse Wolthat eures Beruffs: schäset und rühmet die Würdigkeit eures Stands/ Namens und Glaubens/ wodurch ihr gleichsam ein gewisses Pfand der Außerwehlung und der ewigen Seligkeit empfangen habt. Videte sinnet nach/ wie ihr eurem Beruff gemäß bishero gelebt habt? solten wol nicht viel tausend abgöttische/ mißglaubige/ und in der Wildnis erzogene Menschen/ wann sie die Erleuchtung/ und sothane Gnad des Beruffs/ die ihr habt/ empfangen hätten/ besser/ frömmere/ Christlicher und Tugendfamer Gott gedienet haben/ als ihr thut? Sehet zu/ damit der scharffe Verweiß Christi auf euch nicht ziehe: Vx tibi Corozaim, vx tibi Bethsaida, Matth. 11. v. 21. Weh dir Corozaim/ weh dir Bethsaida/ dann wären solche Thaten in Tyro und Sidon geschehen/ als bey euch geschehen seynd/ sie hätten schon längst im Sack und in der Asche Buß gethan. Weh euch ihr Christen/ weh euch Catholischen/ weh: und vielleicht ewiges Weh: die ihr zwar den Christlichen Namen habt/ jedoch ein heydnisch Leben führet: öftters viel ärger und schändlicher lebt/ als viel tausend Heyden. O wie wird es euch ergehen im Tod-Bett? wie vorm strengen Gericht. Liber scriptus proferetur, wann das grosse Buch wird offen stehn/ und ihr darinnen werdet sehen/ daß die Türcken vester halten ihren Alcoran/ als ihr die Gebott Gottes; die Juden genauer ihren Talmud/ als ihr die Gebott der Kirchen; viel Lutheraner/ Calvinisten/ Remonisten einen demüthigern/ ehrbarern/ züchtigern/ frömmern Wandel führen als eben ihr. O wie werden sie euch

Nun

als

alsdann verschämen! euch bey dem Richter verklagen/durch ihre
sittliche Tugenden eure unchristliche Werck verdammen. Dico
vobis spricht die ewige Wahrheit / 1. c. Tyro & Sidoni remissius
erit in die iudicii, quam vobis, Nun aber sag ich euch/es wer-
den die von Tyro und Sidon/die Heyden/Türcken und Irr-
gläubige ein miltteres Gericht an jenem Tag haben als ihr
Christen : und darauf erfüllet werden jener Spruch Christi matt.
8. v. 11. Es werden viel von Aufgang und Niedergang der
Sonnen kommen / und sitzen bey Abraham / Isaac und
Jacob im Himmelreich / die Kinder aber des Reichs / die
Catholische Christen/welche durch so viel Mittel und Weeg zum
Heyl beruffen/selbige jedoch nicht angenommen/oder gebraucht/
werden in die äusserste Finsternis verstoffen werden / da
seyn wird heulen und zähnelappern. Dort werden sie in der
feurigen Blut die unterste seyn / und die volle Last der höllischen
Feur=Bränd auf und über sich tragen müssen in Ewigkeit.

Worüber bil-
lig leyd zu
tragen.

§. IV. Außerwehlte Zuhörer/liebste Christen/ich mercke eu-
re Herzen seynd getroffen / und das Gemüth mit Furcht und
Angst befangen. Kniet jedoch nieder vor Jesu dem Gekreuzig-
ten und sprecht : O Jesu mein Gott und Heyland! ich sage dir
tausendmahl Danck/das du mich für so viel tausend Ungläubigē
Heyden/Barbaren/Türcken/Juden/Ketzern/zu dem allein selig-
machenden Catholischen Glauben aus lauter Gnade beruffen /
darinn bishero erhalten/und in selbigem Christlich zu leben so viel
und kräftige Mittel mir an die Hand geben. Ich opfere dir zur
Danckbarkeit auf neben dem Verdienst aller Heiligen / und Lob
der Engeln dein eigenes bitteres Leyden und Sterben. Das ich
aber in diesem heiligen Glauben deine Gebott oft übertritten /
trüg/nachlässig/gottlos/viehisch/wol ärger als viel Heyden mit
Verunehrung des Christlichen Namens / mit Aergernis der
Evangelischen und Reformirten gelebt / deswegen bin ich nicht
würdig ein Christ genennet zu werden/ sondern gar wol verdienet
von der Christlichen Gemeinde abgeschnitten/und deiner Gerech-
tigkeit

tigkeit gemäß / zu denen heyl-losen und verdammten Uncatholischen/ja zur Höllen verstorffen zu werden. Daß es aber nicht geschehen / Danck und tausendmahl Danck deiner unermesslichen Gütigkeit. Was ich für Danck nicht leisten kan / wird für mich thun deine Mutter voller Schmerzen; dero Fürbitt ich meine bisherige Erhaltung zuschreibe. Weil ich aber anjese meine verübte Undanckbarkeit erkenne / und was die Schuldigkeit meines Berufs von mir erfordert / besser erwogen / thut mirs leyd von Herzen / daß ich dich meinen so gnädigen Gott / mein letztes Ziel und End/ das höchste Gut erzörnet und beleidiget hab. Verflucht und vermaledeyete seyen alle meine Sünd und Nachlässigkeiten / verflucht die Undanckbarkeiten derseligen Augenblick in welchen ich deinen Einsprechungen nicht gehorchet. Jetzt aber nehme ich mir für Christlich forthin zu leben/alle Sünd und Laster zu meiden / meinen Glauben in guten Wercken zu zeigen; und durch allerhand Tugenden bewehrt zu machen. Zu dem Ende will ich fleißig dieser Brüderschafft beywohnen; damit ich recht lerne meinem Beruf gemäß zu leben/ und deinen Einsprechungen/so oft sie mein Herz rühren und bewegen werden/kräftiglich zu folgen.

S. V. Nun aber / was hilffts beruffen und nicht auferwehlet zu seyn? *Multi vocati, pauci electi*, rufft die ewige Wahrheit Matt. 22. v. 14. Viel seynd beruffen / wenig auferwehlet. *Terribile est valde*, spricht hierüber Chrysolst. (a) D erschrecklicher Schluß! Viel kommen zum Glauben/wenig zum Reich/Sintemahl wenig ihrem Beruf gemäß leben / oder im angefangenen Christlichen Wandel verharren. *Qui perseveraverit in finem, salvus erit*, Matt. 10. v. 22. Welcher bis ans End im Dienst Gottes wird verharren/ der wird selig werden. *Omnnes virtutes absque perseverantia contra vitia pugnare possunt, sed sine perseverantia omnino vincere non possunt*, lehret S. Bernardinus: Alle Tugenden können wider die Laster streiten/ nicht aber ohne Beharrung den Siegerhalten. Das End bringt

Es hilffte aber wenig beruffen seyn/waß man nicht beständig im Beruf verharret.

(a) Homil. 19. in Evam.

Tom. 2. f. 65. 2. l. c. 3.

De Lign.
Vit. c. 4.

Hier. Epist.
34.

Ep. ad Fu-
nam.

die Cron. Perseverantia sola est, cui aternitas redditur spricht
Justinianus. Der beständigen Verharrung gebührt die glückseli-
ge Ewigkeit. Beati, qui custodiunt iudicium & iustitiam in
omni tempore, Ps. 105. v. 3. Selig/welche deine Gericht und
Gerechtigkeit bewahren in aller Zeit/ in omni tempore, bis
in den Tod. Felix & omni dignus beatitudine, quem extre-
ma dies Christo occupat servientem, quem Salvatori militan-
tem invenit, Der allein ist glücklich/und würdig der ewigen Se-
ligkeit/welchen der letzte Tag seines Lebens findet in Jesu Dienst
und Liebe : Dann in denen Christen wird nicht so sehr angesehen
der Anfang als das End/ spricht eben citirter Hieronymus. Pau-
lus hat übel angefangen/ doch wol geendet. Der Anfang Juda
wird gerühmet / das End verdammet. Fine coronatur nobile
semper opus, wann das End gut/ ist alles gut. Was hilfft es ei-
nem Wettläuffer im Anfang allen vorlauffen/am End aber hin-
cken ? Was einem Fechter / daß er zu erst seinen Gegenpart an-
falle / und zuruck treibe / bald aber ermüde und den Arm sincken
lasse ? Was einem Bau-Herrn / daß er einen Thurn in die Hö-
he führe / bey der Spiz aber die Hand zuruck ziehe. Nun heist es
gemeiniglich : Initium fervet, medium tepet, exitus alget.

Der Anfang heiß / daß Mittel warm.

Das Ende kalt/ das Gott erbarm !

Es kommt zuweilen/ daß der H. Geist unser Herz anfeuret/dann
fangen wir an Christo Jesu eiffrig zu dienen/und seinen Einspre-
chungen gemäß allerhand Tugend zu üben : es dauret nicht lang/
da werden wir lau / endlich gar kalt ; lassen stehen die vorgenom-
mene Andachten/ Gebetter/ Mess- und Predigt-Anhörung/ ver-
achten die Göttliche Berufung zur Tugend / gehen wieder zu-
ruck in den vorigen Wald / suchen die gewohnte Gesellschafften/
und fallen in die gepflogene Laster noch viel tieffer als zuvorn. O!
experto crede; coram Deo non mentior, spricht hievon S. Au-
gustin. O! wie viel haben wol angefangen/ und übel geendet. O
wie viel schöne Ederbäume / welche durch immerwehrende Con-
templation

templation, oder Beschauung Gottes ihre Häupter gar bis in den Himmel erhoben / seynd durch ein Wärmlein der eiteln Ehr abgenaget / ad Aquilonem, und nach Norden hingefallen? Wie viel Eremiten / welche trotz denen Sciliten vermeinten wie Marmorsteinene Säulen vest zu stehen / seynd endlich aus Anführung des Sathans zum Untergang gestürzet? Mentior, si non vidimus, sagt S. Cyprian. D wie viel gottselige Welt- und Kloster-Geistliche / Gott verschworne Nonnen und Jungfrauen / nach vieljährigem hinter sich gebrachten gottseligen Wandel / haben (durch die fleischliche Begierlichkeit / und freyere Gemeinschaft verführet) ihren Ehren-Stand verlassen / und sich im unflätigen Roth der unziemblichen Gelüsten so lang herum gewelcket / bis sie gar darinn ersticket. Vidimus, vidimus, wir habens selber erlebt und gesehen. Ach liebste Sodales! Qui stat, videat, ne cadat, 1. Cor. 10. v. 12. Welcher stehet / sehe das er nicht falle. Starck war Samson / weiß Salomon; beyde heilig angefangen / aber übel geendet: von beyden wird geförchet / ob sie nicht ewig seynd verdammet worden.

Cypr. de
singul.
Cler.

S. VI. Itaque Fratres mei charissimi & desideratissimi, gaudium & corona mea: Sic stete in Domino charissimi, ad Phil. 4. v. 1. Darumb meine liebe und gewünschete Brüder / mein Freud und mein Cron / bestehet also / und stehet vest in dem Herren / in euereu Beruff / in dem Glauben / Hoffnung / und Liebe Christi Jesu! damit es geschehe: Satagite rufft Petrus in seiner 2. Epistel c. 10. Bemühet euch durch gute Werck euereu Beruff gewiß zu machen. Der aber macht seinen Beruff gewiß / welcher in den guten Wercken verharret: Dahero Satagite, muntert euch des Morgens auf zum Dienst Gottes / nehmet euch vest für keine freywillige Sünd zu begehen / alles zur Ehr Gottes zu thun und zu leyden: Am Abend bestraffet euch wegen begangener Nachlässigkeit. Des andern Morgens wieder frischer auf zum Dienst Gottes: und wann ihr aus Verdrießlichkeit anfangt zu wancken / sehet den Himmel

Bitt zu Jesu
in der Berufung gestärket / und im Tod von ihm beruffen zu werden.

Nnn 3.

und

und die ewige Belohnung an : betrachtet die Exempel der Heiligen/besonders der schmerzhaften Mutter Jesu/welche auch unter dem Creuz ihres Sohns Stand gehalten : und Jesu des Gekreuzigten/welcher vom Creuz nicht wolte absteigen/sondern sterben / damit er alles bis zum Tod erfüllte. Dabeneben gehet an den Tagen dieser Versammlung zur Beicht und Communion/erneuert eure Fürsah/ bittet umb Beständigkeit und Beharrlichkeit im Dienst Gottes / welche ernehret und gestärket wird durch das Fleisch und Blut Christi Jesu. Fallet alsdann nach der Niessung/ und in der Stund dieser Versammlung vor Jesu dem Gekreuzigten nieder / bittet mit Eiffer und Inbrunst : *In hora mortis meae voca me* , O gütiger Jesu erhöre mich/in meiner Tods-Stund beruffe mich. O herz-allerliebster Jesu/ ich dancke dir / daß du mich durch viel himmlische Einsprechungen/Ermahnungen / und gute Unterweisungen öffter zum guten angereiset ; auch mich in dieser Brüderschafft zu deinem Bruder und Sohn angenommen / darein meinen Namen / mit deinem Blut auf der Rinden des Creuzes lassen einschreiben : damit ich in dieser Brüderschafft/durch die darinn übliche Andacht/vermittelst deines bitteren Leydens und Sterbens / als ein Diener Christi Jesu leben und sterben möge. Aber ach o gütigster Jesu ! ich bin hiedurch noch nicht allerdings versichert. Es jagt mir noch eine Forcht des unglückseligen Tods ein mein unbeständiger Will/ welcher heut geneigt ist zum Guten/morgen zum Bösen : welcher mich heut antreibt zu deiner Liebe / morgen zur Liebe der Welt. Bald mich anfeuret zur Andacht / Tugend und Gottesforcht/dann zu einem üppigen/frechen und freyen Leben : jetzt in meinem Herzen erwecket einen Widerwillen / Haß und Greuel wider die Todsünd ; wenig darnach / durch die Begierlichkeit verleitet mich abermahl locket zu meinen vorigen dir und mir bekandten Leichtfertigkeiten und Missethaten. O barmherziger Jesu/ mit dem Nagel / womit deine rechte Hand durchnagelt/heffte mich an dein heiliges Creuz/damit ich niemals durch

einige

einige Anfechtung/ Lauigkeit/ Nachlässigkeit/ Verdriesslichkeit/
 oder Mißthat von dir weiche. Und wann du solche Gefahr in
 mir solst vermercken: voca me, dann o herhaltenliebster Jesu /
 mein Bluts-Freund und Bruder/mein Schützer und Hirt/ruf=
 fe mich zuruck/ erhalte mich/ stärke mich. Voca me efficaciter
 ruffe mich kräftiglich zur Tugend/zur Andacht/zu deinem Ley=
 den und Sterben/zur Verehrung deiner schmerzhaften Mutter
 Maria. Und wann ich dann endlich das Zeitliche verlassen/ und
 von hinnen scheiden muß/ voca me, dann o Jesu! o sterbender
 Jesu ruffe mich zu dir: und so bald ich in letzten Zügen mit halb=
 todter Stim bittē werde: In hora mortis meae voca me, O gütt=
 ger Jesu erhöre mich/von dir laß nimmer scheiden mich/ in
 meiner Tods-Stund beruffe mich: Laß mich hören jene
 liebliche Stim Cant. 4. v. 8 Veni de Libano sponfa mea, veni
 de cubilibus leonum, de montibus Pardorum, Komm mei=
 ne Tochter/komm meine Braut/komm meine geliebte Seel/
 die du in deinem Veruff bist vest gestanden bis in den Todt;
 Sponfa mea, meine Braut/die du dich auf dem Calvarie-Berg
 in dieser Bräderschaft mit mir vermählet/und vest beschlossen/in
 dieser Andacht beständig zu verharren; Veni de Libano, komm
 aus der irdischen und zergänglichen Welt/ de cubilibus leo=
 num, komm aus den Hölen der Löwen/ aus der Gefahr und
 Gelegenheit zu sündigen; de montibus pardorum, komm/ weit
 entfernt zu werden von den Nachstellungen der höllischen Leopar=
 den: Veni coronaberis, komm zu meinen Auserwehlten;
 komm du solst gecrönet werden/mit der Cron der Beharr=
 lichkeit. Veni, komm/ etiam venio cito, Apoc. 22. v. 12. komm
 zu mir/dann ich komme zu dir / und zwar geschwind. Veni Do=
 mine Jesu, also laß es geschehen: ich bin bereit: komm mein
 Jesu. Obsecro veni, omnino veni amor mi, gaudium meum, Corn, hñc.
 desiderium meum, Ich bitte sterbend: Komm mein Lieb/ mein
 Freud/mein Begierd/mein Heyl/ mein Alles: Jetzt scheide und
 komme ich; Veni Domine Jesu, Komm mir o Jesu entgegen.
 Amen. Eilffte



Eilffte Predigt über den eilfften Vers :

Et jube me venire ad te.

Und lasse zu dir kommen mich.

Oder :

Laß mich auch doch einmahl kommen /

Liebster Jesu hin zu dir /

Daß ich aller Quaal entnommen

Bey dir bleibe für und für.

Ego, si exaltatus fuero à terra, omnia traham ad me ipsum. *Joannis 12. v. 32.*

Und ich / wann ich werd von der Erd seyn erhöhet / wil ich alles zu mir ziehen.

Inhalt.

Jesus auffm Creutz erhöhet ziehet alle zu sich / besonders diejenige welche durch die Verehrung seines bitteren Leydens und Sterbens verlangen bey ihm in dem Himmel zu seyn.

Es werden
Welt-Kinder
gefunden /
welche mehr
die Erd als
den Himmel
verlangen zu
suchen.

S S. I.
Als wol möglich seyn / daß ein vernünftlicher Christen-Mensch auff Erden gefunden werde / welcher nicht gern verlange zu sterben / zu Jesu zu kommen / und sich ewig mit ihm zu erfreuen / und deswegen ihn mit starckem Geschrey und Geheiß zu sich beruffe / ja gleichsamb die Hand an ihn lege / und mit Gewalt zu sich in den Himmel ziehe ? Ich weiß gar wol / was David von den irdischen und in der Erden wie die Maulwürff wühlenden Juden schreibt Psal. 105. v. 24. *Pro nihilo habuerunt terram desiderabilem*, sie haben das gelobte Land für nichts geachtet. Was aber die Erd gegen Gott gerechnet ? Ich höre noch andere aus dem 113. Psalmen Davids v. 16. In verkehrtem Sinn ruffen : *Caelum*

um caeli Domino, terram autem dedit Filiis hominum, Gott mag den Himmel besitzen/wir seyn vergnüget / wann er uns das Erdreich zur Erbschafft/und zum ewigen Besiz überlässet. Unter solchen Erdwürmen war nicht der Geringste jener reicher Edelmann/wovon Cornelius : Dieser hatte ihm außserhalb einer Stadt in Nederland einen überaus kostbaren / lustigen / und fruchtbahren Garten anlegen lassen / woein er täglich pflegte spazieren zu gehen/umb dieser Lust zu geniessen. Einmahl führte er in dieses Paradeis einen gewissen Geistlichen / und sieng an in die Länge und Breite / die Lustbarkeit seines Gartens herfür zu streichen. Der Pater hörte alles mit Gedult an / und rühmete es. Bald aber wand derselbige unvermercket die Rede ab vom irdischen Garten zum himmlischen Paradeis / und beschloß selbige mit folgenden Worten : Ist dann dieser Garten so zierlich / anmüßig und lustbar / wie schön und Freudenreich muß dann der Himmel seyn/wie viel schöner und liebenswehrtter Gott der Gärtner/welchen ihn erschaffen hat. Hierauff brach der unselige Mensch mit folgender Lästerung hervor : Ich lasse dem seyn wie ihm wolle : Ich bin also gesinnet/das wann Gott mein Leben mir ewig würd fristen / und die Lust dieses Gartens lassen geniessen / verlangte ich seinen Himmel nicht. Der Pater entsetzte sich/gab dem Edelmann einen scharffen Verweiß/und gieng voller Zorn davon. Es dauerte aber nicht gar lang / das dieser Heyl-vergessener Mensch über die Hinterbrück aus oder in seinen Garten gehen wolte / da stürzte er unverschens von der Brücken hinab/zerbrach den Hals/und erhielt weder seinen Garten/noch den Himmel. O ein erschreckliches Exempel ! Aber/ach leyder ! dergleichen Erd-und Maulwürff gibts noch viel zu jehiger Zeit / die entweder lieber wollen ewig leben und der Welt-Freud / als des Himmels geniessen ; oder zum wenigsten sich dergestalt in dem Irdischen vertieffen/das sie des Himmels vergessen ; und daherro ganz ungeru von ihren Gütern und Reichthumen scheiden / und sterben wollen.

In cap. i.
Thren.

0000

S. II.

Da jedoch
dieser allen
irdischen
Güter fürzu-
sehen.

S. II. O coeli obstupescite super hoc, *Ier. 2. v. 12.* O du schöner Himmel! entsetze dich hierüber: entsetze dich / daß der unbesonnene Mensch höher schätze ein Laim- und Stroh-Hüttlein / als die güldene Stadt der Auserwehltten: Entsetze dich / daß der heyllose Mensch umb ein Dunst der eiteln Ehr / umb ein augenblickliche Wollust / umb einen irdischen Gewinn die ewige Güter verscherze. Was meynt ihr Geliebte / soll der nicht für einen Thoren und Sinn-losen Menschen gehalten werden / welcher / da er vor seinen Augen siehet sein Haus / sampt allem Hausgeräth und köstlichen Mobilien / seine Scheuren sambt allem Getraid / seine Ställ sampt Pferden / Kindern und Schafen im Feuer aufgehen / zu keiner Traurigkeit noch Betrübniß bewogen wird: wann er aber vernimbt / daß auch sein liebes Vögelein / welches ihm zuweilen mit pfeiffen ein Freudlein gemacht / verbrennet / anfängt zu weinen / zu ruffen / zu heulen / umb den Tod einer Nachtigall zu bedauern? O Thorheit! o Unsinnigkeit! Obstupescite coeli super hoc. O Himmel! *ibi gaudium infinitum, laetitia sine tristitia, omne bonum sine omni malo,* spricht S. Augustin, O Himmel! worinn Ergötzlichkeit ohne Traurigkeit / Freud die kein End hat / alles Gut ohne alles Böse. O Himmel! worinnen ist Ruhe ohne Arbeit / Ehr ohne Forcht / Gesundheit ohne Schwachheit / Überfluß ohne Mangel / Leben ohne Tod / Beständigkeit ohne Ablassung / Seligkeit ohne End: O Himmel! *ubi erit omne bonum & non erit aliquid malum, ubi erit quidquid voles & non erit quidquid noles,* o Himmel worinn wird seyn alles Gute / und gar nichts Böses: worinn wird seyn alles was du begehrest und verlangen kanst; und nichts / was dir nicht beliebt / noch gefällt. O Himmel! in welchem ist / was kein Aug gesehen / kein Ohr gehöret / und in keines Menschen Herz gestiegen. *1. Cor. 9. v. 2.* O gaudium super gaudium! *gaudium vincens omne gaudium, extra quod non est gaudium.* O Freud über Freud! O Freud! die aller Welt Freuden übertrifft. O Freud! ohne welche gar keine Freud. O Freud!
die

Soliloq. c.
35.

S. Aug. l. c.

die allein denen zubereitet / welche Gott lieben. O quam lorget S. Ignatius,
 mihi terra, dum caelum aspicio, O wie übel schmecket mir die
 Welt/wann ich den Himmel beschauē; und jedoch wirstu wenig
 geachtet/sa gar verachtet. O caeli opstupescite! o güldene Stadt!
 O außersüchttes Vatterland! o gloriwürdiges Reich! o ewig
 bleibende Wohnung! wie geringes Verlangen haben die Men-
 schen-Kinder zu dir; Levate capita vestra, Luc. 21. v. 28. O ihr
 zur Erden gebückte Adams Söhne hebt empor euere Häu-
 pter. O ihr in der Erden vertieffte Herzen! Quae sursum sunt
 quarite, Coloss. 3. v. 2. schwinget euch in die Höhe/und trachtet
 nach dem / das droben ist / nicht nach dem das auf Erden
 ist! Usquequò gravi corde? Pl. 4. v. 3. Wie lang wolt ihr
 noch seyn eines schwermühtigen Herzens / lieben die Ei-
 telkeit/und suchen die Lügen/das ist: die irdische Dinge/wel-
 che euch nimmer werden ersättigen / sondern stets betriegen / be-
 kämmern / beschweren und zum Verderben führen. Geschwind
 deswegen aufwärts / empor / zum Himmel / zu den ewigen Gü-
 tern und Freuden/hinauf mit euren Gedancken / Begierden und
 Sorgen.

S. III. Aber ach leyder! wenig lassen sich durch die Vorstel-
 lung des schönen und Freuden-reichen Himmels bewegen und
 von der Erden abziehen. Es scheint / daß hie wahr werde jener
 Spruch Christi/ Joh. 6. v. 44. Nemo potest venire ad me, nisi
 Pater meus traxerit eum, Keiner kan zu mir kommen/ es sey
 dann/daß mein Vatter ihn ziehe. Weilē aber/Christe Jesu
 der Vatter dir eben selbige Macht mitgetheilet / und dir alle Ge-
 walt gegeben im Himmel und auf Erden; ey so laß auch wahr wer-
 den deinē andern Spruch: Ioannis 12. v. 32. Et ego, si exaltatus
 fuero à terra, omnia traham ad me ipsum, Und ich / wann ich
 erhöhet werde von der Erden/so werd ich alle Ding zu mir
 ziehen. O Jesu! du bist ja erhöhet / erhöhet auf dem Calvarie-
 Berg im Mittel der Erden/erhöhet auf dem Creuz-Thron: wol
 dann so ziehe alle irdische/ und in der Erden wählende Menschen

Wie kan man
 aber dorthin
 zum Himmel
 gelangen?

zu dir : ziehe ihre Herzen zum Himmel / damit sie nichts mehr noch hefftiger verlangen / als ihre ewige Glückseligkeit. Mich gedüncket aber / ihr Eva-Kinder ziehet hingegen die Schultern / und gebt mir zur Antwort : Patria grata quidem, sed quis nos transferat illuc ? Im Himmel ist es zwar gut seyn /

Ad Agathiam.

Wer aber führet uns hinnein ? dann der Weg dorthin ist unsicher und gefährlich. Das Todte- Meer fliesset zwischen Himmel und Erden her. Verè verè rufft voller Angst der H. Nilus : verè terribile est mortis mysterium ! O ja ! ach in Wahrheit ist des Tods Geheimnis erschrecklich ! trepidant, sudant, vociferantur in illo agone Hilariones, & viri sanctissimi, es zittern / beben / schwitzen / fürchten / zagen / klagen / ruffen / schreyen / heulen zur Zeit der Tods-Angst die heilige Hilariones, und sonst Gott gefällige Männer. Ich kans nicht abläugnen : muß mit Nilo gestehen : der Tod ist erschrecklich ; nicht aber den frommen / sondern den Gottlosen : wie David singt Ps. 33. v. 22. Mors peccatorum pessima, Der Sünder Tod ist sehr böß. Pretiosa in conspectu Domini mors Sanctorum ejus Ps. 115. v. 15. hingegen der Tod der Gerechten / der Frommen / und Gottseligen : absonderlich deren / welche mit Andacht und Liebe zugethan gewesen dem bittern Leyden und Sterben Jesu : Pretiosa mors, deren Tod ist edel / köstlich / süß / angenehm / werth in dem Angesichte Gottes : denen sichtet Jesus der Gereusigte bey / versüßet die Bitterkeit der Schmerzen / vertreibt alle Kleinmütigkeit / reichet ihnen seine Hand / zeucht sie aus der Noth unter seinen Schutz und Schirm. Dahero Basilius : Depacta namque cruce somnus mors est, Nach demahlen das Creuz auf dem Calvarie-Berg gepflanzt und uns zum Zeichen des Heyls vorgestellt worden / ist der Tod kein Tod mehr / sondern ein süßer Schlaf. Ante crucem formidabilis, & post crucem despicabilis, ehe und bevorn Christus am Creuz erhöhet worden / war der Tod erschrecklich / wie er aber seine Arm daran außgestreckt / ist der Tod nichts zu achten. Davon er längst vorgesagt Joh. 12. v. 32. Ego si exal-

Orat. 32.

tatus

tatus fuero à terra, omnia traham ad me ipsum, Und ich/wann ich werd von der Erden erhöhet werden / so werd ich alle Ding zu mir ziehen. Quæ omnia? cœlum, terram, & inferos: Was/ alles? Himmel/ Erd und Hölle. Cœlestia, subterranea & terrestria, Ich werde zu mir ziehen was im Himmel / auf Erden/ und unter der Erden ist.

S. IV. O admirabilis potentia crucis! ô ineffabilis gloria passionis, spricht S. Leo, O wunderbarliche Macht des Creuzes! o unaussprechliche Glorie und Ehr seines Leydens! worinn wir sehen den Richterstuhl des Herrn/das Gericht der Welt / und die Gewalt des gecreuzigten Jesu. Traxisti enim Domine ad te, o Herr Jesu/du hast zwar noch ein schwaches Kindlein zu dir gezogen die Hirten / und die Könige aus Morgenland / nachgehends die Aposteln/die Blinde/Lahme und Bresthaffte / anbey die arme Sünder und Sünderinnen; am Creuz aber hastu zu dir gezogen den ganzen Erdboden / welcher in deinem Tod sich erschüttert; die Felsen/welche zerbarsten; die Gräber / welche sich eröffnet; die Leiber der Heiligen/welche aus der Erden hervor gesprungen; die Sonne / welche der Welt ihren Glanz entzogen. Traxisti Domine Principes & potestates & mundi rectores tenebrarum harum. Ephes. 6. v. 12. Du hast O Herr zu dir gezogen die Fürsten / die Gewaltige/ die Herrscher der Welt und der Finsternis; selbige ihres Reichs in der Welt entsetzet / ihre Macht benommen / und zur Hölle verwiesen. Traxisti Domine, du hast am Creuz mit der einen Hand zu dir gezogen die Heyden/mit der andern die Juden; weil aber diese aus harnäckigkeit nicht folgen wolten/sondern deine Hand mit groben Nägeln ans Creuz gehefftet/confutendæ majestatis tuæ sensum torus mundus accepit, hat sich zu dir die ganze Welt ziehen lassen; Omnes alle Irr- und Aberglaubige/Sünder und Sünderinnen/betrübte und Betrangte: Wer aber nicht folgen wil / muß ihm selber sein Unglück und Untergang zumessen. O admirabilis potentia crucis! O wunderbare Macht des Creuzes/ und des gecreuzigten

Drogo O-
rat. de a-
dor. crucis.

Theoph.

Serm. 8.
de Pass.

Das Creuz
oder Jesus
der Gekreuz-
igte ziehet
alles dahin.

Ex Græco.

een Jesu. Lauff Petre/ lauff Matthäe und Zachäe/ lauffe Paulus/ Nicodemus und Magdalena/ omnes, laufft alle Menschen- Kinder die ihr in betrübtem Leibs- oder Seelen- Stand seyd; lauffet ihr Verehrer und Liebhaber des bitteren Leydens und Sterbens Christi; lauffet alle zum Berg Calvariä / sehet da und gebt acht/ auf welche Weisß Jesus der Gereusigte alle zu sich und zum Himmel ziehe. Die Sonn ziehet mit ihren Strahlen die Dünste und Dämpf aus den Gewässern hinauf in die Wolcken. Jesus der Gereusigte ist eine Sonn spricht Ambrosius, welche die böse Feuchtigkeiten der Sünden einer büßenden Seele also kräftiglich zu sich ziehet/ daß sie im Thränen-Regen zerfließen. Der Agstein ziehet an sich die Strohhalmen und Spreuer: Quid elatri specie nisi Christus Jesus mediator Dei & hominum designatur, sagt Gregor. Durch die Gestalt des Agsteins wird Christus Jesus ein Mittler zwischen Gott und den Menschen vorgezeiget; O daß er alle leere Spreuer/ die Frucht- und Tugend-leere Menschen mit seinem Exempel zu sich zöge. Orpheus soll mit seinem lieblichen gesang / oder spielen auff der Harpffen die wilde Thier/ Baum und Stein/ wohin er nur gewolt/ gezogen haben. Jesus ist der wahre Orpheus, welcher auf der Harpffen des Creuzes also lieblich und anmuthig gespielt / daß er hiedurch die wilde Thier und Felsen/ die ungläubige/ verwildete Menschen un wie Stein und Felsen erhärtete sündige Herzen zum Glauben und zur Besserung des Lebens vermögt. O ineffabilis gloria passionis! O unaussprechliche Macht und Glorie des Creuzes und Leydens Christi Jesu.

Wann wir
nur uns zie-
hen lassen
wollen / und
folgen.
(a) L. 36.
c. 16.

S. V. Der Magnetstein / wie bekandt / ziehet an sich das Eisen. Quid ferri duritiä pugnatius? fragt Plinius, (a) Was ist härter und widerspenstiger als das Eisen? wird jedoch durch die innerliche Krafft des Magnets überwunden / gezogen / und vest gehalten. Auf Fransösisch heist der Magnet Aimant, als wann er seinen Namen von der Liebe ererbet: Potentissimus magnes divinus amor: Nun ist ja die Göttliche Liebe der mächtigste Magnet.

gneisstein/ welcher von sich selbst bey dem Propheten Osea cap.
 11. v. 4. sagt: Traham eos in vinculis charitatis; Ich will sie
 ziehen mit den Ketten der Liebe/ sicut moris est trahi filios di-
 lectos, gleich wie die liebende Kinder durch die Freund- und hold-
 seligkeit der Eltern pflügen gezogen zu werden. So höret nun/
 herzugeliebte Zuhörer! die Wort Augustini an: Trahit sua quem-
 que voluptas, & non trahit revelatus Jesus? Die Freud und
 Lust/die Menschliche Schönheit und Höflichkeit/die Gleichheit
 der Natur und Sitten/die Anmutigkeit im Reden und Conver-
 siren/die Begierlichkeit der Augen/Ehren/Reichthumen und des
 Fleisches ziehen/und zwar also kräftig/das schier die ganze Welt
 ihnen folget und nachrennet; Et non trahit revelatus JESUS?
 und der liebende Heyland Jesus / welcher umb unsers Heyls wil-
 len auf die Erden kommen zu suchen was verlohren gieng / welcher
 auch am Creuz uns ist vorgestellt wie ein Magnet / soll uns nicht
 zu sich ziehen mögen? Si Poëtæ dicere licuit: trahit sua quem-
 que voluptas: quanto fortius non dicere debemus, trahi ho-
 minem ad Christum, qui delectatur veritate, delectatur bea-
 titudine, delectatur sempiternâ vitâ, quod totum Christus est.
 Wann der Poet hat singen dörfen: Seine Wollust ziehet einen
 jeden: das ist: Wann ein jeder wird durch seine selbststeigene Nei-
 gungen und Gelüsten zum bösen/zur Ungerechtigkeit/Raachgie-
 rigkeit / Leichtfertigkeit und andere abscheuliche Laster gezo-
 gen/getrieben und verführet. O mein Jesu! wie solts geschehen
 können/das ein vernünftlicher/gläubiger / Christlicher Mensch/
 welcher nothwendig muß verlangen und lieben die Wahrheit / die
 übernatürliche Glückseligkeit und das ewige Leben / welches du
 alles und allein bist/ nicht zu dir / zu deinem Dienst und zu deiner
 Liebe / nach so vielen erzeugten Wol- und Gutthaten vermöget /
 gezogen und gezwungen werde. O menschliche Herzen! verwil-
 dete als die Thier/vesper mit den Sünden-Wurkelen in der Er-
 den vertieffet als die hundert jährige Eichenbaum: härter dann
 Kieselstein/Felsen und Eisen (dann dieses alles wird durch die na-
 türliche

Tract. 16.
 in: Joan.
 c. 26.

natürliche Krafft / oder anmutige Freundlichkeit gezogen) und ihr wollet euch nicht durch die herr-zwingende Liebe des gecreuzigten Jesu lassen bewegen / weniger ziehen. Sehet da ihr hartnäckige / oder vielmehr in Stein und Eisen verhartete Sünder : Omnibus ad trahendum manum porrigit, quantum in se est :

S. Thom.
in c. 6. Ioan.
l. 5. q. 3.

& quod plus est, non tantum attrahit manum recipientis, sed etiam aversos ad se convertit. Sehet Jesus der Gekreuzigte reichet euch allen seine Hand/will alle / so viel an ihm ist / zu sich ziehen : Ja was noch mehr in seiner Liebe zu verwunderen ist / ziehet er nicht allein zu sich denjenigen / welcher seine Hand ergreiffet / sondern rufft und zwinget auch zu sich denjenigen / welcher sich von ihm abwendet / und ihn fliehet. O mein Sünder und Sünderin ! höre an die Ermahnung S. Augustini : Si non traheris, ora, ut traharis. Wann du durch das Kreuz/das Blut/und das in der Seythen-Wunde zu deiner Lieb wallende Herz Jesu nicht zur Buß gezogen wirst / ora, so bitte und bete / bitte mit Thränen und Inbrunst/bitte durch die Fürbitt d. r neben dem Kreuz stehenden Mutter Maria / bitte ohn Unterlaß : O Jesu / o gütiger Jesu ! ach lasse zu dir kommen mich.

Demütige
Bitt / daß der
gekreuzigte
Jesús uns im
Lebē von dem
weltlichē ab /
und im Tod
zu sich ziehen
wolle.

Glossa.

S. VI. Nun kommt auch her ihr meine vielgeliebte Sodales, die ihr in dem Schluß-Gebettlein eurer Brüderschafft so inständig bittet : Et jube me venire ad te, Und lasse zu dir kommen mich : welches eben so viel heisset (gemäß dem Wörtlein jube, heisse/befehle und vermöge kräftiglich) O Jesu zu dir ziehe mich. Kommt dann/und höret/was ich schließlich zu eurem Trost reden werde / aus dem vor citirten Osea : Traham eos in vinculis charitatis, Ich will sie ziehen in und mit den Ketten der Liebe. Welche seynd diese ? Filii dilecti, die geliebte Kinder : solche seynd ja ihr liebe Sodales : Zu jedem aus euch spricht Christus bey dem Propheten Jeremia c. 31. v. 1. Charitate perpetua dilexi te, ideo attraxi te miserans tui, Ich habe dich mit ewigwehrender Liebe geliebet ; deswegen hab ich dich aus lauter Güte und Erbarmnis zu mir gezogen. Ich hab dich geliebet

liebet ehe du warest; ich hab dich geliebet / da ich dich erschaffen;
 ich hab dich geliebet/als ich dich durch den heiligen Tauff von der
 Erbsünd gereiniget/und in die Zahl meiner Glaubigen angenom-
 men/dilexi te. Weiltu ich aber vermercket / daß du von wegen
 deiner übeln Auferziehung/ und Neigung zum Bösen/leichtlich
 würdest verführet worden seyn/ und den gemeinen Abweg von der
 Tugend zu den Lastern lauffen/ auch schon würcklich zur Hölle
 ranntest; Ideo attraxi te miseraus tui, darumb hab ich mir dei-
 nen Untergang lassen zu Herzen gehen / mich deiner erbarmet/
 dich vom Irrweg zu dem Weg des Heyls wieder geführet; dich
 durch die Macht meines Creuzes an mich/in diese Brüderschafft/
 zu der Erinnerung und Verehrung meines bitteren Leydens ge-
 zogen / und mit den Ketten und Nägeln womit ich verstrickt und
 ans Creuz bin genägelt worden / so vest an mich verknüpft oder
 angefesselt/daß du nie/weder im Leben noch in dem Tod/ von mir
 möchtest abgeschieden werden. O liebste Brüder und Schwestern
 Christi Jesu/durch diese Trost-reiche Ermahnung schöpft siche-
 re Hoffnung eines seligen Tods / und ein herrliches Verlangen
 bald bey Jesu zu seyn; und spricht: O gütiger Jesu erhöre mich:
 bald lasse zu dir kommen mich: Dann was hab ich im Him-
 mel / und was verlange ich auf Erden außer dich o Gott/
 ein Gott meines Herzens und mein Theil ewiglich. *Psalm.*

72. v. 24. Fecisti nos Domine ad te, & inquietum est cor no-
 strum, donec requiescat in te. O Herr Jesu! du hast uns ja zu
 dir erschaffen/ du bist allein unser Ziel und End / du unsere Ver-
 gnügung und Ersättigung / du unsere Freud und Ergeslichkeit/
 du unser Leben und Heyl/ du unser Gott / bestes und ewiges Gut.
 Wie kommt es dann / daß unsere Herzen noch so vest angelebe
 seynd an den irdischen/liederlichen/lothigten/unbeständigen/fal-
 schen und gefährlichen Gütern und Lüsten dieser Welt? Trahe
 me post te, *Cant. 1. v. 3.* Ziehe mich nach dir: O Herr Jesu/
 brauch die Macht deiner gewaltigen Händ / werffe hinweg alle
 Hindernis; reisse meine Begierden von der Erden ab / gib mir
 ein

S. Aug. l. 1.
 Conf. c. 1.

Pppp

ein inbrünstiges Verlangen zum Himmel/ und lasse doch bald zu dir kommen mich. Wann dann nun diese gewünschte stund wird herbey nahen/ daß ich aus diesem Jammerthal scheiden soll/ alsdann o gecreuzigter Jesu sey mir eine Sonne/ zeuch durch deine heitere Strahlen von mir ab / und verzehre die noch übrige Dünste und Dämpf der vorhin begangenen Sünden: Sey mir ein Agstein / und ob ich schon wäre Palea ein Syreuer / leer von Früchten der guten Werck/ zeuch mich jedoch an dich/ damit ich dein Blut und Leyden mir zu eigen mache/ und deren Frucht deinem himmlischen Vatter könne darbringen. Laß mir alsdann/ O Jesu dein offenes Herz ein Magnet oder Aimant seyn/ und durch seine starck ziehende Liebe / stärker als der Tod / meine Seel zu deiner Gegen-Liebe ziehen. Endlich/ o gecreuzigter Jesu/ sey mir in letzten Zügen / in der Traurigkeit / Schmerz und Angst des Todes ein Orpheus : spiele alsdann auf deiner Creuz-Harpfen jenes Trost-Hülff-Lieb-und Heyl-reiche Liedlein / so du am Creuz gesungen: Lucā 23. Hodie mecum eris in Paradiso, heut wirstu bey mir seyn im Paradies: Sey getrost meine Seel/ weil du meine Stimm angehört / mir beständig durch Verehrung meiner Tod-Angst angehangen / und so offte mit Verlangen begehret: Jube me venire ad te, Ach lasse zu dir kommen mich! so komm: Heut wirstu bey mir seyn im Paradies.

Amen.



Zwölffte Predigt über den Zwölfften Vers:

Vt cum Sanctis tuis laudem te, in secula seculorum,

Amen.

Mit deinen Heiligen zu loben dich / von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Oder:

Das ich in dem Himmel droben /
In der höchsten Bonn und Freud /
Mit den Heiligen möge loben
Dich in alle Ewigkeit.

Hymnus omnibus Sanctis ejus. Ps. 148. v. 14.

Das Lobgesang sollen thun alle seine Heiligen.

Inhalt.

Die gerechte / fromme und dem Leyden Christi ergebene Menschen pflegen aus gekostetem Vorschmack der himmlischen Freuden / in ihrem Tod wie die Schwänen / frölig zu singen.

S. I.



Musica in luctu spricht Syrach c. 22. v. 6. importuna narratio, Music in Traurigkeit bringt lauter Verdriesslichkeit. Wie wollen sich bey einander schicken lachen und weinen / Freud und Leyd / Lust und Unlust / singen und klagen?

Ein Seiten-
spiel / oder
Freuden-Gesang
füat sich nicht / wo
mann traurig
ist und leyd
trägt.

Musica in luctu importuna. Music in Traurigkeit vermehret die Verdriesslichkeit. David im Geist verzuecket / sahe vor / wie die Kinder Israel nechst folgender Zeit gen Babylon gefänglich wunden gebracht werden; und gedunckete ihm er hörete ihre fast klägliche und seuffzende Stimmen bey den Flüssen Babel / Psal. 136. v. 1. Super flumina Babylonis illic sedimus & fleuimus cum recordaremur tui Sion, an den Babylonischen Wassern sassen wir betrübte / gefangene Kinder Israel / sassen / stü-

Pppp 2

heten

seten unsere Häupter auf den Händen / und weineten bitterlich / da wir deiner / o Sion gedachten. Unsere Orgel hingen wir an die Weiden / unsere Geigen und Harpfen an die Aeste. Es forderten zwar diejenige / welche uns gefangen hielten / von uns ein fröhliches Gesang / und sagten : Lieber singt uns etwa ein Lied von den lieblichen Gesängen Sion / welches eure Töchter / wie wir vernommen / zu Jerusalem zu singen pflegen. Quomodo cantabimus canticum Domini in terra aliena ? Ach aber ! antworteten wir : Wie können wir des Herren Lied singen in einem frembden Land ? in der Gefängnis / im Thränen-Thal / so weit entfernct von unserer freudigen Wohn-Stadt Jerusalem ? Laß singen / die frey und fröhlig seynd ; Laß singen / die in allem vergnügt sitzen unter dem Trauben-rohten Weinstock und Frucht-reichen Feigenbäumen : Laß mit singen diejenige / welche in dem Sionischen Tempel anhören die klingende Music der angestimmten Orgeln / Cythern / Geigen / Flöten und Posaunen. Musica in luctu importuna narratio , Gesäng und Seitenspiel schicken und fügen sich nicht / wo man trauret und Leyd trägt. Non est conveniens luctibus ille sonus : So bleibt dann dort an den Weiden-Stauden hangen ihr Orgel und Cymbalen / ihr Posaunen und Trompeten / ihr Geigen und Instrumenten. Music in Angst und Traurigkeit

Vergrößert mehr das Herzen-Leyd. Quomodo cantabimus ? Wie soll es dann / geliebte Zuhörer / geschehen können / daß wir betrübte Eva-Kinder / in der Gefangenschaft / wann der Tod seine Strick uns umb den Hals wirfft / die höllische Geister uns rings her umgeben / wir auch sitzen oder vielmehr liegen an den Flüssen Babel / das ist : der Verwirrungen und Verstörungen / der Angst und Noth / der Bitterkeit und Kleinmütigkeit ; Wie / sag ich / solls möglich seyn / daß wir alsdann singen / spielen und jauchzen können ? Zu der Zeit stamlet die Zung / die Gurgel ist scharff und rauh / die Hände zittern / die Brust hebt sich auf / alle Glieder erstarren ; Was ein widerliche
abel

übel lautende / mit ach und weh abgestuzte Music wird hie herfür
kommen ? da das heulen und Zähnkloppern der Verdammten den
Widerschall schlagen wird an der Bettladen / der bleiche Tod mit
seinem Spieß den Tact geben / und zugleich intoniren ;

Parendum est,

Cedendum est,

Claudenda vitæ scena,

Est jacta fors,

Te vocat mors

Sic finit cantilena.

Nun fort geschwind !

Du Menschen-Kind /

Ich nehm an keinen Bürgen ;

Nur fort ! nur fort !

Was brauchts viel Wort ?

Ich muß dich jetzt erwürgen.

Musica in luctu importuna narratio : Music im Tod ver-
mehrt die Noth.

S. II. Dem unangesehen sag ich rund auß / daß man im Tod ^{Schicket sich}
vielmehr freudig seyn und singen soll / als trauren und weinen : ^{aber gar wol}
Dann besser ist spricht Salomon in seinem weisen Prediger E. ^{im Tod.}
7. v. 2. der Tag des Todes / als der Geburt. Melius est ire
ad domum luctus, quàm ad domum convivii, Und es ist besser
gehen zum Traur-Haus / als zum Gastmal. Wann ein
Kind geböhren wird / erfreuet sich die Mutter auch mitten in den
Schmerzen: Es erfreuen sich die Anverwandte und Benachbar-
te : sollt es aber dahin sterben / würden dieselbige dessen unzeitigen
Tod bedauern. Also ist der Menschen Brauch : Wie soll dann
Salomons Spruch verthätiget werden ? Bonaventura gibe zur ^{In c, 6. Eccl.}
Antwort : In vita est homo in periculo, in labore, in dolore,
post mortem iustus est in gaudio, in securitate, in tranquillita-
te, Der Mensch / so lang er lebt / ist in steter Gefahr / Arbeit und
Schmerz : nach dem Tod aber in Freud / Sicherheit und Ruh
derjenig /

Pppp 3.

derjenig / welcher Gott gerecht gedienet. Sag her du gelehrter Idiota, was ist der Tod? *Mors nihil est aliud* spricht er / *quàm carceris finis & laboris consummatio, ad portum applicatio, peregrinationis adimpletio, omnium aegritudinum terminatio, omnium periculorum evasio, omnium malorum consummatio & disruptio.* Das heist zu Teutsch : Der Tod ist nichts anders / als ein End der Gefängnis / ein Aufhebung aller Müß und Arbeit / ein Anlândung an das Gestatt / das Ziel der Pilgerschafft / ein Endung aller Kranckheiten / ein Entgehung aller Gefahren / endlich ein Entschüttung oder Abreißung aller Ubelen. Gleich wie dann die Gefangene bey ihrer Erlösung gleichsamb wieder lebendig werden / die Tagelöhner am Abend ruhen / ein Schiffmann am Hafen das *Celeulma* singet / ein Pilger / wann er des Vatterlands ansichtig wird / für Freuden auffhüpffet / und diejenige / so der Gefahr entronnen / oder von allen Ubelen seynd befreyet worden / ihnen selbstem Glück wünschen / Gott preysen und dancken und mit Freuden singen : *Deo gratias, Gott sey gelobt.* Wieviel mehr soll wolgemuhtet und frölig von hinnen fahren ein Sterbender / welcher durch einen seligen Tod aller vorigen Beschwerüssen ein End machet. Dahero bestraffet S. Hieronymus in seinen letzten Zügen die Umbstehende / welche von wegen der Gefahr seines Tods weinten : *Me sprach er non tanquam morientem lugeatis, sed me tanquam portum salutis attingentem gaudeatis,* Liebste Freund und Anwesende / haltet ein euere Thränen und Klag-Seufzer / welche weder mir nutzen / viel weniger des Tods Gewalt heffen mögen ; Ich hab schon längst verlanget aus diesem halb-todten Körper aufgelöset zu werden / und bey Christo zu seyn ; deswegen trauret nicht / sondern erfreuet euch mit mir / der ich schon würcklich den Port des Heyls / und des ewigen Vatterlands erreichet. *Isidore* las hören deine Meinung : *O mors, spricht er / quam dulcis es miseris, quam jucunda tristibus, atque lugentibus ! O Tod wie süß bistu den Armseligen ! wie lieblich und anmutig den Traurigen und Leydtragenden*

genden! Mache den Schluß S. Augustine: Omors sagt er ô mors desiderabilis! ô mors omnium malorum finis! ô mors laboris clausula, quietis principium! O längst-verlangter Tod/ ein Begierd meiner Seelen! dann du bist ein Schluß des mühseligen Lebens/ein Anfang der ewigen Ruh. Wer soll dann nicht singen im Tod: Omnis spiritus laudet Dominum, Psal. 150. v. 6. Alle hinscheidende Geister loben den Herrn?

S. III. Es werden mir aber viel andere Sprüch und Exempel vorgestellt derjenigen/welche den Tod für erschrecklich gehalten/in selbigem so gar nicht gesungen/sondern erbärmlich geschrien und gefarnet haben. Omors quam amara est memoria tua, rufft Sprach Cap. 41. v. 1. O Tod / wie bitter ist dein Gedächtnis! Venit mors, spricht vor citirter Idiota, & invadet corpus tam acriter, tantaque angustia & dolore afficiet, quod pœnam majorem non potuit aliquis unquam in hoc mundo sentire. Siehe da der grimmige Tod kommt heran den Sterbenden also scharff/streng und hefftig anzugreifen/ auch mit solchen äusserlichen und innerlichen Schmerzen und Nengsten zu beschweren / daß er dergleichen nit in seinem Leben empfunden. Imcomparabilis erit dolor ille, es wird aber unvergleichlich bitterer seyn der Schmerz / welchen Seel und Leib fühlen werden/wann sie von einander scheiden: Es wird gar kein Glied / auch nicht das kleinste am Leibe seyn / welches nicht mit sonderbarer Pein wird erfüllet seyn. Welcher/ob schon sonst frecher/kühner/ und verwegener Mensch soll in diesem elenden Stand des singens und spielens nicht vergessen. Es haben zwar viel im Tod ihre Stimm hören lassen: aber ach was eine klägliche und erbärmliche Stimm! an welche wann ich nur gedencke/mir beyde Ohren zu sausen anfangen / das Herz erzittert und mein ganzer Leib erstarret. Zum ersten intonirt jener abgöttische König Agag 1. Reg. 15. v. 32. Siccine separat amara mors? da ihn der Samuel in Stücken zerhieb: Scheidet dann also der bittere Tod? Diesem folget der heil-lose König Antiochus 1. Mach. 6. v. 11. welcher

Nicht zwar
der Doltosen
und boßhaff-
ten Men-
schen.

cher in Persien erkranket/auschrie : Heu in quos fluctus tristi-
 tia deveni, qui jucundus eram in potestate mea ! Ach weh ! in
 was grosse Trübsal und Widerwärtigkeit bin ich jetzt
 komen/der ich vormahls so frölig un beliebt war in meiner
 Macht und Herrligkeit ? und muß anjeho von grossem
 Leyd und Schmerzen in einem frembden Land dahin ster-
 ben. Der Wüterich und Blut-dürstige Tyrann Nero stim-
 met mit ein/welcher/nachdem er aus Angst des Tods hin und her
 geloffen sich irgendwo zu verkriechen / oder in die Tyber zu stür-
 zen / endlich sich selbst erstochen / und geruffen : Dedecorose
 vixi, turpius moriar, ich hab schändlich gelebt/sterbe noch schmä-
 liger. O wie wahr Psal. 33. v. 22. Mors peccatorum pessima !
 Der Sünder Tod ist böß und erschrecklich ! Also gehts :
 qualis vita finis ita, wie man gelebt also stirbt man. O lamenta-
 bilis Echo ! O kläglicher / trauriger / bedaurlicher / greulicher
 Widerschall : Sterben/ verderben : Sic finit cantilena.

Welche im
 Tod erbärm-
 lich weinen/
 klagen/und
 heulen.

§. IV. Laß aber weiters diesem Todten-Lied zuhören. Im
 vorigen Chor findet sich auch ein der unmenschliche Christen-
 Hasser und Mörder Diocletian/welcher brennend von wegen in-
 wendigem Feuer / von Würmen überschüttet/ des Lichts der Au-
 gen beraubet/voller Gestank/ und halb von den Läusen zerfressen
 im Tod erbärmlich heulete : Væ mihi, qui sic persecutus sum
 Christianos ! mercedem recipio operum meorum, Weh mir/
 der ich also grausam die Christen verfolget / und mit ihrem Blut
 meinen unmenschlichen Durst nicht löschen konte ! weh mir ! ich
 werde anjeho nach meinen Unthaten belohnet. Calvinus machet
 auch mit : dann er von der Läuse-Krankheit halb verzehret im
 Tod aufgeschrien : Vermaledeyet sey der Tag und die Stund
 in welchen ich zu studiren angefangen. Nicht deweniger jener
 unselige Mensch / welcher da er in seinen letzten Zügen zur Buß
 und Pönitens wurd angemahnet/ jederzeit antwortete ! O pœni-
 tentia ubi es ? O Buß/ wo bistu ? Beyden hat sich zugesellet je-
 ner Savoyischer Edelmann/welcher in der Tods-Angst den Na-
 me

men seiner Zuhlerin nennte / und sie sterbend also anredete : O
 meū corculum ! ô animula mea ? ficcine separat amara mors ?
 O mein Herzgen / mein Schatzgen / mein Seelgen ! scheidet dann
 also der bittere Tod mich von dir. Mors peccatorum pessima.
 O böser / o entsetzlicher Tod ! Sic finit cantilena. O verdamm-
 liches Todten-Lied ! Den Tact in dieser betrübten Music führee
 der abtrünnige Kayser Julianus ; dann als dieser meinedige und
 gottlose Mensch durch einen vom Himmel abgeschossenen Pfeil
 tödlich verwundet worden / ergriff er mit seiner hohlen Hand das
 aus der Wund springende Blut / warff es Christo zu Trus in
 die Höhe und brach mit folgenden Gottslästerlichen Worten
 herfür : Vicisti Galilæe, vicisti ! saturare Nazarene, saturato.
 Christe / du Galiläer / hast gewonnen und obgesieget ! so ersättige
 dich dann du Nazareer / ersättige dich und sey vergnüget mit mei-
 nem Blut. Gab also seine verzweifelte und unselige Seel auf in
 den Rachen des höllischen Geistes. Sic finit cantilena. Mit der-
 gleichen erbärmlichen Klag-Liedern beschliessen ihr Leben diejeni-
 ge / welche zuvor auf die Trommel und Paucke geschlagen / mit
 den Cymbalen und Harpfen gespielt / gleich jenem verruchten
 Duben Job 21. v. 13. Gleich denen Syrenen oder Meer-Fräu-
 lein / welche im Leben süß und angenehm singen / im Tod aber
 elendiglich heulen.

S. V. Was gehet uns aber an der Tod der Gottlosen / von
 welchem längst vorgesagt David / daß er sehr übel und erschreck-
 lich sey ; und zwar dieser Ursachen halber : weilten selbige zum er-
 sten schmers leyden nicht allein am Leib / sondern auch im Gemüt :
 sintemahlen sie ihre Leibs-Schmerzen durch Ungedult vermeh-
 ren. Zweytens naget / plaget und beisset sie ihr böses Gewissen.
 Drittens verstöret selbige ihr eigener Will ; dann sie ungerne
 sterben wollen / und doch nothwendig von hinnen scheiden müssen.
 Viertens peinigen deroselben Herz die zeitliche Güter / und was
 ihnen im Leben angenehm gewesen / von welchen allen sie scho
 scheiden sollen. Fünfftens wissen sie nicht / wohin sie sich in die-

Sondern der
 frommen /
 gottseligen
 und getreuen
 Dienern des
 gerechtigten
 Jesu.

fer Noth und Angst hinwenden sollen : Schlagen sie ihre Augen auf gen Himmel ? da sehen sie den wider ihnen erzürneten Gott : wenden sie sich zur Rechten ? da stehet der Schutz-Engel umb sie zu verklagen : zur Lincken ? da lauren die höllische Geister auf ihre Seelen : Beschauen sie ihr Gewissen : da finden sie lauter Sünd und Schandthaten. Wann sie endlich die Augen unter sich werffen : da sehen sie die offene Höll / und den ihnen in der Blut zubereiteten Platz. Sollt hierauf kein karmen ach und weh folgen ? Sic finit cantilena. Was / sag ich abermahl / gehet uns an der Tod der Gottlosen ? ich rede von dem Tod der Frommen / der Gottsförchtigen / und deren / welche sich durch die Erinnerung und Verehrung der Tod-Angst des sterbenden Jesu unterstanden zu einem seligen Tod zu bereiten. Von denen sagt David rund herauf Ps. 115. v. 15. Pretiosa in conspectu Domini mors Sanctorum ejus, Der Tod der Gerechten ist köstlich / süß / angenehm / anmühtig und lieblich im Angesicht Gottes. Diese können im Tod frölig singen wie die Schwanen : von welchen die Natur-Kündiger schreiben : daß sie ein reines Geblüt haben / und deswegen zur Zeit des Tods eine liebliche Stimm von sich geben / als wann sie singen / wie der Poet singet : Cantator cygnus funeris ipse sui : Der Schwane singt in seinem Tod / Weil er frey wird von aller Noth.

Dann also soll der Schwane dem geantwortet habē / welcher ihm befragt : warumb er wider den Gebrauch anderer Thieren / ein liebliche Stimm im Tod von sich gebe ?

Ich frölig sterb und sing im Tod /

Weil ich frey werd von aller Noth.

Ihr Geliebte / ihr seyd diese Schwanen / Schnee-weiß gefärbet in dem rosenfarben Blut des Lambs Christi Jesu. Qui de albaverunt stolas suas in sanguine Agni, Apoc. 7. v. 14. Schwanen / die ihr das Geblüt eurer Seelen / welches durch die Sünd verunreiniget war / durch die heilige Beicht so offte gesaubert. Schwanen / die ihr stets geschwommen in den reinen Flüssen / welche

che fließen aus den fünf Canalen eures Heylands Christi Jesu; Schwänen/ die ihr durch die Erinnerung des unbillig geschlachteten unschuldigen Lambs euch so oft fürnehmet eure Unschuld und Keiligkeit unverletzt bis in den Tod zu erhalten. Warumb sollt ihr dann nicht wie die Schwänen/ in eurem Tod lieblich und frölig singen / die ihr aus der Messung des Fleisches und Bluts Christi Jesu/ und seiner tröstlichen Gegenwart und eurer Patro-
nin Mariä/ den Vorschmack der himmlischen Freuden schon ver-
kostet? Hymnus omnibus Sanctis ejus, dieß ist das Lobgesang
welches die Heilige Gottes im Tod gesungen.

S. VI. Höret Geliebte / was für anmutige Todten-Lieder eure Mitbrüder und Geschwister in der Liebe Jesu und Mariä in ihrem Sterbstündlein gesungen haben. Der H. Levit Stephanus fängt an: Domine Jesu suscipe spiritum meum, & ne statuas illis hoc peccatum, Act. 6. v. 58. & 59. O Herr Jesu/ nimm auf meinen Geist; und rechne ihnen dieß nicht zur Sünde. Das heist bey Augustino: Tibi vixi, tibi moriar, O mein Jesu/ ecce video, dort sehe ich dich am Creus hangend in der Pforten des Himmels/ dir hab ich gelebt/ dir will ich auch sterben: nimm an meine Seele von der Hand deren/ welche dich has-
sen. Fecisti me victorem, recipe me in triumphum, du hast mir wider meine Feind den Sieg verliehen / ey so führ mich hin zum Triumph: sie die Juden verfolgen mich/ du nimm mich auf: sie verstoßen mich / du mache mir offen das Thor des Himmels: die spiritui meo: intra in gaudiū Domini tui, sag meiner See-
len: Nun gehe ein in die Freud deines Herrn. Mit Stephano stimmen ein unzählbar viel andere: besonders die H. Agatha/ welche also sang: O mein Jesu/ du hast mich von Jugend auf in der Keuschheit erhalten/ die Lieb der Welt von mir abgewand/ und mich wider des Tyrannen/ und Henckers Schrecken gestärket/
accipe animam, so nimm anjeko zu dir meine Seel. Ambrosius sang sterbend: Non timeo mori, quoniam bonum Dominum habemus, Ich fürchte nicht zu sterben/ dann wir haben einen gu-

Wie durch
viel Exempel
bewehret
wird/ welchen
die Sodales
der Brüder-
schafft des
sterbenden
Jesu nachfol-
gen sollen.
Serm. 93.
& 51.

Brev.

Paulinus in
vita.

Vita. ten Herrn. S. Franciscus von Assis starb in diesem Gesang : E-
 duc de custodia animam meam, O Jesu führe aus der Ge-
 fängnis meine Seel. Petrus de Alcantara: Latatus sum in
 his quæ dicta sunt mihi, in domum Domini ibimus, Ich hab
 mich erfreuet in deme was mir gesagt worden: Wir wer-
 den in das Haus des Herrn gehen. Ps. 121. Nicolaus To-
 lentinus mit Paulo: Cupio dissolvi & esse cum Christo, Ich
 verlange aufgelöset und bey Christo zu seyn. Gerardus ein
 S. Bernard. Bruder des H. Bernardi: Laudate Dominum de cœlis, lau-
 date eum in excelsis, Lobet Gott in den Himmeln/lobet ihn
 Serm. 26. in der Höhe. Diese und dergleichen Schwanen-
 Lieder haben gesungen im Tod die Gerechte und Fromme. O wol ein anmü-
 tiges Chor/bey welchem gar offte die Engel mit ihrer himmlischen
 Music aufwartet. Mich dünckt Geliebte / ich höre schon cure
 Begierden aus dem 23. Cap. Numer. v. 20. Moriatur anima
 mea morte iustorum, & fiant novissima mea horum similia, O
 mein Jesu/ O daß meine Seel stürbe den Tod der Gerech-
 ten / und mein letztes End deren gleich wäre. Zweifelst du
 hieran meine Seel? bistu nicht bereit die Schmerzen des Todes/
 nach dem Willen Gottes / und Exempel des in Schmerzen ster-
 benden Jesu (welcher alle Bitterkeit verßisset) aufzusuchen? Du
 antwortest: Ja. Verlangstu nicht auch einen seligen Tod/wel-
 cher ist die Thür zum Leben/damit du bald Gottes mögest genieß-
 fen? Ja freylich / sprichstu. Hastu nicht eine starcke Hoffnung/
 daß die schmerzhaftte Mutter Maria/ der H. Joannes/und dei-
 ne andere heilige Mitbrüder und Schwestern/ welche du in dieser
 Versammlung so offte angeruffen / dir in deiner Sterbstand wol-
 len beystehen/ dich verthätigen/ und wider alle Sünd kräftiglich
 beschützen? Ach ja / sagstu; ich traue vest auf ihre Fürbitt und
 Beystand. Glaubstu nicht beständig / daß Jesus Christus für
 dein und aller Sünder Heyl gelitten habe/und gestorben sey? daß
 er den Tod des Sünders nicht will/sondern daß er lebe? Es thun
 dir ja auch alle deine Sünden von Herzen leyd / weil du dadurch
 Gott

Gott das höchste Gut beleidiget hast; wollest / daß es nie geschehen wäre / hast ein würeklichen Widerwillen und Haß gegen jede Sünd/willst dich durch die Gnade Gottes für selbigen fleißig hüten / und begehrest herzlich / daß du sie vor deinem Tod mit vollkommener Reu und Leyd beichten und abbüßen mögest: Ja / o ja mein Jesu! dieß begehre und bitte ich flehentlich. Endlich so liebstu ja inniglich Jesum den Gereusigten / und willst diese Liebe zu vergrößern und zu bestätigen / fleißig in dieser Brüderschaffe erscheinen? Ist auch dein Herzens-Wunsch / du mögest in der vollkommenen Liebe Gottes des höchsten Guts und deines Erlösers Jesu sterben. Ja ich liebe Gott über alles / liebe Gott weil er Gott/das beste Gut ist/und von wegen seiner unendlichen Vollkommenheiten aller Lieb und Diensten am würdigsten: will diese Liebe ernehren durch die Andacht zum Sterben Christi; ist auch mein letztes und äußerstes Verlangen in der würeklichen Liebe des gereusigten Jesu zu sterben. Wol dann/so laß fahren in deinem Tod alle Forcht und Angst/Zweifel und Kleinmütigkeit/Schrecken und Verzweiflung / ergreiffe das Crucifix-Bild / küsse die heilige Wunden / trucke es an dein Herz / und singe unterdessen voller Freuden die vorige Freuden-Lieder der Heiligen/besonders dein gewöhnliches Schluß-Gebettlein:

Die Seel Christi heilige mich /
 Der Leib Christi mach selig mich /
 Das Blut Christi träncke mich /
 Das Wasser der Seythen Christi wasche mich;
 Das Leyden Christi stärke mich.
 O gütiger Jesu erhöre mich:
 In deine Wunden verberge mich /
 Von dir laß nimmer scheiden mich /
 Fürm bösen Feind beschütze mich /
 In meiner Todes-Stund beruffe mich /
 Und lasse zu dir kommen mich /
 Mit deinen Heiligen zu loben dich / von Ewig-
 keit zu Ewigkeit. Amen, Wirstu

Wirstu dieses thun / so versichere ich dich / daß du hierauff mit
 Wahrheit und von Herzen wirst sagen können :

Nun jetzunder kan ich sterben
 Ruhig und ganz süßiglich /
 Und das Himmelreich ererben ;
 Nichts kan nun mehr kräncken mich.
 Jesu Christi theures Leyden /
 Und sein letzte Angst und Noth
 Bringen lauter Trost und Freuden
 Mir jetzund in meinem Tod.
 O wie will ich jubiliren !
 Mit den Heil'gen allzumahl /
 Und mit ihnen triumphiren /
 Frey von aller Angst und Quaal.
 Drummb mich gar nicht mehr betrübe /
 Bin von ganzem Herzen froh /
 Dann ich sterb in Jesu Liebe :
 Amen / das gescheh also.

Ende des Ersten Theils.



Regis